



DER HOLZNAGEL

Zeitschrift der Interessengemeinschaft Bauernhaus

Heft 4 | 2023



50 JAHRE

Interessengemeinschaft
Bauernhaus e.V.

1973-2023

**Mit Einladung zur Mitgliederversammlung
und Programm für das Herbsttreffen**

Schwerpunkthema:

Das Herbsttreffen der
IgB in der Grenzregion
Hessen/Thüringen

Baukulturdienst:

Die IgB als Projektträger
eines LEADER-Projektes

Tag des offenen Denkmals:

IgB-Mitglieder
öffnen ihre Türen

	3	Vorab
	6	Einladung zur Mitgliederversammlung
Herbsttreffen: Berichte zur Region	7	Eine „Grenzregion“ – mitten in Deutschland VON BERND FROEHLICH
	11	Sie stellen sich vor: Mühlhausen – Treffurt - Wanfried VON DIANA WETZESTEIN
	15	Über Treffurt VON DIANA WETZESTEIN
	17	Treffurt und die Landgrafen von Hessen VON DIANA WETZESTEIN
	21	Der Hessische Hof in Treffurt: Rettungsaktion für ein Amtshaus der Spätrenaissance VON DIANA WETZESTEIN
	27	Naturpark Eichsfeld-Hainich-Werratal VON SABINE PÖNICKE
	31	Hanfanbau im Werratal: Image- und Markenbildung für eine ganze Region VON DIANA WETZESTEIN
	35	Mühlhausen: Alte Kirchen neu genutzt VON BERND FROEHLICH
	39	Wanfried: Die Bürgergruppe für den Erhalt Wanfrieder Häuser und das Fachwerkmusterhaus Wohnen VON DIANA WETZESTEIN
	44	Länderübergreifend planen VON DIANA WETZESTEIN
	47	Naturpark und IgB haben gleiche Ziele VON SABINE PÖNICKE
	50	LeerGut-Agenten – Thüringer Netzwerk zur Belebung von Leerstand
Baukulturdienst	52	Was macht der Baukulturdienst Weser - Leine? VON MANFRED RÖVER
Ferien mit der IgB	59	Ferienunterkünfte von IgB-Mitgliedern: Beste Werbung für die Erhaltung von Baukultur VON THORSTEN BOCKISCH
Außen- und Kontaktstellen	60	Neue Kontaktstelle in Ostfriesland VON KAI NILSON
Herbsttreffen	63	
Freilichtmuseen	66	Ein Siedlungshaus aus den 1950er Jahren im Freilichtmuseum am Kiekeberg VON ZOFIA DURDA UND THEDA PAHL
Tag des offenen Denkmals	69	
Antiquariat	73	
Leserbriefe	74	
Impressum	76	
Adressen	77	
Buchladen	86	
Termine	88	
Anzeigen	90	

Titelbild: Das Knorrsche Haus in Uder. Das Haus derer von Knorr wurde zu Beginn des 16. Jahrhunderts auf den Überresten der Uderschen Ursiedlung erbaut. Ein 2011 gegründeter Freundeskreis hat den Hof saniert. Heute beherbergt er das Standesamt, das Büro des Bürgermeisters, Vereinsräume, eine Pilgerwohnung und bietet das Ambiente für eine Vielzahl kultureller Veranstaltungen. (Foto: Freundeskreis Knorrshes Haus e. V.)

Vorab

Liebe Leserinnen und Leser
des Holznagels,

Selten hat ein Gesetzentwurf einer Bundesregierung so heftige Reaktionen hervorgerufen wie das Gebäudeenergiegesetz, inzwischen bekannter unter dem Namen „Heizungsgesetz“. Selbst wenn man die erwartbaren Scharmützel innerhalb der Dreierkoalition außen vor lässt, war das Beben allerorten doch gewaltig. Und obwohl zwei Ministerien die Urheber sind, ist erstaunlicherweise nur der grüne Wirtschaftsminister Habeck der Prügelknabe – seiner SPD-Kollegin Geywitz vom Bauministerium gelang es bisher, sich geschickt wegzuducken. Auch deren Chef, Kanzler Scholz, hält sich vornehm aus dem Streit heraus und überlässt es dem Juniorpartner FDP, die bösen Grünen zu demontieren. Dabei hat Habeck ja nur die Koalitionsvereinbarungen zur Einhaltung der Klimaziele konsequent umsetzen wollen – während der Verkehrsminister nach dem Motto handelt: Wer nichts tut, macht auch keine Fehler!

Wie ist die Sache aber aus der Perspektive der betroffenen Bürger zu bewerten – und wie stellen wir uns als IGB dazu? Die Idee, im Schnelldurchgang alle Gebäudeheizungen durch Wärmepumpen zu ersetzen, zeugt von mangelndem Praxisbewusstsein; ebenso wie der zweite Teil des Plans, nach und nach alle Altbauten zu Pas-



*Manfred Röver
IGB-Landesbeauftragter für Niedersachsen,
Leiter Außenstelle Schaumburger Land und
Projektkoordinator Baukulturdienst Weser-Leine*

sivhäusern aufzurüsten. Insofern ist der Ärger in der Bevölkerung gut nachzuvollziehen.

Dennoch ist klar, dass die immer deutlicher werdenden Folgen des Klimawandels kein „weiter so“ wie in den letzten Jahrzehnten mehr zulassen. Diese vertane Zeit zwingt uns jetzt zu drastischen Einschnitten in allen Bereichen – eine gefährliche Herausforderung für unsere Demokratie, die meistens nur dann gut funktioniert, wenn die gewählten Volksvertreter keine allzu bitteren Pillen verordnen müssen.

Wenn wir der drohenden Klimakatastrophe – die sich auch in diesem Sommer wieder unübersehbar ankündigt – wirksam etwas entgegensetzen wollen, müssen die verschwenderische Nutzung von Energie und Ressourcen und die Produktion von Müll und Schadstoffen extrem eingeschränkt werden.

Um hier gangbare und Erfolg versprechende Wege zu finden, bedarf es einer Menge kreativer Ideen ohne Scheuklappen. Dazu gehört m. E. auch die Abkehr vom scheinbar unumstößlichen Prinzip, dass jedes noch so kleine Gebäude seine eigene Heizungsanlage benötigt. Wenn wir wirklich in absehbarer Zeit die fossilen Brennstoff-

Klimaschutz

ist mehr als Wärmedämmung



1 Banner der IgB-Klimaschutz-Fachtagung, Frühjahr 2023 (Foto: Ylva Cohrs-Müller)

fe durch die sogenannten „erneuerbaren“ und CO₂-neutralen Energien ersetzen wollen, werden wir nicht ohne eine erhebliche Zunahme von Quartierslösungen unterschiedlicher Ausprägungen klarkommen. Die dafür erforderlichen Speicheranlagen sind bisher völlig unterentwickelt und werden die Möglichkeiten privater Haushalte bei weitem übersteigen. Hier kann nur die öffentliche Hand die nötigen Voraussetzungen schaffen – auch und gerade für durchaus begrüßenswerte Genossenschaftsmodelle. Ohne Frage muss hier auch der Gesetzgeber tätig werden und zügig neue Regelungen beschließen, die es ermöglichen, den jeweiligen regionalen und örtlichen Gegebenheiten angepasste Lösungen zu finden. Beim Herbsttreffen werden wir Gelegenheit haben, solche Genosschaftsinitiativen kennenzulernen.

Mit der Notwendigkeit, Millionen bestehender Gebäude klimagerecht anzupassen, hat sich die IgB-Fachtagung „Klimaschutz ist mehr als Wärmedämmung“ kurz vor Ostern 2023 auseinandergesetzt. Ganz bewusst wurde dabei der Blickwinkel gegenüber der seit Jahrzehnten verengten Sichtweise der staatlich verordneten Energiesparpolitik erweitert. Während sich diese bisher auf periodisch steigende Anforderungen an die Wärmedämmwerte von Baustoffen und -teilen sowie die Weiterentwicklung haustechnischer Anlagen beschränkte, standen hier Begriffe wie Graue Energie, Ressourcenschonung, Kreislaufwirtschaft, passive Solarenergie, Wärmespeicherung, Strahlungswärme und Wärmezonierung im Vordergrund.

Obwohl bzw. gerade weil diese den meisten Normalbürgern kaum geläufig sein dürften, ist es umso wichtiger, sie aus dem Dunstkreis einer Minderheit von „Eingeweihten“ mit verstärkter Energie in den Alltag und das Bewusstsein der Bürger zu transportieren. Das sollte so schwer eigentlich nicht sein, denn inhaltlich sind diese Prinzipien bereits unseren Vorfahren bestens bekannt gewesen. Diese ursprünglich aus der Not geborenen Erkenntnisse sind den „modernen“ Menschen seit der Industrialisierung und dem „Wirtschaftswunder“ nach und nach abhanden gekommen, beschleunigt durch den Siegeszug der Zentralheizung und die Gewöhnung an billige fossile Brennstoffe.

Das Fazit der Tagung wurde als „Lauenhäger Erklärung“ in 10 Punkten zusammengefasst (s.a.: Holznagel 2/23, S. 8ff). An erster Stelle steht hier die Forderung, dem Erhalt von Bestandsbauten Vorrang gegenüber Neubauten einzuräumen. Damit aber Sanierungs- und Umnutzungsmaßnahmen nachhaltig und klimagerecht gelingen, sollten wir massiv dafür werben, vorab fachgerechte Bestandsanalysen vornehmen und die o.g. klimaschutzrelevanten Potentiale der jeweiligen Gebäude – negative wie positive – herausarbeiten zu lassen. Genau dies ist das Ziel der beantragten zweiten Förderphase des Baukulturdienstes, der seinen Tätigkeitsbereich zudem nach Südniedersachsen ausweiten wird (s. Bericht auf S. 52).

Bei der Planung konkreter Maßnahmen kann dann auf einer solchen Grundlage zielgerich-



2



3

- 2 *Bereits seit 15 Jahren heizen IgB-Mitglieder in Schaumburg ihr Fachwerkhäuser ohne fossile Brennstoffe sehr sparsam und emissionsarm über ihren Grundofen mit Pufferspeicher und Solarunterstützung*
- 3 *Vorbildliche Quartierslösung der Gemeinde Auhagen (langjähriges IgB-Mitglied) mit einem Nahwärmenetz und Geothermie (Fotos: Manfred Röver)*

teter entschieden werden, welche Bauteile wie sinnvollerweise zu „ertüchtigen“ sind. Denn zunehmend wird erkannt, dass die bisher üblichen Energieberatungen zu pauschal auf theoretisch ermittelte Dämmwerte ausgerichtet sind und die spezifischen Eigenschaften von Bestandsgebäuden dabei zu wenig beachten. Hier können die über fünf Jahrzehnte erworbenen vielfältigen Erfahrungen innerhalb der IgB eine wertvolle Hilfestellung sein. Wir müssen sie nur in geeigneter Weise bündeln und verbreiten.

Als Schritt in diese Richtung ist beabsichtigt, die seit Jahren im Dornröschenschlaf befindliche AG Bautechnik in der IgB wiederzubeleben. Dafür haben sich bei der Tagung im Frühjahr bereits mehrere Baufachleute (und Autodidakten) bereit erklärt. Es ist auch bereits eine Untergruppe mit dem Schwerpunkt innovative Heiztechnik angebracht. Nach der Sommerpause ist ein erstes Treffen geplant. Weitere Interessenten können sich gern noch bei mir melden.

Wir sehen uns hoffentlich beim Herbsttreffen!

Manfred Röver

IgB-Herbsttreffen vom 22. bis 24. September 2023

Im Jubiläumsjahr führt uns das IgB-Herbsttreffen mit Mitgliederversammlung und Vorstandswahlen in die Grenzregion von Hessen und Thüringen. Wir sind zu Gast bei Diana Wetzstein (KS Wanfried) und Sabine Pönicke (AS Eichsfeld-Hainich-Werratal).

Diese Ausgabe des Holznagels gibt einen ersten Einblick in die Region und die Fachwerkstädte Treffurt, Wanfried und Mühlhausen, die wir im Rahmen des Herbsttreffens kennenlernen werden. Bei unseren Exkursionen werfen wir einen Blick in die regionale Geschichte und gleichermaßen in die Zukunft, wenn es um kluge Instandsetzungs- und Nutzungskonzepte für historische Bauten geht sowie um eine nachhaltige und klimafreundliche Energieversorgung in Form eines grenzübergreifenden, genossenschaftlich organisierten Nahwärmenetzes. Denn Altbauerhaltung ist Klimaschutz und Klimaschutz ist mehr als Wärmedämmung.

Eure Julia Ricker, IgB-Geschäftsführung

Einladung zur Mitgliederversammlung der Interessengemeinschaft Bauernhaus e. V.

am 23.09.2023, von 9:00 bis ca. 12:00 Uhr, Puschkinhaus in Mühlhausen

Tagesordnung:

1. Begrüßung und Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung sowie der Tagesordnung
2. Jahresbericht des Vorstands (ggf. mit Berichten der Landesbeauftragten und Arbeitsgruppen)
3. Bericht des Schatzmeisters zu den geprüften Wirtschaftsjahren 2021 und 2022
4. Bericht der Kassenprüfer zu den geprüften Wirtschaftsjahren 2021 und 2022
5. Aussprache zu den Punkten 2, 3 und 4
6. Entlastung des Vorstands für 2021 und 2022
7. Aktuelle Vereinsarbeit und Projekte
8. Wahl des / der ersten Bundesvorsitzenden
9. Wahl des Schatzmeisters / der Schatzmeisterin
10. Wahl eines Kassenprüfers / einer Kassenprüferin
11. Anträge
12. Verschiedenes



Für den Vorstand
Hajo Meiborg
Bundesvorsitzender der IgB

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass diese Form der Einberufung durch Veröffentlichung im Holznagel § 8 der Satzung entspricht. Eine gesonderte schriftliche Einladung erfolgt nicht.

Liebe IgB-Mitglieder,
die Mitgliederversammlung ist Teil des dreitägigen Herbsttreffens in den Fachwerkstädten Wanfried, Treffurt und Mühlhausen in der hessisch-thüringischen Grenzregion, zu dem Ihr alle herzlich eingeladen seid! Bitte nehmt auch am Außen- und Kontaktstellentreffen teil. Es ist offen für alle Mitglieder.

Weitere Infos, Anmeldeformular und Programm des Herbsttreffens, s. Seite 63

Eine „Grenzregion“ – mitten in Deutschland

VON BERND FROELICH, IGB



Das Herbsttreffen 2023 mit der Mitgliederversammlung der IGB führt in die Städte Mühlhausen, Treffurt und Wanfried – Städte mit einer langen Geschichte und starker Prägung durch historische Bauten aus mehreren Epochen. Die Region der drei Städte liegt nach der Wiedervereinigung mitten in Deutschland, ist aber nicht nur durch die hier verlaufende Grenze zwischen den Bundesländern Hessen und Thüringen eine Grenzregion.

Trennendes und Verbindendes

Naturräumlich präsentiert sich die Region mit drei unterschiedlichen, teilweise scharf abgegrenzten Landschaftsformationen: dem Werra-

tal im Westen, dem östlich anschließenden, fast durchgängig bewaldeten Höhenrücken des Hainichs und dem Mühlhäuser Becken am Oberlauf der Unstrut als nordwestlicher Teil des fruchtbaren, intensiv landwirtschaftlich genutzten Thüringer Beckens.

Neben den naturräumlichen Grenzen durchziehen seit dem Mittelalter auch mehrere politische Grenzen die Region, mit wechselnden Verläufen über die Jahrhunderte. Die beiden benachbarten Städte Wanfried und Treffurt an der Werra gehörten im hohen Mittelalter verschiedenen Herrscherhäusern – Wanfried der Landgrafschaft Hessen und Treffurt den Herren von Treffurt, im Dienste der Landgrafschaft Thüringen. Sie lagen im nordöstlichen Grenzgebiet der Landgrafschaft



1 *Naturräumliche Übersicht der Region mit aktuellen politischen Grenzen. Die roten Punkte markieren die drei Städte, in denen das Treffen stattfindet (Grafik: Lencer, Die Werra und ihre Nebenflüsse; CC BY-SA 3.0, Wikipedia)*



2 Landgrafschaft Hessen um 1400 (Quelle: Allgemeiner historischer Handatlas, Gustav Droysen, 1886)

Hessen zu einem Teil des zersplitterten Kurfürstentum Mainz¹ und zu den daran südlich angrenzenden Gebieten sächsisch-thüringischer Herrscherhäuser (s. Bild 2).²

Eine Sonderrolle spielte Treffurt seit dem frühen 14. Jahrhundert. Der Besitz der Herren von Treffurt mit der Stadt Treffurt im Westen Thüringens lag inmitten der o. a. Territorien. Um die Wende zum 14. Jahrhundert wurden die Herren von Treffurt zu Raubrittern und plünderten immer

wieder Dörfer in den angrenzenden Regionen. 1333/36 kam es daraufhin zu einer Belagerung von Stadt und Burg Treffurt durch den Landgrafen von Hessen, den Landgrafen von Thüringen und den Mainzer Erzbischof, die 1336 mit der Vertreibung der Herren von Treffurt endete. Die Sieger übernahmen zu je einem Drittel den gesamten Trefffurter Besitz und verwalteten ihn als Ganerbschaft³. In den folgenden Jahrhunderten wurde der Besitz mehrfach geteilt und getauscht.

Die freie Reichsstadt⁴ Mühlhausen, ca. 20 km östlich von Wanfried gelegen, lag im Mittelalter zwischen der Landgrafschaft Thüringen und dem Kurfürstentum Mainz. Bereits während des 13. Jahrhunderts konnte Mühlhausen seine wirtschaftliche und politische Bedeutung im Grenzland an der Werra ausbauen, geriet dadurch aber auch immer wieder in Auseinandersetzungen mit den benachbarten Territorialmächten – vorrangig mit den thüringischen Landgrafen, aber auch mit den hessischen Landgrafen sowie dem Erzbistum Mainz, respektive dem Kurfürstentum Mainz.

Letztlich war die Region aber kaum etwas anderes als ein Beispiel für die oft als Flickenteppich verspottete, über Jahrhunderte währende deutsche Kleinstaaterei mit ca. 300 eigenständigen Territorien.

Jenseits des Trennenden, den Grenzen, gab es jedoch auch Verbindendes. Die Werra diente dem Handel bis in den Nordseeraum. Durch seine Lage an der von Mühlhausen kommenden Handelsstraße, häufig als Hessenweg bezeichnet, wurde Wanfried ein natürlicher Stapelplatz für den Verkehr auf der Werra (s. Kasten: Die Werra). Durch die Region führte aber auch die nördliche Trasse eines Fernhandels-Straßensystems von Frankfurt nach Leipzig – häufig als die „Lange Hesse(n)“ bezeichnet. Dieser Teil des mittelalterlichen Handelsweges führte von Waldkappel über Eschwege mit einem Werra-Übergang nach Mühlhausen.

1 Die Gebiete des Kurfürstentums Mainz und des Erzbistums Mainz stimmen geografisch nicht überein

2 Die Namen der „Herrscherhäuser“ der genannten Regionen wechselten im Lauf der Geschichte. Auf eine zeitgenaue Benennung der diversen Vor- und Nachfolge-Bezeichnungen muss hier verzichtet werden.

3 Vermögen, vorwiegend Grundbesitz, über das nur gemeinsam verfügt werden kann

4 Reichsstädte waren autonome Stadtgemeinden des Heiligen Römischen Reiches und unterstanden keinem Reichsfürsten, sondern direkt dem Kaiser, waren also reichsunmittelbar. Eine freie Reichsstadt musste zudem politisch relativ selbständig handeln können

Drei Städte – in Kurzportraits

Wanfried

Wanfried ist eine Landstadt mit ca. 4.200 Einwohnern im nordhessischen Werra-Meißner-Kreis. Im historischen Stadtkern sind viele denkmalgeschützte Fachwerkbauten erhalten.

Die Stadt ist eine uralte Siedlung und wurde schon im 9. Jahrhundert erwähnt. Zusammen mit einigen anderen Dörfern war Wanfried jahrhundertlang Streitobjekt, mit teilweise militärischen Auseinandersetzungen, zwischen den hessischen und thüringischen Landgrafen und wechselte mehrfach den Besitzer. 1608 erhielt Wanfried vom Landgrafen Moritz von Hessen-Kassel Stadt- und Marktrechte und entwickelte sich zu einem bedeutenden Handelszentrum.

Mit dem zunehmenden Wohlstand entstanden ab dem späten 17. Jahrhundert in Wanfried prächtigen Handelshäuser und stattliche Bürger- und Wirtshäuser, die noch heute das Stadtbild prägen.

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts verlagerte sich der Güterverkehr zunehmend auf die Schiene und die Bedeutung der Werraschifffahrt ging stark zurück und dadurch auch der Reichtum der ehemals blühenden Handelsstadt.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde Wanfried zur (Zonen-)Grenzstadt mit zunehmender Bedeutungslosigkeit. Gegen den Leerstand in der Altstadt engagierte sich seit 2006 die Initiative „Bürgergruppe für den Erhalt Wanfrieder Häuser“. Der Leerstand konnte seitdem erheblich verringert werden und viele Altbauten und denkmalgeschützte Fachwerkhäuser wurden saniert.

Treffurt

Treffurt ist eine Kleinstadt mit ca. 5.900 Einwohnern im Wartburgkreis in Thüringen mit einem historischen Stadtkern. Sie liegt im Werratal unmittelbar an der Grenze zu Hessen.

Die Herren „von Driefurt“ wurden bereits 768 von Karl dem Großen genannt. Urkundlich wurde Treffurt 1104 erstmals erwähnt. Der Name leitet

Die Werra

Die Werra ist der rechte, östliche der beiden Hauptquellflüsse der Weser. Sie entspringt im Thüringer Schiefergebirge im Süden Thüringens und fließt durch den Westen Thüringens und den Nordosten Hessens. Im Südosten Niedersachsens vereinigt sich die Werra in Hann. Münden mit der Fulda zur Weser, die dann zur Nordsee fließt.

Noch im ersten Jahrtausend wurden Werra und Weser namentlich nicht unterschieden und die Werra wurde als „eigentlicher“ Quellfluss der Weser angesehen. Die Namen Werra und Weser sind etymologisch identisch.

Eine Werraschifffahrt gab es bereits seit dem frühen Mittelalter, die jedoch ab dem 14. Jahrhundert durch den Mühleneinbau oberhalb von Wanfried stark behindert wurde.



Stellvertretend für die Lastkähne, die sogenannten Werra-Schuten, liegt dieses Segelschiff seit 2007 am Wanfrieder Hafen. Es dient heute als Standesamt (Foto: Presse03, CC BY-SA 3.0, Wikipedia)

Bereits seit dem 17. Jahrhundert gab es Plannungen, durch einen Main-Werra-Kanal eine Verbindung zum Main herzustellen. Derartige Pläne wurden erst nach dem Zweiten Weltkrieg (1961) aufgegeben.

Seit dem 16. Jahrhundert wurden auch Flöße vom Thüringer Wald den Fluss herabgebracht. Die Flößerei wurde erst 1939 eingestellt.

sich ab von den einst drei Furten durch die Werra. Durch die Lage an der Kreuzung zweier Handelsstraßen erlangte Treffurt bereits im Mittelalter regionale Bedeutung.

Mühlhausen

Mühlhausen/Thüringen ist eine Mittelstadt mit ca. 35.800 Einwohnern an der Unstrut, einem Nebenfluss der Saale. Sie ist die Kreisstadt des Unstrut-Hainich-Kreises. Der Ort existierte wahrscheinlich bereits zur Zeit des Thüringer Königreichs zwischen 400 und 531. Ein befestigter Königshof existierte bereits seit der fränkischen Zeit Karls des Großen. 967 wurde Mühlhausen erstmals urkundlich als mulinhuson erwähnt und erhielt 1135 die Stadtrechte und wurde im 13. Jahrhundert Reichsstadt.

Die Stadt war freie Reichsstadt und Mitglied der Hanse, bedeutende Produkte waren Tuche und (Färber-)Waid. Mit dem aufkommenden Import von Indigo in der frühen Neuzeit nahm die Bedeutung der Färberpflanze Waid ab und die wirtschaftliche Bedeutung ging zurück.

Bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts wurde im Stadtgebiet Travertin abgebaut, ein heller, meist etwas gelblicher Kalkstein (s.a. Kasten: Travertin). In Thüringen trifft man in vielen Städten auf Kirchen, Stadtmauern oder andere Gebäude aus diesem Material.

Das Stadtbild von Mühlhausen wird durch mehrere gotische Sakralbauten aus dem 13. und 14. Jahrhundert geprägt. 🏰

Travertin

Travertin ist ein poröser Kalkstein, der aus Süßwasserquellen als Querkalk chemisch ausgefällt wurde. Travertine sind meistens sehr junge Gesteine, die zur Ablagerung die Nähe von älteren Kalkstein- oder Marmorvorkommen benötigen.

Entstehung: Durch Anreicherung von CO₂ wird Wasser angesäuert und kann Calcium aus Kalkgesteinen lösen, wenn es die Gesteine durchsickert. Wenn es in Quellen an die Erdoberfläche tritt und/oder erwärmt wird, entweicht CO₂ und es fällt Calciumcarbonat als Travertin aus.

Travertin-Vorkommen sind weltweit verbreitet. In Deutschland liegen größere Vorkommen in Thüringen und Baden-Württemberg. Genutzt wurde Travertin vor allem regional als Baustein um die Vorkommen herum. Höchstes Travertin-Bauwerk Deutschlands ist die Marktkirche St. Bonifacii in Bad Langensalza in Thüringen.



Westportal der Marktkirche in Bad Langensalza
(Foto: Bernd Froehlich)

Sie stellen sich vor: Mühlhausen – Treffurt - Wanfried

VON DIANA WETZESTEIN, IGb



1 Diese Postkarte aus den 1930er Jahren zeigt die alte Hafenanlage in Wanfried vor circa 100 Jahren

Über 600 Jahre Fachwerkgeschichte sind im Werratal und entlang des Nationalparks „Hainich“ zu finden. In den Fachwerkstädten Mühlhausen, Treffurt und Wanfried sind Gebäude aus der Gotik, Renaissance, Barock und des Historismus erhalten geblieben, wurden kulturelle Besonderheiten bewahrt. Die Fassaden sind stilvoll gespickt mit schmückenden Hölzern, die Thüringer Leiter, mit Rauten überbaute Andreaskreuze, „die Mannfigur“ oder der Hängezapfen, alles Konstruktionen, die im Werratal allorts zu finden sind. Und noch etwas verbindet sie: der Hafen an der Wanfrieder Schlag.

Anfang der 1980er Jahre beschränkte sich die Rekonstruktion der historischen Hafenanlage auf die Wiederherstellung der Kaimauer, des Anlegers und eines Pflasters, das dem ursprünglichen ähneln sollte. Vier Eisenringe, an denen die Schiffe festmachen sollten, das war alles, was „die historisch bedeutendste Stelle“ der Stadt und der Region dokumentierte.

Nach Öffnung der innerdeutschen Grenze und der Wiedervereinigung wurde auch die gemeinsame Geschichte der ehemaligen Nachbarstädte in Thüringen, besonders Mühlhausen und



- 2 *Nach einem Gemälde von Ernst Metz wurde das Hafengeschehen in einem Diorama von Mitgliedern des Eschweger Zinnfigurenkabinetts nachgebaut. Das gesamte Diorama ist in einer der Schlagdscheunen ausgestellt (Foto: Diana Wetzstein)*

Treffurt, wiederentdeckt. Destinationen wurden geschaffen, länderübergreifend nach Gemeinsamkeiten gesucht und mit dem Hafen ein Platz wiederentdeckt, der von Wanderern, Kanufahrer, Fahrradtouristen und Thüringer Nachbarn gesucht und besucht wurde.

Im Jahr 1999 wurde ein erstes Konzept zur Wiederbelebung der Hafenanlage geschrieben. Aus der Feder von Diana Wetzstein wurde eine Rekonstruktion des Hafengeschehens nach einer Darstellung des Eschweger Malers Ernst Metz geplant - mit gastronomischem Angebot, einem Schiffskörper an der Hafenmauer, Standesamt, Spielplatz und Museum. Die Sanierung der zwei letzten von einstmalen sieben Schlagd-Scheunen, in denen die Waren gelagert, dort gehandelt und weitertransportiert worden waren, hatte dabei höchste Priorität.

Sechs Jahre später setzte ein Verein das Konzept in die Tat um. Seither ist der Wanfrieder Hafen ein beliebtes Ausflugsziel für die Menschen aus nah und fern.

Das Wort Schlagd bedeutet, das Ufer mit Pfählen zu befestigen, die mit Hilfe einer Ramme eingeschlagen wurden. Die Schifffahrt auf der Werra wurde 1152/53 in einer Urkunde zur Geschichte

des Erzbistum Mainz erwähnt. Bereits im 13. Jahrhundert transportierte man Waren auf der Werra von Mihla in Thüringen nach Lippoldsberg an der Weser.

Um 1600 wurde der Werrahafen zielstrebig ausgebaut. Die Landgrafen Wilhelm und Moritz von Hessen-Kassel wählten dazu den Grenzort Wanfried. 1608 wurden die Stadtrechte verliehen, das Stapelrecht seit 1609 ausgeübt, aber 1790 als nicht verliehen aberkannt. Vorher entwickelte sich die Stadt zu einem wichtigen Handels- und Umschlagplatz für Waren aller Art und zum westlichen Tor in den östlichen und süddeutschen Raum. Bisweilen bis nach Venedig.

Auf dem Landweg verlief die Handelsstraße als Teil der „Langen Hessen“ auch zur Freien Reichsstadt Mühlhausen und von dort weiter nach Leipzig. Die Kaufleute Mühlhausens nutzen „ihren“ Binnenhafen in Wanfried für den Transport von Gütern in den Norden. Aus Thüringen und anderen ostdeutschen Provinzen sowie Süddeutschland trafen Getreide, Flachs, Raps, Mohn, Thüringer Waid, Bayerische Lohe, Erze, Steine, Wanfrieder und Treffurter Irdenware oder Dörrobst, Tuche und vieles mehr. Über Hann. Münden wurden die Waren nach Bremen und von dort aus nach Holland, England, Frankreich, Spanien und Amerika verschifft.

Die großen Schlagd-Scheunen wurden im Jahr 1670 erbaut, als die Werraschiffahrt nach dem Dreißigjährige Krieg wieder an Fahrt aufnehmen konnte. 1778 musste wiederum erweitert werden, weil der Warenverkehr immer weiter zunahm. Im Jahr 1815 wurden zwei große Schlagdscheunen von den Brüdern Justus und Friedrich Ungewitter gekauft. Sie richteten eine Tabak- und Zigarrenfabrik ein.

Im Hause Justus Ungewitters kommt am 15. September 1820 dessen Sohn Georg Gottlob zur Welt. Er gilt als Meister der gotischen Baukunst und hat prägte den Fachwerkhistorismus in ganz Europa. Sein Leben war in den ersten 14 Jahren geprägt vom Trubel am Wanfrieder Hafen, vom Flair einer Fachwerkstadt, die im Mittelalter zu großem Reichtum gekommen war.

Wanfried, die „Fachwerkstadt am Werrahafen“, liegt mitten in Deutschland, zwischen Eisenach, Göttingen und Kassel, an der Werra. Der Endhafen der Weser-Werra-Schiffahrt ist zu einem Touristenhighlight geworden, auf dem Weg dorthin reihen sich Fachwerkbauten vom 16. bis 20. Jahrhundert eng aneinander. Prachtvoll zeigen sie die Schönheit einer Stadt, der Moritz von Hessen-Kassel 1608 die Stadtrechte verlieh und deren Geschichte zum Aufstieg zu einer der „führendsten Städte Europas“ führt. 1616 war das und Wanfried erreichte Platz 2 hinter Warschau!

Mit dem Fachwerkmusterhaus, Auf der Börse 1, werden heute aktuell althergebrachte Baustoffe, wohngesunde Innendämmung und moderne Lichttechnik präsentiert. Das Fachwerkmusterhaus wird auch als IgB-Kontaktstelle genutzt. Das Haus, Baujahr 1730, ist ein schlichtes Fachwerkgebäude mit enormem Potential, wie sich gezeigt hat. Hier findet man Ideen Ideen und Anleitungen dafür, wie ein historisches Fachwerkhaus zu einem modernen Wohnraum werden kann.

Wanfried ist auch die Geburtsstadt von Georg Gottlob Ungewitter, dessen Geburtshaus in der Schlagdstraße, auf dem Weg zum historischen Hafen liegt.

Mühlhausen titelt als „Mittelalterliche Schönheit“ und macht ihrem Slogan alle Ehre. Eingebettet vom Thüringer Becken, dem Nationalpark Hainich und dem Obereichsfeld, liegen die Kirchen



3 *Das Geburtshaus von Georg Gottlob Ungewitter steht in der Schlagdstraße in Wanfried. Ungewitter wird als der wichtigste Theoretiker und Architekt der deutschen Neugotik des mittleren 19. Jahrhunderts bezeichnet (Foto: Diana Wetze-stein)*

und Türme der Stadt inmitten einer bewundernswerten Fachwerkstadt. Darunter das um 1300 errichtete Rathaus, elf mittelalterliche Kirchen, der 2.750 Meter lange, fast vollständig erhaltene, innere Stadtmauerring, Bürgerhäuser, Straßen, Gassen und Plätze, die eine Zeitreise wert sind. Aus der Siedlung entwickelte sich einst die Reichsstadt, deren Bürger im Jahr 1251 die städtische Selbstverwaltung errangen. Tuchweberei, Waidanbau und die Lage an wichtigen Handelsstraßen waren die Grundlage dieser Blütezeit.

Im 16. Jahrhundert ein Zentrum der frühen Reformation und des Bauernkrieges, predigte 1525 der radikale Reformator Thomas Müntzer in der Marienkirche. Mit der Reformation entwickelte sich die Stadt zu einer bis heute lebendigen Pflegestätte der Kirchenmusik. So wirkte von 1707 bis 1708 Johann Sebastian Bach als Organist an der Divi-Blasii-Kirche. Viele repräsentative Fachwerkhäuser aus dem 17. und 18. Jahrhundert sind zu sehen, gelungene Stadtentwicklung hat das historische Mühlhausen für seine Bewohner und Gäste höchst attraktiv gestaltet. Das älteste Haus in der Zinkengasse 36 stammt aus dem Übergang vom 15. zum 16. Jahrhundert und gehört einem IgB-Mitglied.



4 In der Zinkengasse 36 in Mühlhausen steht das älteste Haus der Stadt. Der Südteil des Eckhauses soll um 1400 erbaut worden sein

5 Das Ohrfeigenhaus in Treffurt wurde 1608 als Wohn- und Amtshaus im Auftrag des



hessischen ganerbschaftlichen Amtmann Phillipp Bley errichtet. Bley wurde von seinem Vorgesetzten geohrfeigt, da dieser nicht die Genehmigung für ein solch stattliches Gebäude, sondern nur für ein schlichtes Wohnhaus erteilt hatte. Bley nahm dies zum Anlass, eine Inschrift über dem Portal des Hauses anzubringen, in der er sich über seinen Dienstherrn belustigte:

*„PASCERE LIVOR INERS ODIO SATUARE MORS
TUA RECTA DEUM FACTA COLEN EINTIS ERUNT“*

Weide dich, Feigling, am Neid und sättige dich nur am Hass; das ist dein Tod, recht aber ist dessen Tun, der den Herrgott verehrt. Die Ereignisse brachten dem Haus den Namen „Ohrfeigenhaus“ ein (Fotos: Diana Wetzstein)

Treffurt, die „Fachwerkstadt im Werratal“ liegt in der Thüringer Welterberegion „Wartburg-Hainich“. Um 1336 wird die Stadt von einem vereinten Heer aus Hessen, Thüringen und Mainz belagert und erobert. Die Sieger verwalten Treffurt fortan gemeinsam in einer sogenannten Ganerbschaft. Neben den drei großen Amtshöfen zeugen heute noch die reich verzierten Wohnhäuser wie das Ohrfeigenhaus vom Reichtum und Repräsentationsstil der Amtsmänner. Unbedingt sehenswert sind die früheren Burgsitze adliger Familien, wie der Trottsche und der Pfuhs Hof, mit reichem Fachwerkschmuck.

Fachmännisch saniert erstrahlt auch das Rathaus wieder in alter Schönheit. Im 16. Jahrhundert erbaut, sind besonders die figürlichen Schnitzereien der Turmpfeiler zu nennen, die St. Georg und St. Michael zeigen. Einzigartig in der Region sind ihre romantischen Pflastergassen hinauf zur Normannsteinquelle, auf dem Weg geben zahlreiche Haustafeln Auskunft zur Baugeschichte und über einstige Bewohner. Das wahrscheinlich älteste Fachwerkhaus der Stadt, das 1546 errichtete Wohnhaus in der Kirchstraße 31, zeigt die Handwerkskunst der Zimmermeister dieser Zeit und dieser Region. Die herrliche Landschaft des Naturparks Eichsfeld-Hainich-Werratal bildet den perfekten Rahmen für eine Entdeckertour nach Treffurt. 🐾



Zur Autorin

Diana Wetzstein ist Fachwerk-Journalistin und schreibt für Kommunen, Initiativen und Vereine. Sie ist Ansprechpartnerin der IGB-Kontaktstelle Wanfried und Mitglied einer Arbeitsgruppe des Deutschen Nationalkomitees für Denkmalschutz.



- 1 *Treffurt in Thüringen an der Werra: 180° Panorama aus Süden vom Sandberg (Foto: Jürgen Katzer; CC BY-SA 4.0/Wikipedia)*

Über Treffurt

VON DIANA WETZESTEIN, IGb

Die thüringische Kleinstadt Treffurt liegt im Herzen Deutschlands. Sie war schon immer ein Grenzstädtchen, auf ewig zwischen irgendwo und nirgendwo. Die Siedlung ist erstmals im Jahr 786 als „Driefurt“ (drei Furten) belegt. Die erhaltenen frühmittelalterlichen Bauten bezeugen das Wachstum der Ortschaft zu dieser Zeit. An der Werra gelegen, einer der wichtigsten Transportrouten in der Region, wurde Treffurt zu einem zentralen Ort für Handel und Keramikproduktion. Die Nähe zur Handelsstraße Via Regia trug ebenfalls zu den Handelstätigkeiten in Treffurt bei. Sein wachsender Wohlstand, zusammen mit der Unterdrückung der Unruhe stiftenden Herren von Treffurt, führte 1333 zur Verleihung des Stadtrechts. Das Recht, „einen Wochenmarkt auf jeden Sonnabend und zwey Jahrmärkte“ abzuhalten, wurde der Stadt im Jahr 1532 verliehen.

Im frühen 19. Jahrhundert verlor Treffurt seinen einzigartigen Status als Verwaltungssitz und kam unter Preußische Herrschaft. Die Stadt gedieh jedoch weiterhin und wurde zu einem wichtigen Produktionsort für Zigarren. Die „Perle des Werraltals“ lockte eine steigende Anzahl von Besuchern an, von welchen viele mit der Bahn anreisten.

Die Stadt ist in den düsteren Kriegsjahren weitgehend verschont geblieben, hatte jedoch in

der darauffolgenden Friedenszeit weniger Glück. Während der letzten Monate des zweiten Weltkriegs wurden viele der Eisenbahnbrücken über die Werra zerstört und so die Verbindung Treffurts zu den Nachbarstädten im Westen unterbrochen. Dieser Verlust war ein Vorbote für Treffurts Zukunft, 1945 wurde die Stadt Teil der DDR. Familien und Gemeinschaften wurden getrennt, Weiler und Gutshöfe beseitigt, um Platz für die unerbittliche und bisweilen tödliche Grenzzone zu schaffen.

Die Touristen, die einst gekommen waren, um die Ruhe der Natur und die architektonische Schönheit des historischen Städtchens zu genießen, blieben aus. Der Marktflecken konnte keinen Handel mehr betreiben, und der traurige Niedergang von Treffurt, der seine Parallelen überall in Ostdeutschland findet, war für jedermann offensichtlich, als die historischen Ereignisse von 1989 das Land wieder vereinten.

Die Öffnung der innerdeutschen Grenze hatte eine besondere Bedeutung für Treffurt. Nicht nur, weil es eine Grenzstadt war, die Grenze verlief weniger als 2,5 Kilometer von ihrem Renaissance-Stadthaus entfernt, sondern auch, weil der berühmteste Trefffurter, Egon Bahr, eine Schlüsselrolle in der Annäherung von Ost und West

spielte. Obwohl seit der Wiedervereinigung große Mengen öffentlicher Mittel in Treffurt investiert wurden, einschließlich 14 Millionen Euro für die Restaurierung historischer Gebäude, hat die Stadt noch nicht wieder den Wohlstand der Vorkriegszeit erreicht, und die Bevölkerung ist seit den frühen 1990er Jahren um fast ein Viertel zurückgegangen.

Nichtsdestotrotz wächst die Tourismusbranche. Wanderer und Radfahrer besuchen die Stadt und brauchen eine Unterkunft. Es wird weiterhin Geld in die Sanierung alter Fachwerkbauten investiert, um sie zu neuem Leben zu erwecken und ihnen wieder einen Nutzen zu geben. Im Zuge dieses Aufschwungs hat SAVE¹ eine Kampagne² lanciert, um den Hessischen Hof³ zu retten und wiederzubeleben, damit er wieder seine Rolle als eine von Treffurts wichtigsten Sehenswürdigkeiten einnehmen kann. Es sollte auch nicht vergessen werden, dass es das Haus Hessen ist, dem wir einen wichtigen Meilenstein im langwährenden Kampf um den Erhalt historischer Gebäude in Europa verdanken. Es handelt sich um das hessi-

sche Denkmalschutzgesetz, erlassen von Ludwig I. Großherzog von Hessen, das die erhaltenen architektonischen Denkmäler zu den wichtigsten und interessantesten Zeugen der Geschichte zählte und eine Bestandsaufnahme ihres Zustandes forderte, damit die Spezialisten sich um ihren Erhalt und ihre Restaurierung kümmern konnten.

Die Herren von Treffurt

Weniger rühmlich ist die Geschichte der Vorherrschaft der Herren von Treffurt. Im frühen 13. Jahrhundert und zu einer Zeit, als die Siedlung die Verwaltungshoheit mal mit dem Schwert, mal mit Feder und Pergament durchgesetzt wurde, hatten hauptsächlich die „Herren von Treffurt“ die Vorherrschaft inne, so dokumentieren es die frühesten Erwähnungen der Stadt. Diese, relativ unbedeutende, thüringische Adelsfamilie erlangte im thüringisch-hessischen Erbfolgekrieg, der zwischen 1247-1264 schwelte und gelegentlich überbrodelte, an Bekanntheit. Macht und Einfluss dieser Familie scheinen nach dem Ende des Erbfolgekriegs durch den Langsdorfer Frieden gewachsen zu sein. Dieser Machtanstieg hatte jedoch einen negativen Effekt auf die Familie. Im frühen 14. Jahrhundert galten die Herren von Treffurt nur noch als gemeine Banditen und ihr Verhalten konnte von den Nachbarn nicht weiter toleriert werden.⁴

1 SAVE setzt sich seit seiner Gründung im Jahr 1975 durch eine Gruppe von Architekten und Planern für historische Gebäude ein. SAVE ist ein starker, unabhängiger Akteur im Bereich Denkmalschutz und kann in dringenden Fällen schnell handeln.

2 Die Geschichte um die Rettung des Hessischen Hofes wird in der Originalversion für SAVE EUROPE'S HERITAGE aus London beschrieben; Originaltext von Marcus Binney und Oliver Smith, Übersetzung Anna Willi. Dieser Text basiert auf einem Kapitel aus einer Broschüre von SAVE und wurde von Diana Wetze-stein für den Holznagel bearbeitet und zeitlich angepasst

3 S.a. Artikel auf S. 21

4 S.a. Artikel auf S. 17



Mannheim, Waldhof 8

Altes Haus in gute Hände abzugeben

- Sie denken langfristig, auch über Ihr eigenes Leben hinaus?
- Sie fragen sich, was später einmal mit Ihrem Haus werden soll?

Dann sprechen Sie uns an. Helfen Sie uns, ein Sondervermögen der IgB in der Stiftung trias aufzubauen.

Kontakt

Dr. Frauke Streubel, Interessengemeinschaft Bauernhaus

frauke.streubel@igbauernhaus.de

Weitere Informationen unter igbauernhaus.de/stiftung-trias | www.stiftung-trias.de

Treffurt und die Landgrafen von Hessen

VON DIANA WETZESTEIN, IG B

Um die Wende zum 14. Jahrhundert wurden die Herren von Treffurt zu Raubrittern und plünderten immer wieder Dörfer in den angrenzenden Landgrafschaften Thüringen und Hessen wie auch in dem zum Kurfürstentum Mainz gehörenden Eichsfeld.

1333 stellten deshalb Heinrich II. Landgraf von Hessen, Friedrich II. Markgraf von Meißen und Heinrich III. von Virneburg, Erzbischof und Kurfürst von Mainz Truppen auf. Mit vereinten Kräften setzten Hessen, Thüringen/Sachsen und Mainz die Herren von Treffurt im Jahr 1336 ab und teilten die Herrschaft über Treffurt zu gleichen Teilen auf. Diese Gemeinherrschaft, die auch die benachbarten Dörfer mit einschloss, wurde als Ganerbschaft eingerichtet.¹

So entstand die einzigartige dreiteilige Ganerbschaft Treffurt, ein wahres Liliput-Ruritanien und einer der kleinsten Staaten im Heiligen Römischen Reich. Der Kleinstaat durchlief in den folgenden Jahrhunderten eine komplexe Entwicklung und wurde schließlich 1813 aufgelöst.

Was die Ganerbschaft Treffurt aber wirklich einzigartig macht, ist das architektonische Erbe, das sie uns hinterlassen hat. Als die Ganerbschaft im frühen 14. Jh. eingerichtet wurde, residierten die Vertreter der drei Mächte auf der Burg Normannstein.

Im frühen 16. Jahrhundert verließen die Amtsinhaber jedoch ihren Adlerhorst und ließen drei umfangreiche Wohn- und Amtshäuser am nörd-



1 Moritz von Hessen-Kassel (Quelle: Matthäus Merian (1593–1650), Kupferstich aus *Theatrum Europaeum*)

lichen Rand der Gemeinde unterhalb der Burg errichten. Dieser Verwaltungskomplex wurde als „Drachenkopf“ bekannt und war in Europa einzigartig. Er stellte quasi eine Stadt innerhalb der Stadt dar und umfasste nicht nur die Wohnräume der Vertreter von Hessen, Mainz und Sachsen, sondern auch Nebengebäude: Scheunen, Ställe, Backstuben, Weinpressen, Wohnräume für die Bediensteten und Häuser für die höheren Angestellten. Der „Drachenkopf“ war stets in Bewegung, indem über die Jahrhunderte ständig Gebäude dazukamen oder abgerissen wurden.

¹ Dieser Text basiert auf einem Kapitel aus einer Broschüre von SAVE und wurde von Diana Wetzstein für den Holznagel bearbeitet und zeitlich angepasst. S.a. Artikel auf S. 15 und 21



2 *Ottoneum, Fridericianum und Zwehrenturm Observatorium, Kassel. 1943 zerstört. Wiederaufgebaut in den 1950er Jahren (Quelle: ORKA - Open Repository Kassel)*

„Aber es überragt die anderen, die sich durch Exzellenz ausgezeichnet haben, nicht nur in der Musik, sondern in allem, was man sich von einem guten Fürsten wünscht, der noch lebende Moritz Landgraf von Hessen.“ Diese Worte stammen von Henry Peacham, aus seinem 1622 erschienenen Werk „The Compleat Gentleman“, einer Abhandlung über Kunst und Etikette für junge Männer von hoher Geburt. Dass für ihn der „Erste unter Gleichen“ der Herrscher eines Kleinstaats im Herzen des deutschsprachigen Europas gewesen sein soll mag auf den ersten Blick überraschen. Doch Landgraf Moritz war ein Mann mit bemerkenswerten Qualitäten, und sein Hof in Kassel ist eines der unterschätztesten Kulturzentren Europas. Er war auch der berühmteste Eigentümer und Bewohner des Hessischen Hofes in Treffurt.

Der Künstler unter den hessischen Landgrafen Moritz von Hessen-Kassel wurde 1572 als Sohn von Wilhelm IV. Landgraf von Hessen-Kassel und seiner Frau Sabine von Württemberg geboren. Er erbte die Herrschaftsgebiete seines Vaters und war, ganz wie der Vater, der den Beinamen „der Weise“ trug, ein außergewöhnlich aktiver Förderer der Künste und Wissenschaften.

Unter der Herrschaft von Landgraf Moritz brach Kassel aus seinem isolierten Dasein mitten im deutschsprachigen Europa aus. Die Stadt stieg zu einem internationalen Zentrum für Bildung und Kunst auf. Selbst Polyglott und Universalgelehrter, lockte Moritz Komponisten wie John Dowland, Michael Praetorius und Heinrich Schütz an seinen Hof. Er war der erste Förderer von Heinrich Schütz, nachdem er das Talent des Jungen in der Werkstatt seiner Eltern in Weißenfels erkannt hatte. Auch Intellektuelle wie Jost Bürgi und John Dee reisten nach Kassel, sowie Künstler wie Wilhelm Dilich.

Um den intellektuellen Fortschritt zu fördern, gründete Moritz in Kassel eine Bibliothek sowie das Collegium Mauritanum, ein fürstliches Gymnasium. Seine Bemühungen beschränkten sich jedoch nicht auf solche Eliteprojekte. Seine Liebe zum Theater und zur traditionellen Musik führte zum Bau des Ottoneums, des ersten eigens zu diesem Zweck erbauten Theaters im deutschsprachigen Europa (s. Bild 2). Bemerkenswerterweise entstand dieses Renaissancegebäude nur fünf Jahre nach dem Bau des Globe Theatre in London.

Was Moritz von seinen fürstlichen Zeitgenossen unterschied, waren seine eigenen künstlerischen Erfolge. Er war ein begabter Komponist und arbeitete mit John Dowland an seinen „Lachrimae“. Er war auch ein hervorragender Zeichner und Designer und widmete sich in seinen späteren Jahren seiner Leidenschaft für architektonische Überlegungen. Im frühen 17. Jahrhundert traf Moritz eine verhängnisvolle Entscheidung, die ihn in Ungnade bringen und zu seinem Machtverlust führen sollte. Diese Entscheidung war ein Vorgeschmack auf die Spaltung, die Europa in dreißig Jahre Krieg und Verderben stürzen sollte, ein Blutvergießen, das bis Mitte des 20. Jahrhunderts ohnegleichen bleiben sollte.

Moritz war als junger Mann mit calvinistischem Gedankengut in Berührung gekommen. Es ist vielleicht auch nicht überraschend, dass Calvins Lehren, wie etwa diejenige der „Vorbestimmung“, für jemanden, der sein Leben als gottgewollt sah, sehr attraktiv gewesen waren.

So konvertierte Moritz 1605 zum Calvinismus. Nach dem Prinzip „cuius regio eius religio“ („dessen Gebiet, dessen Religion“) erklärte Moritz, dass seine Untertanen seinen neuen Glauben annehmen sollten. Dieser Erlass war umstritten, denn der Augsburger Frieden von 1555 hatte nur die Situation zwischen Katholiken und Lutheranern geregelt und die Calvinisten nicht berücksichtigt. Sie wurden noch immer als Häretiker betrachtet. Moritz versuchte den Calvinismus auch in den Regionen einzuführen, die er durch einen ausgestorbenen Zweig seiner Familie von Hessen-Marburg geerbt hatte. Dieser Religionswechsel widersprach dem Erbschaftsrecht und resultierte in einem andauernden Konflikt mit Hessen-Darmstadt und dem Heiligen Römischen Kaiser Matthias.

Diese Auseinandersetzungen, in Verbindung mit Moritz' beträchtlichen Ausgaben für Kunst und Architektur (einschließlich der Restaurierung mehrerer verfallener mittelalterlicher Burgen, welche er entsprechend den Vorstellungen des 17. Jahrhunderts wiederherstellte), stürzten die Landgrafschaft in ernsthafte finanzielle Probleme.

Im Jahr 1618 brachen in Mitteleuropa Konflikte aus und Hessen blieb nicht verschont. Moritz

musste mehrmals aus Kassel fliehen, seine Macht entglitt ihm schrittweise. Im Jahr 1627 zwangen ihn seine Familie und Berater zum Rücktritt.

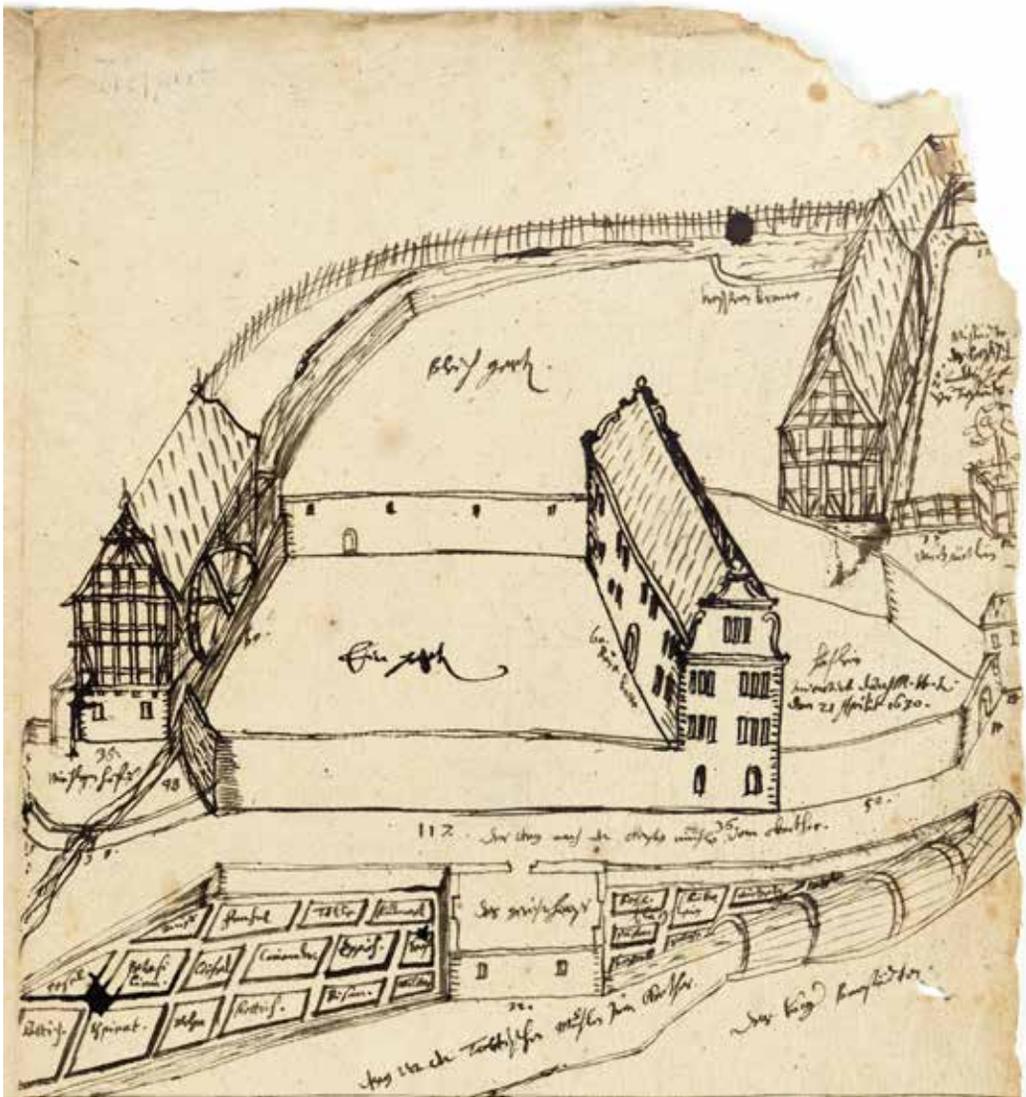
Moritz trat die Macht an seinen ältesten Sohn, Wilhelm V. ab, der Landgraf von Hessen-Kassel wurde. Kleinere Apanagen gingen an seine jüngeren Söhne aus der zweiten Ehe, wodurch die Nebenlinien Hessen-Rotenburg, Hessen-Eschwege und Hessen-Rheinfels entstanden. Der hessische Anteil an der Ganerbschaft Treffurt, einschließlich des Hessischen Hofes, ging an Hessen-Rotenburg und somit an Moritz' Sohn Hermann IV. Moritz selbst verließ Kassel und zog in das Schloss in Melsungen, wo er sich seinen architektonischen, philosophischen und alchemistischen Studien widmete.

Drei Jahre später zog Moritz von Melsungen aus in das kleine Schloss nach Eschwege, rund 25 Kilometer von Treffurt entfernt. Dieses Schloss, das noch immer am Stadtrand steht, war damals in keinem guten Zustand. Und die Nähe zur lärmigen Stadt wird dem alternden Moritz kaum gefallen haben.

Es scheint, dass er nach einem anderen Domizil suchte und begann, mehr Zeit in Treffurt zu verbringen. Aus dieser Zeit stammen zwei aufwendige Zeichnungen von Moritz' eigener Hand. Eine bildet den Hessischen Hof und die Nebengebäude im Detail ab, die andere enthält Entwürfe für ein neues Wohnhaus im Weser Renaissance-Stil zwischen dem Hof und der Mühle (s.Bild 3).

Die Zeichnungen sind ein bemerkenswertes Zeugnis der Situation im frühen 17. Jahrhundert und zeigen Moritz' architektonische Ambitionen auf. Der Hessische Hof wird mit einem neuen Erker an der Südfassade dargestellt, eines von Moritz' architektonischen Lieblingsmotiven. Sein Entwurf für das neue Gebäude ist überdies ganz im Geiste des früher entstandenen Ottoneums gehalten.

Es ist nicht schwer nachzuvollziehen, weshalb der Hessische Hof in seiner erhöhten Position und mit dem Panoramablick über das Werratal auf den imposanten Heldrastein Moritz ansprach. Moritz hat sein neues Haus in Treffurt nie gebaut, er starb 1632 in Eschwege. Sein Erbe lebte jedoch in Kassel fort. Und die Stadt, wie er sie kannte - von



3 Moritz' geplantes steinernes Wohnhaus in der Bildmitte. Links davon Hessische Mühle und Hessischer Mühlgarten; rechts davon Hessischer Pferdestall (Quelle: ORKA - Open Repository Kassel)

einem Zeitgenossen als das größte Juwel und der größte Schmuck des Landes bezeichnet, wegen seiner schönen fürstlichen Paläste wie auch wegen der Häuser der Mittelklasse – blieb fast unbeschädigt bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts bestehen. Dann wurde sie im Zweiten Weltkrieg, wie so vieles anderes, völlig zerstört.

Am deutlichsten lebte Moritz' Erbe vielleicht durch seinen direkten Nachfolger, Friedrich II.

fort. Dieser legte eine der ausgesuchtesten Rembrandt-Sammlungen der Welt an. Mit dem Bau des Fridericianum entstand durch ihn das erste eigens zu diesem Zweck gebaute Museum der Welt. Passenderweise ist das Fridericianum regelmäßiger Veranstaltungsort der documenta, die alle fünf Jahre in Kassel stattfindet und die von vielen Menschen für die weltweit wichtigste temporäre Ausstellung für moderne Kunst gehalten wird. ☺



1 *Das Hauptgebäude des Hessischen Hofes im gesicherten Bauzustand, 2007 (Foto: Metilsteiner, CC BY-SA 3.0/ Wikipedia)*

Der Hessische Hof in Treffurt: Rettungsaktion für ein Amtshaus der Spätrenaissance

VON DIANA WETZESTEIN, IGb

Seit dem 14. Jahrhundert wurde Treffurt in einer Ganerbenchaft von Vertretern der Landgrafen von Hessen, der Markgrafen von Meißen und der Kurfürsten von Mainz verwaltet. Ursprünglicher Verwaltungssitz war die Burg Normannstein oberhalb von Treffurt.

Im frühen 16. Jahrhundert errichteten die Amtsinhaber einen neuen Verwaltungskomplex mit drei separaten Höfen¹ für die beteiligten Parteien am nördlichen Rand der Gemeinde unterhalb der Burg. Der als „Drachenkopf“ benannte, umfangreiche Komplex stellte quasi eine Stadt innerhalb der Stadt dar. Er umfasste nicht nur die Wohn-

und Amtshäuser der Vertreter von Hessen, Mainz und Sachsen, sondern auch Nebengebäude: u. a. Scheunen, Ställe, Backstuben, Weinpressen, Wohnräume für die Bediensteten und Häuser für die höheren Angestellten.²

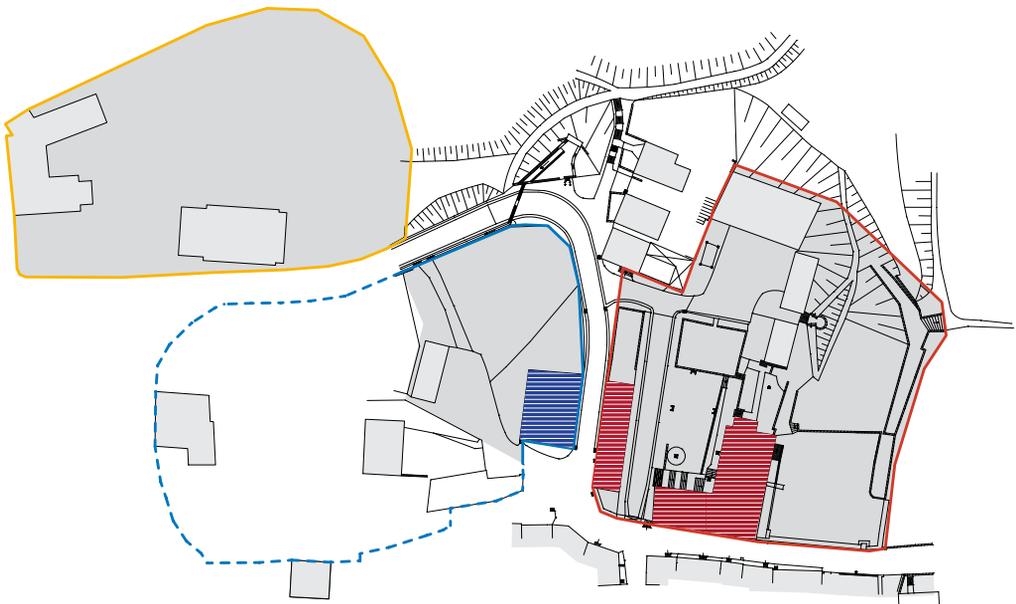
Der Hessische Hof ist ein Fachwerkgebäude aus der Spätrenaissance. Von europaweiter Bedeutung bildet er gemeinsam mit dem Mainzer Hof ein einzigartiges Ensemble. Oberhalb der Stadt gelegen, überblickt er Treffurt und bietet eine spektakuläre Aussicht auf das Werratal. Hinter ihm erhebt sich die Burg Normannstein.

¹ Der Begriff Hof wird hier synonym verwendet für die jeweilige Gesamtanlage als auch nur für das Haupthaus

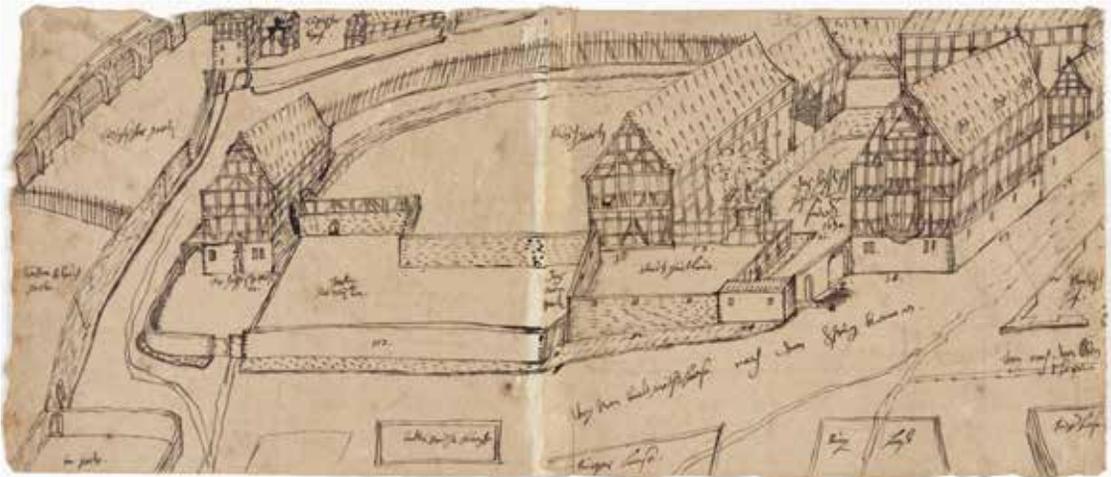
² S.a. Artikel auf S. 15



2 Das frühere Amtsviertel mit den drei Höfen am nördlichen Rand von Treffurt (Quelle: OpenStreetMap)

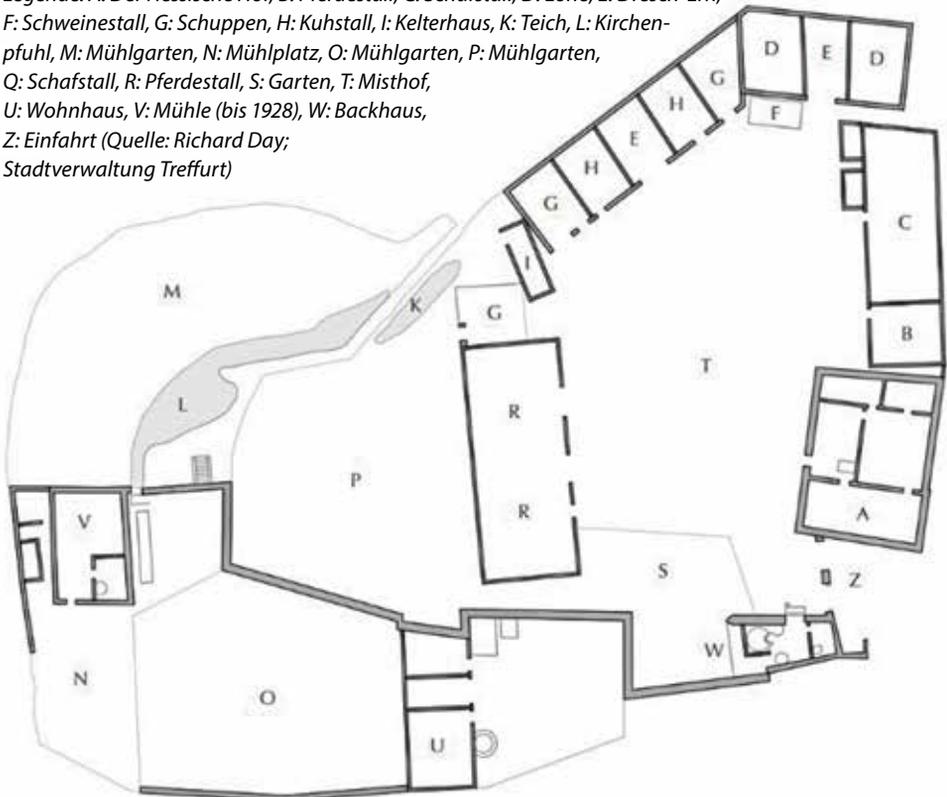


3 Frühere Lage und Umriss der drei Höfe der Ganerbschaft im heutigen Stadtbild mit Rest- und Neubebauung; gelb = Sächsischer Hof; blau = Hessischer Hof, Haupthaus schraffiert und rot = Mainzer Hof, Gesindehaus (li) und Haupthaus (re) schraffiert (Quelle: Stadtverwaltung Treffurt)



- 4 Der Hessische Hof, gezeichnet von Landgraf Moritz von Hessen. Stadtmauer, Sächsischer Hof (oberer linker Bildrand), Hessische Mühle, Hessischer Mühlgarten, Hessischer Pferdestall, Haupthaus (v.l.n.r.). Moritz hatte vielfältige architektonische Ambitionen: In dieser Zeichnung „spendierte“ er dem Haupthaus einen neuen Erker, der jedoch nie gebaut wurde (Quelle: ORKA - Open Repository Kassel)

- 5 Rekonstruktion der Lage der Gebäude des Hessischen Hofes, 1626.
 Legende: A: Der Hessische Hof, B: Pferdestall, C: Schafstall, D: Lohe, E: Dresch-Ern,
 F: Schweinestall, G: Schuppen, H: Kuhstall, I: Kelterhaus, K: Teich, L: Kirchen-
 pfuhl, M: Mühlgarten, N: Mühlplatz, O: Mühlgarten, P: Mühlgarten,
 Q: Schafstall, R: Pferdestall, S: Garten, T: Misthof,
 U: Wohnhaus, V: Mühle (bis 1928), W: Backhaus,
 Z: Einfahrt (Quelle: Richard Day;
 Stadtverwaltung Treffurt)





6 *Der Hessische Hof in Treffurt, ca. 1990; Blick von Nordwest (Quelle: Bildarchiv Foto Marburg, Foto: Jan Gloc)*

Allgemein wird angenommen, dass der Hessische Hof um 1600 gebaut wurde. Er ist auf einer Ansicht von Treffurt aus dem Jahr 1603 abgebildet, die im Sächsischen Staatsarchiv in Dresden aufbewahrt wird. In Treffurt ist überliefert, dass der Hof sogar schon im 16. Jahrhundert gebaut worden sein soll.³

Trotz jahrzehntelanger Vernachlässigung hat sich ein beachtlicher Teil der ursprünglichen Bausubstanz unverändert erhalten, wodurch das Gebäude einen äußerst beeindruckenden Einblick in die Vergangenheit bietet.

Auf den vier Hauptetagen sowie im acht Meter hohen Dachgeschoss befinden sich Wohnräume, dazu kommt ein weitläufiges Kellergeschoss. Typisch für Bauten des 17. Jahrhunderts, werden die Räume von Etage zu Etage höher. Jedes Geschoss krägt zudem gegenüber dem darunterliegenden

aus, was dem Gebäude eine besondere, skulpturale Qualität verleiht.

Das Gebäude verlor seine Bedeutung als Amtssitz 1736 und wurde daraufhin als gewöhnlicher Gutshof genutzt. Während dieser Periode wurden auch die weitläufigen Nebengebäude aus dem 17. Jahrhundert abgebrochen und durch einen spektakulären, 140 Meter langen und zweigeschossigen Annex ersetzt. Dieser wurde in den späten 1970er Jahren abgerissen. Im Jahr 1864 wurden das Gebäude und das angrenzende Grundstück von einem wohlhabenden hessischen Geschäftsmann erworben. Er war auch der Eigentümer von Schloss Normannstein und investierte hohe Beträge in die Restaurierung beider Bauten. Ungefähr zu dieser Zeit wurde der Hessische Hof unter Denkmalschutz gestellt. In den frühen 1920er Jahren zierte er sogar Banknoten.

Die Gemeinde Treffurt erwarb das Gebäude mitsamt dem Inventar im Jahr 1928 für 235.000 Reichsmark. Wohnungen wurden darin eingerichtet, was grundlegende Veränderungen am

³ Dieser Text basiert auf einem Kapitel aus einer Broschüre von SAVE und wurde von Diana Wetzstein für den Holznagel bearbeitet und zeitlich angepasst. S.a. Artikel auf S. 15 und 17



7 Torbogen der Einfahrt zum Mainzer Hof mit Gesindehaus (li) und Haupthaus (re) im Anschnitt, ca. 1990. Ganz links: Südgiebel des Hessisches Hofes und oben im Hintergrund die Burg Normannstein (Quelle: Bildarchiv Foto Marburg, Foto: Jan Gloc)

Erdgeschoss und im ersten Stockwerk mit sich brachte und einen anhaltenden Verfall für den Bau einläutete. Er gipfelte in der endgültigen Aufgabe des Gebäudes im Jahr 1990. Neue Privateigentümer versuchten in den frühen 1990er Jahren den Hessischen Hof zu restaurieren, doch ihre Pläne scheiterten. Im Anschluss verlor das Gebäude seine Hohlpfannenziegel und das Treppenhaus an der Nordfassade wurde zerstört. Diese willkürlichen Beschädigungen beeinträchtigen die Wetterfestigkeit des Gebäudes erheblich. Es begann schneller zu verfallen und nahm ein sehr heruntergekommenes, wenn auch pittoreskes Aussehen an.

Ende 2014 drohte der Hessische Hof einzustürzen. Mit finanzieller Unterstützung aus der Region wurden Notsicherungsarbeiten durchgeführt und Vorkehrungen getroffen, um das Innere des

Gebäudes vorerst weitgehend trocken zu halten. Diesen rechtzeitig eingeleiteten Schritten ist es zu verdanken, dass das Gebäude noch steht.

Das Damoklesschwert schwebte dann 2017 wieder über dem Gebäude, wenn weder Finanzierungsmöglichkeiten noch ein neues Nutzungskonzept gefunden würden.

SAVE⁴ wurde durch zwei Briten mit einem besonderen Interesse für historische Gebäude auf die Situation des Hessischen Hofes aufmerksam gemacht. Sie reichten bei den lokalen Behörden Petitionen für den Erhalt des Hessischen Hofes und des leerstehenden Mainzer Hofes ein. SAVE⁵

4 S.a. 1) auf S. 16

5 SAVE EUROPE'S HERITAGE, 70 Cowcross Street, London EC1M 6EJ; <http://www.savebritainsheritage.org/save-europe>



8 Dachgeschoss des Hessischen Hofes (Foto: Richard Day)

organisierte zwei Exkursionen nach Deutschland, um mit den Behörden in Treffurt Kontakt aufzunehmen und eine Untersuchung der Bausubstanz durchzuführen.

Die Untersuchung wurde im Oktober 2016 von dem Ingenieur Edward Morton durchgeführt, einem Spezialisten für Fachwerkbauten von der Firma Morton Partnership⁶. Morton stellte fest, dass der Hessische Hof unter Erhaltung eines Großteils der ursprünglichen Bausubstanz restauriert werden kann. Dieses Ergebnis wurde Bürgermeister Michael Reinz und dem Stadtrat vorgelegt, woraufhin der Abbruch bis März 2017 aufgeschoben wurde, bis mit dem Treffurter Stadtrat eine sinnvolle Lösung für die Zukunft des Hessischen Hofes gefunden wurde. Und er steht heute noch ...

Mit insgesamt 900 qm² Wohnfläche - inklusive Dachgeschoss - hat der Bau beachtliches Potential. Aus dem Bericht von Edward Morton von Morton Partnership, beratende Bauingenieure und Spezialisten für historische Gebäude, nach einem Besuch im Oktober 2016: „Alles in allem ist meiner Meinung nach der Hessische Hof in keiner schlechten strukturellen Verfassung. Er kann einfach und effektiv saniert werden, unter Beibehaltung von 80 oder 90 Prozent der Struk-

tur, wenn nicht sogar mehr. Insgesamt sollte die Vorgehensweise darin bestehen, sich schrittweise und systematisch durch das Gebäude zu arbeiten und dabei dem Fachwerk „zu helfen“ und es zu unterstützen, indem die Verbindungen diskret verstärkt werden, wobei Stützen und Riemen weitgehend verborgen bleiben. (...) Abschließend lässt sich sagen, dass dies ein Gebäude von europäischer Bedeutung ist, welches gerettet werden kann und sollte, und dies kann unter Beibehalt fast der gesamten bestehenden Bausubstanz geschehen.“

SAVE hat eine Kampagne lanciert, um den Hessischen Hof zu retten und wiederzubeleben, damit er wieder seine Rolle als eine von Treffurts wichtigsten Sehenswürdigkeiten einnehmen kann. Es sollte auch nicht vergessen werden, dass es das Haus Hessen ist, dem wir einen wichtigen Meilenstein im langwährenden Kampf um den Erhalt historischer Gebäude in Europa verdanken. Es handelt sich um das hessische Denkmalschutzgesetz, erlassen von Ludwig I. Großherzog von Hessen, das die erhaltenen architektonischen Denkmäler zu den wichtigsten und interessantesten Zeugen der Geschichte zählte und eine Bestandsaufnahme ihres Zustandes forderte, damit die Spezialisten sich um ihren Erhalt und ihre Restaurierung kümmern konnten.⁷ 🏠

⁶ THE MORTON PARTNERSHIP, Civil & Structural Engineering, 55 The Timber Yard, Drysdale Street, London N1 6ND; Tel: 020 7324 7270; london@themortonpartnership.co.uk

⁷ S.a. Artikel auf S. 17



- 1 *Blick von der Teufelskanzel in Thüringen auf das hessische Bergland. Die Teufelskanzel ist ein auf etwa 452 m ü. NHN gelegener Buntsandsteinfelsblock (Foto: ehw-bbsMedien)*

Naturpark Eichsfeld-Hainich-Werratal

VON SABINE PÖNICKE, NATURPARKVERWALTUNG

Alte Grenzregion auf neuen Wegen

Wie der Name schon vermuten lässt, verbindet der Naturpark auf 858 Quadratkilometern die drei Regionen Eichsfeld, Hainich und Werratal entlang der ehemaligen Grenze, die noch bis 1989 Deutschland teilte. Im Nordwesten Thüringens erstreckt sich der Naturpark von Heiligenstadt über Mühlhausen bis nach Eisenach – bekannt auch durch die UNESCO-Welterbestätten, den Nationalpark Hainich und die Wartburg.

Großflächige Muschelkalkplateaus, zerschnitten durch tiefe Täler, prägen das Eichsfeld. In großen Flussschleifen durchzieht das Werratal den Naturpark. Es beeindruckt durch seine bis zu 100 Meter hohen Felswände und bietet Lebensräume für

eine mediterrane Flora. Der Hainich mit seinem ausgedehnten Buchenwald wölbt sich sanft über das Thüringer Becken, um dann nach Westen steil ins Werratal abzufallen. In der Geschichte zerschnitt die Grenze zwischen Königreich Preußen und Kurhessen die Naturparkregion, später schloss die innerdeutsche Grenze Eichsfeld und Werratal nach Hessen ab.

Die historisch gewachsene Grenzregion ist heute als „Grünes Band“ für seine ursprünglichen Naturschönheiten bekannt. Als besonders eindrucksvoll wird von den Gästen der meist noch intakte Übergang vom Dorf in die Landschaft wahrgenommen. An die kompakte Bebauung schließen sich Bauerngärten an; Streuobstwiesen und Wacholderheiden ziehen sich hinauf bis an



2 *Lengenfeld unterm Stein – ein typisches Fachwerkdorf im Naturpark. Im Hintergrund Schloss Bischofstein. Als Sommerresidenz des Mainzer Kurfürsten 1747 aus dem vorhandenen Steinmaterial der Burgruine Stein erbaut (Foto: Thomas Stephan)*

den Waldrand. Die Dörfer sind wie ein Spiegel der Landschaft – geprägt von Hofanlagen aus Fachwerk mit Sockeln und Stützmauern aus den anstehenden Gesteinsarten Bundsandstein oder Muschelkalk, je nachdem, welche Gesteinsart entlang der Eichenberg-Gotha-Saalfelder Störungszone oben zutage tritt.

Auch die tonhaltigen Böden spiegeln sich in Form einer einheitlichen Dachlandschaft aus gebrannten roten Tondachziegeln wieder. In der vorherrschenden Fachwerkbauweise mit Holz, Lehm und Naturstein spürt man die handwerkliche Kunst, mit den Rohstoffen aus der Region ein bebauter lebenswertes Umfeld zu schaffen. Die Region ist stark von Handwerk und Landwirtschaft geprägt. Da gibt es also durchaus vielfältige Anknüpfungspunkte für den Naturpark, sich mit der Baukultur und regionalen Wirtschaftskreisläufen in den Dörfern auseinander zu setzen.

Heimatgefühl und Verbundenheit sind Werte, die die Einwohner schätzen, und diese Wertvorstellungen nutzen wir für eine nachhaltige Regionalentwicklung im Sinne der AGENDA 2030. Das Naturparkteam unterstützt tatkräftig Kommunen und regionale Initiativen und hat so ein breites Netzwerk an Akteuren, mit denen wir gemeinsam Projekte qualitätsorientiert und nachhaltig weiterentwickeln und umsetzen.

Natur erleben – Natur schützen

Warum wachsen gerade hier so viele Orchideenarten? Wo leben Hirschkäfer, Gelbbauchunken und der Eisvogel? Ist die Eibe giftig? Fragen über Fragen ... Auf die meisten davon kann man im Naturpark eine Antwort finden.

Durch das jahrtausendelange Zusammenwirken von Mensch und Natur sind Lebensgemeinschaften entstanden, haben sich Tier- und Pflanzenarten angesiedelt, die ohne Nutzung durch den Menschen aussterben würden. Kulturlandschaften haben sich durch das Tun des Menschen ständig verändert – nicht immer zum Positiven. Streuobstwiesen, Wachholderheiden oder Magerrasen sind in ihrem Bestand bedroht.

Hier im Naturpark ist das Potential für einen länderübergreifenden Biotopverbund noch groß. Ziel ist der Schutz des wertvollen Naturhaushaltes, insbesondere der Refugialräume besonders störungsempfindlicher Arten und die Sicherung und Wiederherstellung wichtiger Landschaftselemente für den Biotopverbund. Durch die Förderung umweltgerechter Landnutzungsformen sollen diese langfristig gesichert werden. Für besondere Landschaftsräume, wie zum Beispiel den bewaldeten Höhenzug Hainich, wurde ein integriertes Schutzkonzept entwickelt, das im nördli-



3 *Das Rathaus am Marktplatz der Stadt Treffurt ist ein Fachwerkbau aus der Renaissancezeit (Foto: Thomas Stephan)*

chen Teil eine nachhaltige Plenterwald-Bewirtschaftung ermöglicht, der südliche Teil jedoch als Nationalpark aus der Bewirtschaftung genommen wurde. Genutzt wird der Nationalpark weiterhin: als Lebensraum, zu Forschungszwecken und für Umweltbildung und Erholung.

Auch ohne behördliche Unterschutzstellung arbeiten wir mit der Bevölkerung und den Kommunen zusammen, um Lebensräume wiederherzustellen. Bestes Beispiel ist die Renaturierung von Flussauen entlang der Werra. Dieses erfolgreiche Projekt wird schon von weiteren Werra-Kommunen fortgeführt.

Natur ist ein Gut mit steigendem Marktwert

Der Naturpark Eichsfeld-Hainich-Werratal ist eine ländliche Region. Schon immer war diese alte Kulturlandschaft eine Grenzregion, fernab von großen Industriezentren und Verkehrsachsen.

Deshalb haben sich hier natürliche Lebensräume erhalten, die heute von großem Wert sind – nicht nur für den Artenschutz, sondern auch für den Tourismus und die Vermarktung hochwertiger gesunder Produkte.

Land- und Forstwirtschaft, Handwerk und Kleingewerbe sind traditionelle Erwerbszweige, die auch heute noch das Erscheinungsbild der Dörfer bestimmen. Fruchtbare Böden, sauberes Wasser, gesunde Luft, Artenreichtum bei Tieren und Pflanzen werden als Standortfaktoren für eine ökonomisch nachhaltige Entwicklung immer wichtiger. Der Naturpark als „weicher Standortfaktor“ lässt die Region immer attraktiver werden.

Natur genießen – Natur nutzen

Regionaltypische, frische Produkte in hoher Qualität sind Ausdruck für Lebensart und Leistungsfähigkeit zugleich. Eine gezielte Förderung

ländlicher Wirtschaftszweige mit moderner umweltverträglicher Ausrichtung schafft zukunftsorientierte Arbeitsplätze und garantiert die Verträglichkeit mit Natur und Landschaft. Nicht umsonst verfügt allein das Eichsfeld über eine sehr hohe Dichte an ökologischen Landbaubetrieben.

Zukunftschancen liegen zum Beispiel in der innovativen Verwertung nachwachsender Rohstoffe aus der Land- und Forstwirtschaft. Sie werden in vielen Industriezweigen eingesetzt: z. B. als Bau- und Dämmstoffe, für die Erzeugung von Bioenergie, für die Herstellung von Kleidung, Kosmetik, Arzneien und Medizintechnik.

Regionen nachhaltig entwickeln, das erfordert einen rücksichtsvollen Umgang mit der Natur und ihren Ressourcen und sichert eine lebenswerte Zukunft für uns und unsere Kinder. 🌱



Zur Autorin

Sabine Pönicke, Studium Bauingenieurwesen, beruflicher Einstieg in die Wirtschaftsförderung. Als Mitbegründerin des Nationalparks „Hainich“ 1994 in das Umweltministerium Thüringens gewechselt und seither zuständig für die Regionalentwicklung im Naturpark.

Ehrenamtlich in Verbänden tätig, die gesellschaftspolitische Veränderungen für die Erhaltung unserer natürlichen Lebensgrundlagen verfolgen.

Unser Klassiker – jetzt im neuen Gewand erhältlich:

Jan Hülsemann

Was wie machen an alten Häusern

Nachhaltig und fachgerecht instandsetzen
am Beispiel des sächsischen Bauernhauses
in Siebenbürgen

Preis 29,90 Euro | für Mitglieder 24,90 Euro
ISBN 978-3-98153534-1
Bestellung über das Formular hier im Holznagel
(Gelbe Seiten) oder unter www.igbauernhaus.de/shop

Interessengemeinschaft Bauernhaus e. V.

Nussbaumer Straße 55 | 51467 Bergisch Gladbach
Telefon 02202 2510199 | buero@igbauernhaus.de





1 *Der Faserhanf der Sorte USO 31 wird mehr als 3 Meter hoch (Foto: Diana Wetzstein)*

Hanfanbau im Werratal: Image- und Markenbildung für eine ganze Region

VON DIANA WETZSTEIN, IG B

Am Anfang steht immer die Idee. Ökologischer Hanfanbau, die Weiterverarbeitung, Veredlung und die Erforschung weiterer Einsatzmöglichkeiten: das war die Idee einer Initiative, die sich 2017 als WerraHanf Genossenschaft auf den Weg machte. Vor allem die Kommunikation über diese alte Kulturpflanze zu fördern, war ihr Ziel.

Im Fachwerkmusterhaus in Wanfried wurde Faserhanf als Dämmstoff in verschiedenen Varianten verarbeitet – und von einigen erstmals als ernstzunehmende Alternative zu Mineralwolle und Co identifiziert. Ein Haus wurde damit saniert, das Material aus Süddeutschland und von der Hanffaser Uckermark angeliefert – über Strecken von bis zu 600 Kilometern. Wenn noch mehr Gebäude mit diesem Baustoff bearbeitet werden sollen, sind das tausende Kilometer, denn der energetische Sanierungsstau bei den etwa 9.000 denkmalgeschützten Gebäuden, die allein im

Werra-Meißner-Kreis in den Dorf- und Stadtzentren, also in Altstadtkernen stehen, ist hoch.

Die Bürgergruppe Wanfried brachte den Stein im Jahr 2015 ins Rollen. Sie sprach die Landwirte an und brachte sie dazu, Faserhanf anzubauen. Im Jahr 2017 begann auf knapp 50 Hektar der konventionelle und auf einem Hektar der biologische Hanfanbau. Seitdem erlebt der Kulturhanf im hessischen und thüringischen Werratal eine unglaubliche Renaissance. Im Jahr 2023 ist die Anbaufläche auf über 160 Hektar allein beim konventionellen Anbau angewachsen. Und eine Weiterverarbeitungsanlage, die gibt es auch schon. Möglich wurde das, weil sich einige konventionelle Anbauer zu einer Erzeugergenossenschaft zusammenschlossen, dort flossen und fließen die Fördergelder. Die Rohware wird verkauft, in Manufakturen der Umgebung weiterverarbeitet. Öl, Pellets, Nüsse und Hanfstroh wird daraus ge-



2 Auf den Feldern um Wanfried herum wächst der Faserhanf und verbreitet seinen charaktervollen Duft, der in der Blütezeit besonders stark ist (Foto: Diana Wetzstein)

macht. Dennoch, der Anbau und die Weiterverarbeitung und der Vertrieb von Öl- und Faserhanf in Deutschland ist ein schwieriges Geschäft.

Die WerraHanf Genossenschaft hat sich dem Bioanbau zugewandt und in der Gründungszeit, von 2017 bis 2020, den Hanfanbau auf biologisch bewirtschafteten Flächen vorantrieben – in Hessen, dem angrenzenden Thüringen und Niedersachsen. 143 Mitglieder zählte sie und verstand sich als Netzwerk für die vielfältigen Anwendungsmöglichkeiten von Faser- und Ölhanf. Ziel war es auch, die Fruchtfolge auf den ökologisch bewirtschafteten Böden auszubauen, die Hanfpflanze zu 100 Prozent zu verwerten und aus dem nachwachsenden Rohstoff irgendwann Papier, Öl, Textilien, technische Fäden und Dämmstoffe herstellen zu lassen. Oder dafür zu sorgen, dass diese Dinge hergestellt werden können. Regional anbauen, regional verarbeiten und verbrauchen und damit den Lieferanten aus China oder Frankreich ein wenig den Rang abzulaufen, so war der Plan.

Doch die Bürokratie des Amtsgerichts verzögerte die Eintragung in das Genossenschaftsregister: Ein angeblicher „Formfehler“ bei der Wahl von Vorstand und Aufsichtsrat, die en-bloc unter der Aufsicht des Genossenschaftsverbandes gewählt wurden, war der Grund. Dann kam die Coronapandemie dazu, der erste Vor-

stand, der nach drei Jahren abtreten und einem neuen Vorstand Platz machen wollte und laut Satzung auch sollte, fand keine Nachfolge. Die Genossenschaft in Gründung wurde aufgelöst.

Dennoch blieb auch nach dem offiziellen Aus ein großes Netzwerk bestehen. Die Biolandwirte bauen weiterhin an, beliefern Bioölmühlen und bringen ihre Hanfstrohballen nach Wanfried, wo diese geschreddert und pelletiert werden. Als Einstreu in Tierställen, in der Pflanzenproduktion und als Dämmstoff oder Zuschlag in Lehm- und Kalkputzen sind die Hanfprodukte bereits im Einsatz.

Die WerraHanf ist immer noch Netzwerk. Sie hat es geschafft, eine alte Kulturpflanze zum einen biologisch anzubauen und zum anderen zu hundert Prozent verarbeiten zu lassen. Aus der Idee der Bürgergruppe für den Erhalt Wanfried der Häuser, die Dämmstoffe für die historischen Fachwerkhäuser als Chance für den Klimaschutz sahen, taten sich Privatpersonen, Weiterverarbeiter, Händler und Biolandwirte zusammen und bauten das Netzwerk auf.

Sitz der WerraHanf Genossenschaft war das nordhessische Wanfried im Werra-Meißner-Kreis an der Grenze zu Thüringen. Die Auen und Felder an der Werra sind perfekt für eine „WerraHanf-Region“, die Genossenschaft in Gründung hatte



3 Hanffasern für die Dachgeschoss-Bodendämmung. Damit hat man Kälte- und Hitzeschutz



4 Die Mitglieder der WerraHanf Genossenschaft beim Binden von Blütensträußen. Sie kommen nicht in die Vase, sondern werden zum Trocknen aufgehängt und nach etwa 4 Wochen können sie dann z. B. in Teemischungen weiterverarbeitet werden (Fotos: Diana Wetzestein)

Mitglieder aus zwölf Bundesländern; darunter fünf Landwirte mit Betrieben in Hessen, zwei Großbetriebe aus Thüringen und einer aus Sachsen. Zusammen brachten sie über 1.000 Hektar als potentielle Bioanbauflächen in die Genossenschaft ein, zudem Technik, Lager, Know-how und den Gründergeist. Weitere Agrar-Flächen, für die eine Umstellung von der konventionellen Bewirtschaftung zur ökologischen bereits beantragt wurden, standen für die kommenden Jahre zudem für den Biohanfanbau bereit. Den Hanf wieder anzusiedeln, ökologisch anzubauen, in der Nähe zu verarbeiten und zu vermarkten, das ist allgemeiner Konsens bei allen Landwirten. Das Know-how und das Netzwerk innerhalb der Mitgliederschaft bildeten die Grundlage für die Zusammenarbeit. Dabei verfolgte die Hanf-Genossenschaft einen sozial-fairen, ökologischen und ressourcenschonenden Umgang mit Mensch und Natur.

Regionaler Ansatz

In der Werra-Region gibt es neben Biolandbetrieben und engagierten Menschen auch viele interessante mittelständische Unternehmen. Einige davon sind wichtige Zulieferer größerer Firmen und bilden die Grundlage für eine dezentrale Fertigung, die den ländlichen Raum mit den Ballungszentren verbindet.

Durch die WerraHanf als Netzwerkpartner kamen bereits Unternehmen aus Niedersachsen, Hessen und Thüringen miteinander ins Gespräch. Sie wurden über das Netzwerk der Genossenschaft „verkuppelt“ und entwickeln jetzt gemeinsame Projekte. Dadurch werden der biologische Anbau, Transportwege und Vertriebswege optimiert und neue, innovative Produkte entstehen. Universitäten aus Hessen, Niedersachsen und Berlin haben Studien- und Semesterarbeiten gestartet, die von den Verantwortlichen der WerraHanf finanziell und durch Materialspenden unterstützt werden.

Nicht nur in dieser Region ist der Bedarf an Rohstoffen aus Biohanf vorhanden. Die steigende Nachfrage nach biologisch angebauten Rohstoffen aus der direkten Umgebung der Unternehmen könnte weitere Landwirte der Werra-Region davon überzeugen, auf Ökolandbau umzusteigen und Unternehmer veranlassen, Substitute aus Hanf einzusetzen oder Weiterverarbeitungsbetriebe anzusiedeln. Einen Standortvorteil bietet der Werra-Meißner-Kreis. Er ist „Ökolandkreis“ und ein wichtiger Akteur der „Ökomodellregion Nordhessen“ mit dem Fachbereich Ökologische Landwirtschaft der Universität Kassel in Witzenhausen. Zudem beherbergt er die erste und lange Zeit einzige einschlägige Forschungs- und Lehranstalt auf diesem Gebiet. Mit der Witzenhäuser Hanftagung wurde im Juni 2018 ein wei-

teres Instrument implementiert, das alljährlich für Hanfanbauer, -spezialisten, Wissenschaftler und alle, die sich für das Thema interessieren, angeboten wird. Auch in diesem Jahr lädt der Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen dazu ein. Am 6. September 2023 findet in Witzzenhausen die 6. Witzzenhäuser Hanftagung statt.

Fazit der WerraHanf

Regionale Projekte, die auf bio-ökonomische Ansätze abzielen und auf nachwachsende Rohstoffe setzen, werden immer wichtiger. Innovative Technologien und Prozesse können die Rohstoffbasis für die Produktion diverser und fakultativ nachhaltiger gestalten, insbesondere, wenn sie regional verfügbar sind. Der Hanfmarkt ist in Gang gekommen, eine Erzeugergemeinschaft baut auf konventionellen Flächen an. Das Hanfstroh aus dem Werra-Meißner-Kreis wird hier weiterverarbeitet.



Die Verwertung der gesamten Pflanze innerhalb der Region ist das Ziel. Kurze Wege vom Feld zur Aufbereitungsanlage sind bereits vorhanden. Es kann konventionelles sowie biologisch angebautes Hanf-Stroh verarbeitet werden. Energieeffizienz und Rohstoffausbeute sind weitere große Themen. Die Rohstoffausbeute beim Hanf liegt bei annähernd 100 Prozent. Die vermehrte Nutzung biologischer Innovationen, trägt zur Reduktion von Treibhausgasen und Abfallströmen bei. Aus den Hanffasern wird zum Beispiel die Innenverkleidung der Autos hergestellt, bestenfalls aus Fasern, die in der direkten Umgebung des Unternehmens angebaut werden. Die WerraHanf Genossenschaft ist im Hinblick auf die Potentiale der Bioökonomie eine Bereicherung für die Werra-Region gewesen. Auch, wenn sie aufgelöst wurde, hat sich die Arbeit gelohnt.

Rechtliches

Seit Hanf in Deutschland in rauschmittelarmen Sorten wieder als industrielle Nutzpflanze angebaut werden darf, so das Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR) in Berlin, werden die Pflanzenbestandteile auch zunehmend zur Herstellung von Lebensmitteln eingesetzt. Die Produktpalette reicht von Hanfsamen und -öl über Back- und Süßwaren, Wurst, Tee bis Bier. ☘

Farbentfernung mit Speedheater COBRA – Das Gerät jetzt bei uns ausleihen

Auf der Denkmal-Messe 2018 wurde der IgB von der Fa. Deffner und Johann ein Speedheater, Modell COBRA, gespendet. Dieses Gerät möchten wir unseren Außen- und Kontaktstellen zum Ausleihen zur Verfügung stellen.

Der Speedheater arbeitet mit Infrarot-Strahlung, einer schnellen und einfachen Methode zum Entfernen von Farbe ohne den häufig gesundheitsschädlichen Einsatz von chemischen Produkten. Mit wenig Aufwand können Farbe und Kitt entfernt werden, ohne dabei das Glas zu beschädigen.

Versand und Organisatorisches

- Wir versenden den Speedheater in einem stabilen Karton mit einer Gebrauchsanleitung.
- Die Leihdauer beträgt 2 Wochen.
- Es wird eine Kautions von 250 € erhoben, die im Vorfeld zu überweisen ist.
- Der Versand des Speedheaters erfolgt nach Eingang der Kautions.
- Die Kautions wird binnen einer Woche nach Eintreffen des zurückgesendeten Speedheaters in voller Höhe erstattet, vorausgesetzt, dieser wurde unbeschädigt und vollständig zurückgesandt.

Interessengemeinschaft Bauernhaus e. V.

Bestellung unter buero@igbauernhaus.de | Rückfragen bei bernd.froehlich@igbauernhaus.de

Mühlhausen: Alte Kirchen neu genutzt

VON BERND FROEHLICH IGfB



1 Das historische Stadtbild Mühlhausens wird durch zahlreiche Kirchenbauten geprägt (Quelle: Kupferstich von Matthäus Merian (1653), *Topographia Saxoniae Inferioris*)

In Mühlhausen entstanden während der Gotik außergewöhnlich viele Kirchen. Über die Gründe kann letztlich nur spekuliert werden. Zwar war die Reichsstadt im späten Mittelalter mit etwa 10.000 Einwohnern die zweitgrößte Stadt im Thüringer Raum, die Größe allein kann aber wohl nicht ausschlaggebend gewesen sein. Zumindest verstärkend kam sicherlich hinzu, dass es quasi direkt „vor der Haustür“ gut erschließbare Vorkommen von Travertin gab, das sich zum Bau großer und hoher Kirchen besonders eignete.

Elf der mittelalterlichen Kirchenbauten sind bis heute erhalten und prägen das Stadtbild - jedoch werden längst nicht mehr alle für den Gottesdienst genutzt, sondern dienen profanen Zwecken, z. B. als Theater, Museum oder Bibliothek.

Der Rückgang der Gläubigen, insbesondere nach dem Zweiten Weltkrieg, führte in vielen deutschen Städten zu Leerstand und Entwidmung vieler Gotteshäuser - in Mühlhausen scheint die Umnutzung von Kirchen allerdings schon eine länger zurückreichende Tradition zu haben, die

sicherlich auch der vorhandenen hohen Dichte (s.o.), quasi einem „Über-Angebot“, geschuldet ist.

Die Profanierungen reichen bis in die Anfänge des 19. Jahrhunderts. Bereits 1802 - also vor über 200 Jahren - wurde die Kornmarktkirche zur städtischen Waage umgenutzt und seit 1831 wird auch die Jakobikirche nicht mehr für den Gottesdienst genutzt. Die äußerst rigide Kirchenpolitik der DDR, verbunden mit unterlassenen Erhaltungsmaßnahmen, dürfte den Druck zur Profanierung sicherlich noch verstärkt haben.¹

Aktuell sind sechs der elf noch vorhandenen mittelalterlichen Gotteshäuser umgenutzt²:

1 Über den Umbau der Jakobikirche und umgenutzte Kirchen in Mühlhausen verfasste der Münsteraner Journalist Collin Klostermeier den lesenswerten Artikel „Alte Kirchen neu genutzt“. Der Artikel erschien in der Zeitschrift *Bauhandwerk (BHW)*, Ausgabe 11/2008
2 Die Objektbeschreibungen erfolgten teilweise mit Material von Wikipedia



2



3

- 2 Die Marienkirche in Mühlhausen (Foto: Michael Sander, CC BY-SA 3.0/Wikipedia, 2011)
- 3 Die Jakobikirche beherbergt seit 2004 die Stadtbibliothek (Foto: Jürgen Katzer, Jakobikirche Mühlhausen-Thüringen, CC BY-SA 3.0/Wikipedia, 2010)

Marienkirche

Die gotische Marienkirche ist das zweitgrößte Kirchengebäude Thüringens, der Turm ist der höchste des Bundeslandes und ist prägend für die Stadtsilhouette. Die Kirche wurde 1221 erstmals urkundlich erwähnt, wahrscheinlich mit Bezug auf einen romanischen Vorgängerbau. Die heutige Kirche wurde während des 14. Jahrhunderts errichtet.

In der Marienkirche hatte einst Thomas Müntzer gepredigt, was zum Aufstand und zum Bauernkrieg führte. 1975 wurde in der Kirche eine Müntzer-Gedenkstätte eingerichtet. Seit 1975 ist die Marienkirche keine Pfarrkirche mehr, sondern wird als Museum und als Austragungsort für Konzerte genutzt. Zu Feiertagen finden noch evangelische Gottesdienste statt.

Jakobikirche

Die Jakobikirche wurde 1296 als Filialkirche der Hauptkirche St. Marien erstmals erwähnt. Der Bau entstand stückweise seit der 2. Hälfte des 13. Jahrhunderts und wurde 1418 fertiggestellt. Bis zum 18. Jh. erfolgten ein Wiederaufbau nach einem Brand und ein Umbau. Bereits seit der 2. Hälfte des 16. Jh. wurde die Kirche kaum noch für Gottesdienste genutzt. 1831 erfolgte die Profanierung, jedoch fanden mitunter Nebengottesdienste in ihr statt.

1937 beabsichtigte die NSDAP, die leerstehende Kirche zu einer nationalsozialistischen Weihehalle umzugestalten. Dazu kam es nicht. Stattdessen zog zu Beginn des Zweiten Weltkriegs die Wehrmacht in das Natursteingebäude ein und nutzte den Bau zur Lagerung von Heeresgut und Lazarettgegenständen. Nach 1945 diente die Jako-



- 4 Die Umnutzung der Kilianikirche erforderte radikale Eingriffe im Kirchenschiff und die Installation großflächiger Technikeinbauten (Foto: Michael Sander, CC BY-SA 3.0/Wikipedia, 2011)
- 5 Turm der Kornmarktkirche (Foto: Michael Sander, CC BY-SA 3.0/Wikipedia, 2011)



bikirche als Zigarren-, Woll- und Holzlager. Nach längerem Verfall erfolgten ab den 1990er Jahren umfassende Sicherungsarbeiten am Bauwerk. 2001 begannen die Arbeiten an einer freistehenden Stahlskelettkonstruktion für die Aufnahme der Stadtbibliothek, die 2004 eröffnet wurde.

Kiliankirche

St. Kiliani wurde 1250 erstmals schriftlich erwähnt. Bei Stadtbränden wurde sie mehrfach beschädigt. Seit der Profanierung in den 1960er Jahren stand die Kirche zunächst leer und wurde dann als Lager einer Automobilwerkstatt verwendet. Nach 1990 stand sie erneut leer, wurde dann 2002 von einer Bürgerstiftung gekauft und zur Spielstätte eines Theaters umgebaut.

Kornmarktkirche

Mit dem Bau der Kirche St. Crucis des ehemaligen Franziskanerklosters wurde im 13. Jahrhundert begonnen. Die Kirche wurde 1802 profaniert und diente zunächst als städtische Waage und Kornmagazin, später wurden Büroräume und Wohnungen eingebaut. Ab 1973 wurde sie einer musealen Nutzung zugeführt und dient heute als Bauernkriegsmuseum.

Allerheiligenkirche

Die kleinste mittelalterliche Pfarrkirche wurde wahrscheinlich vor 1287 gegründet. Nach Aufhebung als Pfarrgemeinde um 1900 verfiel die Kirche. Nach Restaurierungsarbeiten zwischen 1985 und 1989 übergab die Stadt Mühlhausen das Gebäude an die Mühlhäuser Museen. Aktuell



6 Die Allerheiligenkirche (Foto: Michael Sander, CC BY-SA 3.0/Wikipedia, 2007)

7 Antoniuskapelle in Mühlhausen (Foto: Lucas Friese, CC BY-SA 3.0/Wikipedia, 2013)

ist die Kirche wegen baubedingter Umnutzung geschlossen.

Antoniuskapelle

Bereits seit 1207 bestand das Antoniushospital zu Mühlhausen, das der Kranken- und Altenpflege diente. Die zugehörige Kapelle wurde 1270 erstmals urkundlich erwähnt. Zu DDR-Zeiten diente die Kapelle als Speisesaal eines Altenheims. Als Bestandteil des historischen Hauptmannviertels wurde die sanierte Kapelle 2006 mit dem Thüringer Denkmalschutzpreis ausgezeichnet. Mittler-

weile wurde sie von einem privaten Eigentümer zum Seminarkomplex der Jugendherberge „AntoniQ“ umgebaut.

Von den elf gotischen Kirchen werden nur also nur noch fünf für regelmäßige Gottesdienste genutzt – aber durch die Umnutzungen konnten alle Kirchen „im Dorf bleiben“. Über die Umnutzung der Jakobikirche zur Stadtbibliothek schrieb der Journalist Collin Klostermeier 2008: „Die Stadt verfügt nun über die einzige Bibliothek, in der jeden Samstag Schlag 18 Uhr die Glocken läuten.“ 🏰

Aktionen zum IgB-Vereinsjubiläum

Im Jubiläumsjahr stellen IgB-Mitglieder auf unserer Internetseite in der Rubrik „50 Jahre – 50 Häuser“ in Form von kurzen Beiträgen ihre Häuser als mutmachende Beispiele für fachgerechte und nachhaltige Instandsetzungen vor. Im Laufe des Jahres 2023 wollen wir eine umfangreiche Sammlung gelungener Projekte entstehen lassen, die die ganze Vielfalt an ländlichen Bauten abbilden. Schon Ende März waren die für die Rubrik geplanten 50 Gebäude und ihre Instandsetzungsgeschichten zusammengetragen. Jetzt sammeln wir weiter! In der IgB gibt es noch viel mehr Mitglieder, die als Vorbilder in allen Regionen aktiv sind und deren Projekte gezeigt werden sollten. Die Häusersammlung und Informationen zum Mitmachen finden sich unter: www.igbauernhaus.de > 50 Jahre IgB > 50 Jahre – 50 Häuser.

Außerdem freuen wir uns weiterhin, wenn sich IgB-Mitglieder an der Aktion „50 Jahre – 50 Termine“ mit einer eigenen Veranstaltung zum Jubiläum beteiligen, die wir hier im Holznagel, auf unserer Internetseite und in den sozialen Medien listen. jr





- 1 *Die Stadt Wanfried liegt im Werra-Meißner-Kreis an der Landesgrenze zu Thüringen. Die Werrastadt, mit dem ehemaligen Endhafen der Weser-Werra-Schifffahrt, zählt 4.200 Einwohner:innen in der Kernstadt und den vier Stadtteilen (Foto: Carl-Heinz Greim)*

Wanfried: Die Bürgergruppe für den Erhalt Wanfrieder Häuser und das Fachwerkmusterhaus Wohnen

VON DIANA WETZESTEIN, IGB

Die bunte Fachwerklandschaft mit Hafengelände zieht Touristen an. In der Denkmaltopografie sind ca. 150 Einzelkulturdenkmäler ausgewiesen. Die gesamte Altstadt ist denkmalgeschützte Gesamtanlage. In der nordhessischen Kleinstadt gründeten Ehrenamtliche 2006 eine Initiative zur Wiederbelebung der Altstadt, denn dort standen zu dieser Zeit 21 Fachwerkgebäude leer. Diesen Leerstand zu beseitigen und Interessenten dafür zu gewinnen, war die Idee für die 2.500 Einwohner:innen zählende Kernstadt.

Das Fachwerkmusterhaus Wanfried - Kontaktstelle der Igb seit 2022

Wanfried hat einen hohen Bekanntheitsgrad. Bereits vor 500 Jahren begann ihr wirtschaftlicher Aufstieg durch die Lage am Werrafluss. Der Endhafen der Weser-Werraschifffahrt brachte Kaufleute aus Bremen und den Niederlanden in die Region. Der Reichtum von damals ist heute noch an den imposanten Fachwerk-Fassaden abzulesen.



- 2 *Plakat des Musterhauses: Das städtische Fachwerk-musterhaus wurde nach Konzepten der Bürgergruppe und mit 73 % Förderquote aus dem Programm Stadtbau West für ca. 250.000 Euro saniert. Die Bürgergruppe konnte bis zum Sommer 2023 bereits 75 Häuser vermitteln. Die Sanierungsmaßnahmen an diesen Häusern, die durch die ehrenamtliche Sanierungsberatung im Musterhaus ausgelöst worden sind, haben dem orts-nahen Handwerk ein geschätztes Umsatzplus von mehr als 5 Millionen Euro eingebracht. Fachwerk zahlt sich aus*

Seit 2012 sorgt ein kleines Fachwerkhaus aus dem frühen 18. Jahrhundert, idyllisch in einer Seitenstraße gelegen, für Aufmerksamkeit. Dort wurde aus einem vergessenen Fachwerkgebäude das Fachwerk-Musterhaus Wohnen. Die Bürgergruppe für den Erhalt Wanfrieder Häuser hat dort, in Zusammenarbeit mit der Stadt, ein Beratungszentrum für Fachwerksanierung eingerichtet. Die ehrenamtlich arbeitenden Mitglieder geben bereits seit 2007 Tipps rund um die Fachwerksanierung, um damit Lust auf Fachwerk und Mut zum Fachwerk zu machen, Leerstand zu verringern und Neubürger zu gewinnen.

Im Musterhaus wird „modernes Wohnen im historischen Haus“ seit 2010 ganz real präsentiert. Hochwertige, wohngesunde und sinnvolle Sanierungs-ideen innen, fachgerecht restaurierte Fassade außen. Die hellgraue Farbgestaltung stellt das Thüringer-Leiterfachwerk und die historisch belegte Verbretterung prominent dar, sie hebt sich ab von der Umgebung, in der das „Kassler Braun“ dominiert und ist bereits zu einer Art Bildmarke geworden.

Es ist das Ergebnis eines bürgerschaftlichen Projekts, das für das Wohnen im Fachwerk wirbt und dadurch hunderte Fachwerkinteressenten angezogen hat. Viele sind geblieben, haben gekauft, saniert - der Bevölkerungsrückgang konnte abgebremst werden. Im Jahr 2016 stieg die Einwohnerzahl sogar erstmals wieder. Seitdem die Gruppe im Fachwerk-musterhaus beraten und die Öffentlichkeitsarbeit kontinuierlich vorange-

trieben wird, steigen auch die Zahlen der Tagestouristen, der Übernachtungsgäste und die Einnahmesituation der Kommune. Das ist auch der stetigen Netzwerkarbeit zu verdanken und hat im Frühjahr 2022 dafür gesorgt, dass das Fachwerk-Musterhaus Wohnen auch Kontaktstelle der IgB ist und jeder Person offensteht, die Interesse am Fachwerk hat.

Die „Bürgergruppe für den Erhalt Wanfrieder Häuser“ ist nach der Gründung 2006 seit 2007 aktiv. Ihr Ziel, damals wie heute, Eigentümer:innen und Interessenten von Fachwerkgebäuden die Wertigkeit der Fachwerks-substanz deutlich zu machen, die Potentiale dieser Gebäude aufzuzeigen und die energetische Sanierung mit ökologischen Baustoffen prominent zu kommunizieren. So wurde und wird weiterhin moderner Wohnraum im Bestand geschaffen. Die Leerstände wurden deutlich verringert und die Innenstadt belebt. Die Folgen des demographischen Wandels tritt man entschieden entgegen, mehr Zuzug als Wegzug wird mittlerweile gezählt.

In Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung vermittelt die Bürgergruppe kostenfrei vorwiegend Fachwerkhäuser zwischen Verkäufer:innen und Kaufinteressenten. Sie berät Käufer:innen, begleitet Sanierungen, kooperiert mit Handwerksbetrieben und engagiert sich für die Integration von Neubürger:innen. Die Gruppe besteht von Beginn an aus sieben bis zwölf Personen, sechs von ihnen sind seit 2007 mit dabei, darunter Bürgermeister Wilhelm Gebhard.



3 *Das Fachwerkmasterhaus Wohnen in Wanfried. Die energetische Sanierung sorgt für einen geringen Energieverbrauch. Die Voraussetzung für eine Umrüstung auf Wärmepumpe und Solarziegel ist erfüllt (Foto: Diana Wetzestein)*

Eine prominente Rolle nimmt das „Fachwerkmasterhaus Wohnen“ in der Wanfrieder Altstadt ein. Das ehemals leerstehende Fachwerkgebäude (Baujahr ca. 1730, Gewölbekeller um 1600) wurde von 2010 bis 2012 saniert und modernisiert. Bei der Planung und Durchführung war die Bürgergruppe beteiligt. Hier konnte sie das praktisch durchführen, was sie in ihren Beratungsgesprächen theoretisch vermittelt hatte. Die Erstellung von Nutzungs-, Umbau- und Vermarktungskonzepten; ökologische Baumaterialien; gute Handwerksfirmen und immer wieder die Sicht auf die Details, die in einem Bestandsgebäude eben nun mal da sind. Das Fachwerkmasterhaus Wohnen, das einzige in Nordhessen, wurde über das Förderprogramm Stadtumbau West realisiert (Gesamtkosten: ca. 247.000 €, Finanzierung: ca. 73 % Bund/Land, ca. 27 % Stadt Wanfried).

Seit 2010 steht es für den Austausch mit Denkmalschützern, Energieberatern, Handwerkern, Schulen und Universitäten. Bereits während der Sanierung wurden Seminare für Handwerker und Hausbesitzer durchgeführt und Know-how für die Installation z. B. von Lehm-, Holzfaser- und

Kalkdämmsystemen vermittelt. Seit 2021 ist es auch Kontaktstelle der IgB in Wanfried. Das sanierte Masterhaus fügt sich nahtlos in die städtebauliche Umgebung ein und wertet seit 2012 das gesamte Umfeld auf. Nur 50 Meter vom Masterhaus entfernt wurden weitere Sanierungsmaßnahmen durchgeführt, deren Eigentümer:innen durch das Masterhaus dazu ermutigt.

Bespielt wird es von der Bürgergruppe, die das Haus als Bauberatungs- und Informationszentrum nutzt. Die Beratung dreht sich um modernes Wohnen in alten Häusern. Es gibt „kostenlos“ Vorschläge zu Barrierefreiheit, zu ökologischen und wohngesunden Baustoffen, energetischer Sanierung, energiesparender Lichttechnik, Finanzierung und Förderung sowie zur Eigenleistung. Anschauliche Sanierungsbeispiele gibt es gratis vor Ort dazu.

Bei dem Fachwerkmasterhaus handelt es sich um ein traufständiges historisches Wohnhaus in ortsbildprägender Ecksituation. Die alte Bausubstanz wurde bei der Sanierung des Gebäudes weitestgehend erhalten. Hier diente auch ein Foto von



- 4 *Dielen und Fenster aus Holz, Decke mit Kalkfarbe gestrichen, Wände mit eingefärbtem Lehmoberputz veredelt. Wohngesunde Räume, die man dort erleben kann*

1897 als Vorlage. Das in den 1960er Jahren verkleidete Fachwerk wurde als Sichtfachwerk mit Thüringer Leiterfachwerk aufbereitet. Die Gestaltung der Straßenfassade orientiert sich am historischen Erscheinungsbild. Für die Farbauswahl kamen Leinölfarben sowie weißer Fassadenkalk zum Einsatz, teilweise abgesetzt mit hellgrauer, mit Blauanthrazit und fränkisch roter Leinölfarbe.

Das Musterhaus (Grundfläche: 66 qm, Erdgeschoss, 1. OG) ist als Geschäftshaus, aber auch als Wohnhaus oder in Kombination nutzbar. Das Gebäude verfügt heute über Lichtachsen und ist im Erdgeschoss schwellenlos benutzbar. Der Fußboden im Erdgeschoss wurde mit Steingut und vorhandenen Dielen ebenerdig gestaltet. Die Haupteingangstür konnte erhalten und restauriert werden. Das Projekt weckt bei Besuchern Interesse für modernes Wohnen in historischen Häusern. Durch die Impulse des Musterhauses ist es gelungen, dem Leerstand denkmalgeschützter Häuser entgegenzuwirken.

Das Musterhaus ist das Ergebnis einer Sanierungs- und Modernisierungsmaßnahme im historischen Fachwerkbestand, die durch Förderung aus dem Stadtumbau West möglich war. Stadt und Bürgergruppe planten zusammen, die Baubegleitung erfolgte durch die Gruppenmitglieder. Im und am Musterhaus werden Gestaltungsmöglichkeiten demonstriert sowie Wandaufbauten, Dämmung, neue und alte wohngesunde Baumateri-



- 5 *Eine Bürgerinitiative aus Weißenborn informiert sich im Musterhaus über die ökologische Dämmung. Die Bürgergruppenmitglieder Peter Geerk (†) und Jürgen Rödiger geben fachkundige Auskünfte (Fotos: Diana Wetzstein)*

alien vorgestellt. Der Abriss einer Beton-Garage hat Flächen entsiegelt, die heute bepflanzt sind.

Jeder Raum wurde spezifisch gedämmt. Bürgergruppe und Handwerksbetriebe griffen auf baubiologisch einwandfreie und bauphysikalisch effiziente Naturbaustoffe zurück (Lehm, Hanf, Holzfaser, Kork, Leinölprodukte, Kalkfarben). Dank des energetischen Gesamtkonzepts können Energieverbrauch und laufende Kosten nachhaltig gesenkt werden. Es wurden Tageslichtquellen erschlossen und alle Räume mit LED-Leuchten ausgestattet. Die Heizung wird mit Niedrigtemperaturbrenner betrieben und mit Gas befeuert. Die wasserführenden Anlagen behalten Spardüsen und Spartasten. Der durchschnittliche Verbrauch von Gas liegt bei 500 kWh, der von Strom bei 5.000 kWh im Jahr. Bei einer täglichen Belegung des Musterhauses durch weitere Vereine und Gruppen: ein gutes Ergebnis.

Der Werra-Meißner-Kreis zählt zu den Regionen Hessens, die von der demographischen Entwicklung stark betroffen sind. 1991 lebten 4.938 Menschen in Wanfried und den vier Stadtteilen, 2015 waren es nur noch 4.131. Man verzeichnete 1993 noch 1.312 sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze, im Jahr 2005 nur noch 666. Durch die Aktivitäten der Bürgergruppe und das Musterhaus hat sich die Situation verbessert. Wanfried verzeichnet seit 2011 mehr Zuzüge als Wegzüge. 2016, 2017 und 2018 stiegen die Einwohnerzahl



6 *Auf der Denkmal in Leipzig entdeckt: Solarziegel der Firma Autarq, für das Musterhaus wäre sie genau die richtige Wahl (Foto: Diana Wetzstein)*

len wieder. Das Geburtendefizit konnte durch gestiegene Zuzüge kompensiert werden. Hierzu zählen Neubürger:innen aus Ballungsgebieten, die leerstehende Immobilien erwerben und sanieren.

Das Musterhaus ist Veranstaltungsort, an dem über Theorie und Praxis der Sanierung informiert wird. Immer wieder erfährt das Gebäude mediale Aufmerksamkeit durch Besuchergruppen aus dem ganzen Bundesgebiet. Hanf wurde an vielen Stellen zu Dämmzwecken verbaut. Aufgrund der weiten Transportwege entwickelte die Bürgergruppe die Idee, eine Hanfgenossenschaft zu gründen. Dies wurde in 2017 realisiert. Hanf wird nun vor Ort angebaut, regionale Wirtschaftskreisläufe wurden angestoßen, die mit anderen Regionen mithalten können, in Weiterverarbeitung wird investiert.

Das Musterhaus spielt eine große Rolle bei der Repräsentation Wanfrieds. Bürgermeister und Bürgergruppe hielten bereits rund 200 Vorträge über ihre Arbeit. Dutzende Immobilien wurden mittlerweile an neue Eigentümer vermittelt und mehrere Fachwerkhäuser saniert. Aufträge im Wert von mehr als 5 Mio. Euro gingen an örtliche Handwerksbetriebe. Der aktive Immobilienmarkt trägt zu wachsenden Einwohner:innenzahlen sowie Gäste- und Übernachtungszahlen bei, die steigende Einnahmen für die Stadt, Gastronomie, lokale Energieversorger und den Einzelhandel bedeuten.

Die Bürgergruppe unterstützte diverse Studienarbeiten, zuletzt die Arbeit „Wanfried erfindet sich neu“. Vier Absolventen der HAWK (Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst Hildesheim/Holzminde/Göttingen) haben den Ortskern zu einem Testlabor für eine vitale Zukunft gemacht. Für derlei Denkanstöße müsste die Stadt viele Tausend Euro zahlen, durch die Unterstützung der Bürgergruppe konnte auch hier ein Mehrwert für die Stadt erzielt werden.

In den vergangenen Jahren wurde die Arbeit mehrfach ausgezeichnet und neben dem Bürgerschaftspreis der Stadt Wanfried, dem Demografiepreis des Landes Hessen gab es jetzt noch den 3. Platz beim Landeswettbewerb 2019 „Zukunft im ländlichen Raum“. Die Landesinitiative Baukultur in Hessen steht unter der Schirmherrschaft des Hessischen Ministerpräsidenten.

Die Bürgergruppe stand neuen Initiativen für Weiterentwicklungen im ländlichen Raum zur Seite. 2015 gründeten Mitglieder von 16 Bürgerinitiativen aus Hessen, Niedersachsen und Thüringen in Wanfried das Netzwerk „BürgerWerk der Fachwerkstädte“, um sich auszutauschen und übertragbare Ideen zu nutzen. Auch die IgB ist mit dabei.

Von 2007 bis 2023 konnten 75 Immobilien vermittelt werden. Allein durch eine kontinuierliche, unabhängige und ehrenamtliche Arbeit der Akteure. Im Jahr 2021 hat die Sparda-Bank Hessen eine historische Hofreite in der Marktstraße in Wanfried erworben. Hier wollen sie ihr Projekt „Mensch Zukunft“ starten, die Hofreite sanieren und alle Vorbereitungen dafür treffen, dass dort künftig gemeinschaftliches Wohnen und Arbeiten möglich sein wird. Die Projektleitung der Sparda-Bank sagte zur Wahl des Objektes, dass die langjährige Arbeit der Bürgergruppe und der Stadt Wanfried auch den Vorstand der Bank in Südhessen davon überzeugt habe, dass der Ort Wanfried der richtige Ort für ihr Zukunftsprojekt sei.

Und auch das Fachwerkmusterhaus Wohnen ist bereit für den nächsten Schritt. Denn die Umrüstung der Versorgung von fossilen auf erneuerbare Energien ist, aufgrund einer gut ausgeführten energetischen Sanierung, kein Problem. Es kann also weiter gehen. 🌱

Länderübergreifend planen

VON DIANA WETZESTEIN, IGB



1 *Großburschla (li.), Bahnhof Großburschla (re.) und Altenburschla (Mitte) liegen ganz nah beieinander. Was sie trennt, sind Werra und Landesgrenze, was sie eint, ist die Suche nach einer verlässlichen und bezahlbaren Energieversorgung der vielen denkmalgeschützten Fachwerkhäuser (Foto: Jürgen Katzer)*

An der Grenze von Hessen und Thüringen soll ein gemeinsames Wärmenetz entstehen. Ein genossenschaftliches Projekt, das vergessene Ortskerne enorm aufwerten kann.

Bis zum 18. November 1989 trennte die innerdeutsche Grenze die Orte, die heute ein den Fluss und die Landesgrenze überschreitendes Projekt planen. Das thüringische Großburschla, das bis zu 90 Prozent von hessischem Gebiet umschlossen ist, Bahnhof Großburschla und die Nachbarn aus Altenburschla, beide auf hessischem Gebiet.

Bei steigenden Preisen für fossile Brennstoffe nehmen die Bürger:innen es selbst in die Hand. Aus ersten Überlegungen, wie das Heizen wieder bezahlbar und nachhaltiger gestaltet werden kann, sind konkrete Pläne geworden. Die Orte sollen mit einem zweistufigen Wärmegewinnungssystem funktionieren, alle angeschlossenen Gebäude sollen so verlässlich über das gesamte Jahr mit Wärme versorgt werden. Solarthermie-

feld, Pufferspeicher, Holzhackschnitzelkessel, ein Heizkraftwerk, das mit erneuerbaren Ressourcen aus der Region und dem Solarthermie-Park betrieben werden soll, könnten es werden. Die Machbarkeitsstudien sind erstellt, etwa 250 Haushalte wollen sich anschließen lassen.

Damit das gelingen kann, wurde die Bioenergie Werratal eG gegründet, die eine Energieversorgung auf Basis regenerativer Energieträger sicherstellen will. Drei Vorsitzende, drei Vorstandsmitglieder, vier Aufsichtsratsmitglieder hat die Genossenschaft und derzeit ca. 220 Mitglieder. Ideengeber ist Matthias Schein, Inhaber eines Installateur- und Sanitärbetriebes, der in Hauke Eisenhuth einen engagierten Mitstreiter fand.

Diese Idee ist nicht neu, es gibt schon viele Bioenergiedörfer. Hier würden aber drei (Bioenergie-) Dörfer mit einer Heizzentrale versorgt, die Versorgungsleitung muss durch die Werra verlegt werden, was die Sache nicht einfacher macht.

Was macht ein Bioenergiedorf aus?

- Es deckt zum großen Teil seinen Wärme- und Strombedarf unter Nutzung von hauptsächlich regional bereitgestellter Biomasse selbst
- Es wird mindestens so viel Strom erzeugt, wie verbraucht wird
- Es wird mindestens die Hälfte der Wärme bereitgestellt
- Über 50 Prozent der Anlage sind im Besitz von Wärmeabnehmern und Landwirten
- Biomasse stammt nicht aus gentechnisch veränderten Pflanzen oder Maismonokulturen

Ob es sinnvoll ist, ein Wärmenetz zu bauen, hängt davon ab, wie viel Wärme verbraucht/gebraucht wird. Ist der Wärmebedarf hoch, kann der Bau eines Wärmenetzes die richtige Wahl sein. Dennoch ist und bleibt es dabei: Es gibt keine Universallösung für die Wärmewende! Gemeinschaftlich zu denken und zu planen ist der richtige Weg. Wo das nicht geht, müssen dezentrale Lösungen gefunden werden. Und noch wichtiger ist: Die Zeit drängt! Die Klimakrise schreitet voran.

Möglichkeiten der Wärmeversorgung

Kommunale Wärmeplanung, Nahwärmenetz und Energetische Quartierssanierung, im Werra-Meißner-Kreis tut sich was. Das Leben am Fluss bietet seit jeher viele Vorteile. Einer davon ist die Energiegewinnung. Auch in Eschwege, der Kreisstadt des Werra-Meißner-Kreises mit heute knapp 21.500 Einwohner:innen, wird die Werra dafür genutzt. Die Stadtwerke Eschwege nahmen 1890 ihr erstes Wasserwerk in Betrieb. Ab 1906 versorgte das Elektrizitätswerk (E-Werk) als Diesellochwerk die Stadt Eschwege mit zusätzlichem Strom. Wenn Hochwasser, Eis oder Floßbetrieb das Wasserkraftwerk der Schlossmühle außer Betrieb setzten, sprangen die Dieselmotoren des E-Werks an.

Die Dieselmotoren sind Geschichte, heute ist die historische Maschinenhalle eine Eventhalle der Stadt, Anfang Juni war sie Veranstaltungsort für die „historische“ Wärmewende in Eschwege. Denn die Werra oder der Werratalsee könnten für den Einsatz einer Flusswasser-Wärmepumpe

in Frage kommen. Dem Flusswasser wird „hohes Umweltwärmepotenzial“ zugeschrieben, für die zukünftige zentrale Wärmeversorgung ist das von größter Bedeutung.

Erst Energetische Quartierssanierung – dann kommunale Wärmeplanung

Seit 2019 werden sechs Quartiere aus Kernstadt und Stadtteilen unter einem Sanierungsmanagement im Projekt „Integrierte energetische Quartierssanierung“ betreut. Das bildet eine gute Grundlage für die kommunale Wärmeplanung, da das Thema energetische Sanierung in den Altstadtbereichen angekommen ist und nun verstärkt am Thema zentrale und dezentrale Wärmeversorgung gearbeitet wird.

Eschwege ist definitiv die erste Kommune in Hessen, die eine kommunale Wärmeplanung nach den Regeln des Hessischen Energiegesetzes erarbeitet. Und das vollkommen freiwillig, denn Stand Dezember 2021 hatte Eschwege nur knapp 19.300 Einwohner in der Kernstadt und den sieben Stadtteilen. Die kommunale Wärmeplanung ist nach §13 Hessisches Energiegesetz aber erst für Kommunen ab 20.000 Einwohner verpflichtend.

Unterstützt und gefördert wird die Stadt vom Hessischen Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen. „Eschwege hat Vorbildcharakter“, sagte Heike Böhler, Projektleiterin für Energiekonzepte und kommunale Wärmeplanung der Landesenergieagentur Hessen (LEA). Bemerkenswert sei, dass aus der Wärmeplanung heraus bereits konkrete Projektideen für die Umsetzung entstanden seien, wie das der Bürgerinitiative in Oberhonne oder die Ankündigung der Stadtwerke, für ein Wärmenetz die Wärme aus dem Fluss nutzen zu wollen, so Böhler. „Wir werden auch in Wiesbaden noch öfter von der Eschweger Wärmewende hören“, sagte sie.

Aus dem aktuellen Wärmebedarf wird eine Bedarfsentwicklung bis 2045 ermittelt, die Potenziale der Erneuerbaren Energien und der Abwärme für Eschwege aufgezeigt. Erarbeitet wird ein Zielszenario, in dem dargestellt wird, welche Technologien eingesetzt werden können und was diese zur Erreichung der Klimaneutralität



- 2 Die Wärmeplanung erfolgt nach einem vierstufigen System: Nach der Bestandsanalyse wird eine Wärmebedarfsermittlung vorgenommen, die Potenzialanalyse zeigt auf, wo es Wärmequellen gibt, daraus wird das Zielszenario entwickelt und eine Wärmewendestrategie vorgelegt (Quelle: KEA-BW Leitfaden kommunale Wärmeplanung)

im Jahr 2045 beisteuern würden. Das liefert die Grundlage für Beschlussfassungen der Entscheidungsträger.

Eine erste Priorisierung von geeigneten Gebieten wurde bereits vorgenommen, einige müssen noch im Detail geprüft werden. Auch Konzepte für außenliegende Stadtteile sowie Freiflächenpotentiale wurden geprüft, bis zu 50 Prozent des Wärmebedarfs könnten mit Luft-Wasser-Wärmepumpen gedeckt werden, ein Ausbau der Stromnetze seitens der Stadtwerke sei dafür allerdings notwendig.

Die Frage nach einer zeitlichen Perspektive konnte nicht konkret beantwortet werden. Nur so viel, dass es Ende 2023 ein ziemlich klares Bild darüber geben werde, wo ein Wärmenetz sinnvoll ist und wo es eher dezentrale Lösungen in den Gebäuden braucht. Von den Stadtwerken wurde zudem angekündigt, ab 2024 Gelder zum Bau eines Wärmenetzes in den Wirtschaftsplan einzustellen. Es werde mehrere Jahre brauchen, bis die erste Nahwärme-Insel realisiert sei.

Die Fachwerkstadt Eschwege kann sich freuen, sie liegt jetzt nicht nur bei der Wärmeplanung weit

vorn, auch die Beratungsangebote der Energetischen Quartierssanierung haben sich etabliert. Am Ende bleibt es eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, den Energieverbrauch jedes einzelnen Hauses weiter zu senken und weniger Energie zu verbrauchen. An welchen Stellen ein Fachwerkgebäude energetisch noch verbessert, wo noch „Löcher“ gestopft werden können, sollte auch dann geklärt werden, wenn die Wärme nicht mehr von Gas- oder Ölheizungen, sondern von einer Übergabestation für Nahwärme kommt. Schafft Eschwege, schaffen die Fachwerkstädte diese Wärmewende, ist der Weg in die Zukunft gesichert. 🌱

Naturpark und IgB haben gleiche Ziele

VON SABINE PÖNICKE, IgB

Die Kulturlandschaft, ihre Dörfer, Häuser und Besonderheiten zu erhalten und an einer landschaftsgerechten Siedlungsentwicklung mitzuwirken, ist eine der großen Aufgaben und Ziel des Naturparks Eichsfeld-Hainich-Werratal. So ist es auch in unserer Naturparkverordnung verankert. Wie für die IgB steht nicht nur das einzelne erhaltenswerte Gebäude im Mittelpunkt, sondern das landschaftliche und kommunalpolitische Umfeld gleichermaßen. Die Bewahrung des historisch gewachsenen Gebäudebestands ist die Voraussetzung eines attraktiven und guten Lebens auf dem Land und ausschlaggebend für eine zukunftsfähige Weiterentwicklung des ländlichen Raums.

Um diese gemeinsamen Bemühungen im Schnittfeld von ehrenamtlicher Arbeit in der IgB und dem behördlichen Handeln der Naturparkverwaltung einerseits noch effektiver zu gestalten und andererseits auch vertraglich zu verankern, schlug ich (damals noch IgB-Kontaktstelle Mühlhausen) vor, einen Kooperationsvertrag abzuschließen. Im Februar 2011 war es dann soweit, und im Beisein der Presse wurde mit der Unterzeichnung des Vertrages die IgB-Außenstelle für den gesamten Naturpark Eichsfeld-Hainich-Werratal mit einer Geschäftsstelle in der Verwaltung eingerichtet. Der Holznagel berichtete in seiner Ausgabe 1/2011 über die bundesweit bisher einzigartige Kooperation.

Was hat sich bisher getan?

Die beiden Partner nutzen Synergieeffekte für die Öffentlichkeitsarbeit und Information, für die Projektplanung und für die Vernetzung von regionalen und überregionalen Akteuren.

Naturpark
Eichsfeld-Hainich-Werratal



1 Baustellentreffen im Naturpark (Foto: Sabine Pönicke)

Ein wichtiger Schritt für die strategische Verankerung war die Einbeziehung der IgB bei der Erarbeitung des Naturparkplans. So konnte die Entwicklung des baukulturellen Erbes als eines der acht Leitprojekte verankert werden. Somit können heute lokale Initiativen und auch Einzelpersonen, deren Projekte diesem Ziel dienen, finanziell unterstützt oder begleitet werden.

Die IgB kann für ihre Arbeit die Einrichtungen der Naturparkverwaltung nutzen. Wie zum Beispiel 2019 für den Workshop „Verformungsgerechtes Aufmaß für historische Gebäude“, der deutschlandweit reges Interesse fand. Dieser war einer von bisher 16 Veranstaltungen aus der Veranstaltungsreihe „Baukultur“. Unter anderem mit Referenten aus Reihen der IgB und finanziert aus Mitteln des LEADER-Programms.



- 2 Naturparkfest 2022: Büchertisch in der Kinder-Baustelle (Foto: Sabine Pönicke)
- 3 Aufforderung zum Mitmachen mittels QR-Code
- 4 Infotool zur Siedlungsentwicklung in der Naturparkausstellung (Foto: Sabine Pönicke)

Auf einer Fachtagung des Naturparks unter dem Motto: „Baukultur und Tourismus“ wurde das Thema Baukultur aus Sicht der tourismuswirtschaftlichen Bedeutung beleuchtet. Wie überall auf dem Lande verlieren die traditionellen Nutzungen der Gebäude an Bedeutung oder fallen gänzlich weg. Hier sind neue Ideen, neue Nutzungsmöglichkeiten gefragt: eine davon ist der Tourismus; und Baukultur ist das touristische Pfund – beide Seiten sollten davon profitieren. Unsere Kommunen müssen noch erkennen, dass nur die schöne Natur nicht ausreicht, genauso wichtig ist es, die Aufenthaltsqualität in den Dörfern selber zu erhöhen.

Dass hier die Arbeit der IgB einen wichtigen Beitrag leisten kann, habe ich in meiner Präsentation sehr bildhaft darstellen können. Denn das Engagement der IgB-Mitglieder hilft nicht nur den Hausbesitzern nach dem Motto „Wir lieben alte Häuser“; nein, andere Menschen, nämlich die Touristen, lieben den Anblick authentisch sanier-

ter Fachwerkhäuser genauso. Das ist eine Leistung, die wir gegenüber der Gesellschaft erbringen, und die entsprechend anerkannt und honoriert werden sollte.

Nicht zuletzt ist diese Leistung auch unter dem Blickwinkel der Aufwertung des Dorfes für die Ansiedlung von Handwerk und Gewerbe zu sehen. Aus ihrer eigenen Erfahrung heraus, berichtete dies auch unser IgB-Mitglied Kristina Bauer vom Hof Sickenberg. Mit ihrer Arbeit auf dem Hof - Bio-Landwirtschaft, Pension, Hofcafé und als Veranstaltungsort - ist Kristina ein wichtiger Partner für den Naturpark. Aus Sicht der IgB konnte ich ihr auch kurzfristig anfragende Hausbesitzer vorbeischieken, die noch nicht so richtig wissen, was und wie sie vorgehen sollen. Dort können sie dann für ein Wochenende spüren, ob so eine Art der Sanierung auch für sie in Frage kommt.

Gemeinsam haben IgB und Naturpark 2002 das FORUM FACHWERK EICHSFELD (FFE) initiiert. For-



maler Träger war unser IgB-Mitglied, Zimmerei Christoph Bode. Die Projekte in den drei Säulen – Baustoffbörse, Gebäudebörse und Informationsbörse – wurden von mir als Naturparkmitarbeiter zur Projektreife gebracht und bei den Kommunen bekannt gemacht. Das FFE wurde nach Ablauf der Förderung als Arbeitsgruppe in den Verein Eichsfeld-aktiv integriert.

Sehr spannend und motivierend war auch die Organisation zweier Bildungsreisen für interessierte, aber völlig fachfremde Bewohner aus der Region, die sogenannten „Fachwerkturen“. Besucht wurden IgB-Mitglieder, die für die 50 Teilnehmer ihre Häuser geöffnet hatten. Das war für die Gäste eine völlig neue Erfahrung, publizistisch begleitet von der regionalen Kultur-Agentur „Momente“.

Seit vorigem Jahr ist die IgB auch ganz prominent in unserer neu konzipierten Naturpark-Ausstellung im Wasserturm Fürstenhagen vertreten. Ein

digitaler Infostand informiert über unsere Themen; und die Besucher werden mittels QR-Code aufgefordert, sich an die IgB zu wenden, wenn auch sie aktiv werden wollen.

Im Rahmen meiner regulären Arbeit im Naturpark nutze ich gerne externe Veranstaltungen, um die gemeinsame Arbeit vorzustellen, um so die IgB bekannter zu machen. Anknüpfungspunkte in der ländlichen Entwicklung gibt es viele, und es eröffnen sich immer wieder neue Möglichkeiten, wo sich die IgB einbringen kann. So ist Thüringen Austragungsort der Internationalen Bauausstellung IBA. Diese suchte mit offenen Projektauf-rufen „Zukunft StadtLand!“ nach Visionen, wie der vor allem ländliche Raum Thüringens baukulturell und sozial stabilisiert werden könne. Mit dabei im Projekt „LeerGut-Agenten“ ist die IgB. Auf der Homepage <https://leergut-agenten.de/akteure> können mich Hilfesuchende unter der IgB-Kontaktstelle im Naturpark finden (PLZ: 37318). 📍

LeerGut-Agenten – Thüringer Netzwerk zur Belebung von Leerstand



1 11. Netzwerktreffen 2022 (Foto: LeerGut-Agenten)

In Thüringen ist der Leerstand von Gebäuden aller Art vielerorts deutlich sichtbar, vor allem auf dem Land und in den kleineren Städten. Verfall bis hin zum Abriss sowie Neubau auf der grünen Wiese sind verbreitete Muster. Mit dem Begriff LeerGut erklärt die IBA Thüringen¹ den Leerstand nicht nur zu ihrem Handlungsfeld, sondern auch zur wertvollen Ressource. In LeerGut sind zugleich Ortsgeschichte und Identität, Baustoffe und handwerkliches Wissen, graue Energie und Umbaupotenzial gespeichert.

Nicht allein die leeren Häuser, sondern die vielen Ideengeber:innen, künftigen Nutzer:innen und Unterstützer:innen stehen bei den LeerGut-Agenten im Mittelpunkt. Motivation und Ziel

der LeerGut-Agenten ist ein Dreiklang: Sie wollen die LeerGut-Aktiven vor Ort in ihrer Selbstwirksamkeit stärken, zum Gemeinwohl in den Dörfern und Quartieren beitragen und die planetaren Grenzen in Bezug auf Klima und Umwelt achten.

Im Mai 2018 fand das Auftakttreffen in Weimar statt. Von Anfang an nahm ein breites Spektrum von Interessierten aus Planungsbüros, Verwaltungen, Vereinen und Initiativen teil. Seither hat sich das Netzwerk mit jedem der inzwischen 13 Treffen vor Ort u.a. in Gera, Cobstedt, Lauscha, Tannroda Schweina, Schwarzburg und Ummersdorf stetig vergrößert.

Seit 2021 erproben die LeerGut-Agenten ihr Beratungsangebot für Initiativen zur Leerstandsaktivierung in der so genannten „Phase 0“, von der Idee zum Projekt. Dazu vergaben sie zehn sogenannte LeerGut-Scheine für eine professionelle Beratung. Das Spektrum der Projekte reichte vom ehemaligen Bürgermeisteramt über Höfe, Dorf-gaststätte und Konsum bis hin zum Wohnprojekt in einem Forsthaus.

Die aufsuchende, wertschätzende Beratung trug zur Motivation und Qualifizierung der unterschiedlichen Initiativen und Projekte bei, vor allem in den Bereichen Trägerstruktur, Nutzungskonzept und Rechtsform, aber auch in Fragen der Stadt- und Bauplanung sowie Förderung. Weiterhin legen die LeerGut-Agenten Online-Formate zur fachlichen Vertiefung und überregionalen Vernetzung auf.

2022 boten die LeerGut-Agenten bei der Thüringer Kommunalakademie erstmals die Fortbildung „Leerstand als Chance“ an, mit den Schwerpunkten neue Nutzergruppen sowie Leerstands- und

¹ Eine Internationale Bauausstellung (IBA) ist ein seit vielen Jahrzehnten in Deutschland eingesetztes Instrument der Stadtplanung und des Städtebaus. Leitthemen der IBA Thüringen sind die großen Herausforderungen der Energiewende und des demografischen Wandels. <https://iba-thueringen.de/>



2 Niedermühle in Kapellendorf

3 Cultural Farming - Kulturhof Kleinmecka

4, 5 „Ellas Lädchen“ in Neuengönna (Fotos: LeerGut-Agenten)



Baulandmanagement. Dieses Bildungsangebot wird auch weiterhin ausgebaut.

Die Herausforderung besteht darin, die Tätigkeit der LeerGut-Agenten angesichts der ökonomisch prekären Situation vieler LeerGüter und Kommunen finanziell abzusichern. Ihre gesellschaftliche Relevanz und Breite rechtfertigt eine öffentliche Förderung über den Zeitraum der IBA hinaus. Mit den Leergut-Agenten entstand im Rahmen der IBA eine Innovation, die nicht in einem einzelnen Bauwerk sichtbar wird, sondern vielfältige Aktive im Sinne einer neuen Umbaukultur für Thüringen bei Investitionen im Bestand bestärkt und begleitet. 🌱

Kontakt

LeerGut-Agenten
c/o Plattform e.V.
Salinenstr. 34, 99086 Erfurt

Koordination:
Katrín Hitziggrad
Tel.: 0176 8305 4861
www.leergut-agenten.de
kontakt@leergut-agenten.de

Was macht der Baukulturdienst Weser - Leine?

VON MANFRED RÖVER, IGB



Unter dem Namen „Baukulturdienst Weser - Leine“ startete nach fast zweijähriger Vorbereitung Ende 2018 ein LEADER-Kooperationsprojekt im südlichen Niedersachsen. Beteiligt waren die Landkreise Schaumburg, Hameln-Pyrmont, Holzminden und Hildesheim und die Interessengemeinschaft Bauernhaus (Igb) als Projektträger.

Was ist der Sinn und wie kam es dazu?

Die Idee stammt aus den Niederlanden, wo es 1973 zur Gründung der Stiftung „Monumentenwacht“ kam (zu deutsch etwa: „auf Denkmale aufpassen“). Der Grundgedanke bestand darin, Eigentümern von Baudenkmalen praktische Hilfestellung beim Erhalt ihrer Gebäude durch entsprechend qualifizierte Handwerker anzubieten. In erster Linie ging es darum, durch frühzeitiges Erkennen und Beheben von kleinen Schäden größeren Schäden vorzubeugen.

Diese löbliche Idee fand nach und nach auch in Deutschland Befürworter. Im Lauf der Jahre hat es auch mindestens 12 konkrete Versuche in verschiedenen Regionen gegeben, einen solchen Dienst auch bei uns zu etablieren – in der Regel mit öffentlicher Anschubfinanzierung in der Startphase. Leider mussten fast alle nach Auslaufen der Förderung ihre Tätigkeit wieder einstellen. Einzige Ausnahme war bisher der „Monumentendienst Weser-Ems“, dem es – angedockt an das Freilichtmuseum Cloppenburg bzw. der dort entstandenen Stiftung „Kulturschatz Bauernhof“ – mit Hilfe mehrfacher Folgeförderungen gelang, sich seit 2004 zu behaupten. Heute arbeitet diese Organisation in 13 Landkreisen, die sich an der Finanzierung beteiligen.

Nachdem ein 2013 gestartetes LEADER-Projekt im Landkreis Holzminden wiederum keinen Bestand hatte, ging der damalige Initiator, der Regionalmanager Dieter Meyer, in den Nachbarlandkreisen „Klinken putzen“, mit der durchaus richtigen Idee, dass ein solch ehrgeiziges Unterfangen nur in einem größeren Einzugsgebiet Erfolg haben könne. Nachdem er schließlich in drei weiteren Landkreisen bzw. den dortigen LEADER-Regionen Interesse und Gehör fand, fehlte nur noch ein geeigneter Projektträger. Den fand man schließlich in der Igb-Außenstelle Schaumburger Land, die mit Manfred Röver und Volker Wehmeyer nicht nur zwei ehrenamtliche Denkmalpflege-Beauftragte, sondern auch die Beratungsstelle für Ländliche Baukultur in der Alten Schule Soldorf aufweisen konnte.

In vielen Gesprächsrunden mit den Landkreisvertretern und den beiden Igb-Mitgliedern Wehmeyer und Röver wurde die anfängliche „Schnapsidee“ allmählich in ein realisierbares Fahrwasser gebracht.

Über die inhaltliche Ausrichtung herrschte bald Einigkeit: Schwerpunkt unserer Tätigkeit sollte die Beratung von Besitzern oder Kaufinteressenten ortsbildprägender Gebäude im ländlichen Raum (Baujahr vor 1945) durch Hausinspektionen und Empfehlungen zu deren Erhalt sein. Abweichend vom Vorbild Monumentendienst – und damit der DNA der Igb entsprechend – sollte dieser Service nicht nur auf Baudenkmale beschränkt werden.

Deshalb schien es folgerichtig, auch den Namen des Projektes abzuwandeln – zumal der Begriff „Monument“ bezogen auf ein möglicher Weise



1 Inspektoren-Weiterbildung mit Robert Große (Mitte) am Gallhof 2020 (Foto: Manfred Röver)

unscheinbares Heuerhaus etwas befremdlich wirkt. Wir entschieden uns deshalb für den Namen „Baukulturdienst“, kurz: BKD.

Über den Nutzen für den jeweiligen Hausbesitzer hinaus sollte die Tätigkeit des BKD mittelbar auch der Allgemeinheit zu Gute kommen, indem die gewachsenen Ortsbilder erhalten, gepflegt und sinnvoll weiterentwickelt werden – als praxisorientierter Beitrag zur Innenentwicklung bzw. dem parallel laufenden Kooperationsprojekt „Umbau statt Zuwachs“.

Die entstehenden Kosten werden zum Teil durch Beiträge der Hauseigentümer, zum größeren Teil durch Fördermittel der EU sowie Kofinanzierung der Landkreise getragen. Übergeordnetes Ziel ist es, den Baukulturdienst auch nach Ablauf der dreijährigen Projektphase als dauerhafte Einrichtung mit finanzieller Unterstützung der Landkreise zu etablieren.

Wie ist die Startphase verlaufen?

Rückblickend war die Anfangszeit ein zäher Hindernislauf, denn Rechtsgeschäfte mit finanziellen Risiken konnte nur der Vorstand des Vereins abschließen; und dessen Vorsitzender Hajo Maiborg hatte als Rechtsanwalt verständlicherwei-

se große Bedenken und Sorgen vor eventuellen Schadenersatzansprüchen.

So zog sich dann der tatsächliche Start des Projektes auch nach der Bewilligung der LEADER-Förderung durch die Suche nach einer passenden Versicherung noch bis ins Frühjahr 2019 hin. Außerdem musste ja auch noch geeignetes Personal gesucht und gefunden werden.

Im Unterschied zum Monumentendienst, wo alle tätigen Personen angestellt sind, wollten wir die Fixkosten möglichst gering halten und nur mit einem angestellten Koordinator auskommen. Die eigentliche Arbeit vor Ort sollte dagegen von entsprechend qualifizierten freiberuflich tätigen „Gebäude-Inspektoren“ auf Honorarbasis erfolgen.

Wohl wissend, dass es ein solches Berufsbild bisher gar nicht gab, hofften wir dennoch, in den Reihen der IgB geeignete Handwerker, Architekten und Ingenieure mit entsprechender Erfahrung und Qualifikation zu finden – was sich nach einem Aufruf im Holznagel auch bewahrheitete. Um die unterschiedlichen Wissensstände der Mitglieder dieser durchaus heterogenen Gruppe zu erweitern, wurden Weiterbildungsangebote und organisatorische und materielle Unterstützung bei ihrer Arbeit eingeplant. Als Synergie-Ef-



2 Die beiden bisherigen Koordinatoren Robert Große und Manfred Röver (Foto: Serpil Gausmann)

fekt soll auf diese Weise und durch interdisziplinäre Vernetzung die personelle Kompetenz im Bereich Altbausanierung in den jeweiligen Regionen verstärkt werden.

Die Suche nach einem geeigneten Koordinator gestaltete sich schwieriger, einerseits wegen der komplexen Anforderungen an dessen Qualifikation und Aufgabenbereich, andererseits der zeitlichen Befristung der Einstellung. Deshalb entschied man sich schließlich zur Schaffung zweier Halbtagsstellen, die mit dem Zimmermeister und Sachverständigen Robert Große und dem Bauingenieur Manfred Röver besetzt wurden.

Die Zentrale des BKD ist in der Alten Schule Soldorf (Gemeinde Apelern) angesiedelt, wo die IgB-Außenstelle Schaumburger Land in Kooperation mit dem Verein Dorfgemeinschaft Soldorf bereits seit 19 Jahren die Beratungsstelle für Ländliche Baukultur betreibt. Die Anfangszeit war stark geprägt vom Entwickeln der Untersuchungsmethodik und der Optimierung der Inspektionsberichte, aber auch dem Bekanntmachen unserer doch eher ungewöhnlichen Dienstleistung. Erstaunt mussten wir zur Kenntnis nehmen, dass sich die Nachfrage in den vier Landkreise recht unterschiedlich entwickelte und auch größere Artikel in der Tagespresse teilweise kaum Beachtung fanden. Die im zweiten Jahr beginnende Corona-Pandemie tat natürlich ein Übriges, indem geplante öffentliche Veranstaltungen in den verschiedenen Regionen stark ausgebremst wurden.

Insgesamt führte das dazu, dass das ursprünglich recht optimistisch angepeilte Ziel von 300 Haus-

inspektionen im vorgegebenen Zeitraum von drei Jahren nicht zu realisieren war. Immerhin konnten wir 168 Inspektionen mit einer interessanten Bandbreite unterschiedlicher Gebäudetypen vom Rathaus bis zum Viehstall abschließen. Unter unseren Kunden waren auch Kommunen und gemeinnützige Vereine, die wir natürlich besonders gern unterstützt haben.

Um das Manko der nicht erreichten Stückzahl zu kompensieren, beschlossen wir, sozusagen als nachhaltigen Effekt auch über das Ende der Förderperiode hinaus, eine 60 Seiten starke Ratgeber-Broschüre für Althausbesitzer zu erstellen, in die die gewonnenen Erkenntnisse einfließen sollten. Als Verfasserin beauftragten wir die junge Bauingenieurin Ylva Cohrs-Müller, um die komplexe Materie in eine auch dem Laien verständliche Sprache zu bringen.

Was beinhaltet eine Hausinspektion und wie entsteht sie?

Man kann sie in etwa mit dem TÜV für's Auto vergleichen bzw. als „Fahrplan“ für die Planung von Reparatur- bzw. Sanierungsmaßnahmen verwenden:

- Der erste Schritt ist eine sorgfältige Erkundung der vorhandenen Bausubstanz und seiner näheren Umgebung durch gründliche Inaugenscheinnahme vom Fundament bis zum First, zunächst bezogen auf Bauweise und verwendete Baustoffe.
- Dann werden der Zustand der Bauteile sowie vorhandene Schäden und Probleme aufgespürt und fotografisch und schriftlich dokumentiert.
- Schließlich resultieren daraus Empfehlungen für sinnvolle Maßnahmen mit gewichteten Prioritäten, also Dringlichkeiten. Diese können durchaus auch den Ratschlag enthalten, bestimmte Dinge nicht zu tun, bzw. nur in einer bestimmten Reihenfolge.
- Das alles mündet in einen schriftlichen und bebilderten, auch für den Laien verständlichen Bericht, der nur dem Hauseigentümer ausgehändigt wird. Dieser soll ihn in die



- 3 *Inspektor Veith Grünwald macht Andreas Loeve vom Verein „Neues Land“ in Schorborn auf Holzschädlinge aufmerksam*
- 4 *Eine kleine Auswahl an Inspektionsberichten
Fotos: Manfred Röver*

Lage versetzen, sein Haus besser zu verstehen und die richtigen Maßnahmen vorzunehmen bzw. zu veranlassen. Vor allem aber falsche Maßnahmen und damit Fehlinvestitionen oder – noch schlimmer – Bauschäden zu vermeiden. Denn unsere Erfahrung zeigt, dass diese in erster Linie zu dem Vorurteil führen, Altbauanierung sei ein „Fass ohne Boden“ – von dem man lieber die Finger lässt.

Nachdem ein Hauseigentümer dem BKD einen Untersuchungsauftrag erteilt hat, ist es Aufgabe der Koordinatoren, zunächst möglichst viele Informationen, Lagepläne, Zeichnungen und Fotos auch über die Historie oder ggf. Umbaugeschichte des jeweiligen Gebäudes zusammenzutragen und einen geeigneten Inspektor zu beauftragen. Dieser bekommt die verfügbaren Unterlagen digital übermittelt und vereinbart einen Ortstermin mit dem Auftraggeber.

Wenn einem Inspektor für eine solche ganzheitliche Betrachtung noch Routine fehlt oder er nicht in allen Gewerken gleich gut bewandert ist, wird er von den Koordinatoren oder einem erfahrenen Kollegen unterstützt oder kann an Weiterbildungsschulungen teilnehmen. Diese Treffen bieten auch immer eine gute Gelegenheit zum Wissens- und Erfahrungsaustausch untereinander.

Während der Untersuchung vor Ort besteht häufig das Problem, dem Auftraggeber klarzumachen, den Inspektor nicht ständig mit Fragen einzudecken und so dessen Konzentration während der Untersuchung zu strapazieren. Dessen Aufgabe ist es ja gerade, möglichst nichts zu übersehen und die Erkenntnisse per Foto und Notizen umfassend zu dokumentieren. Er muss ihn also höflich aber bestimmt darauf vertrösten, ihm seine gewonnenen Erkenntnisse erst am Schluss der Untersuchung näher zu erläutern.

Anschließend formuliert er den Inspektionsbericht nach einem vorgegebenen Schema und leitet diesen zusammen mit allen Fotos vom Ortstermin digital an das BKD-Büro. Vor der Weiterleitung an die Auftraggeber wird jeder Bericht nach dem Vieraugenprinzip von einem der beiden Koordinatoren mit Hilfe der Inspektorenfotos genau geprüft und ggf. überarbeitet, um etwaige Lücken und nicht korrekte, missverständliche oder hinsichtlich möglicher späterer Haftung verhängliche Formulierungen zu vermeiden. Auch wenn dies manchmal bei dem ein oder anderen Inspektor Unwillen hervorruft, werden auf diese Weise sowohl dessen Wissen als auch die Qualität der Berichte gefördert.

Am Schluss der Berichte steht das Angebot, bei Unklarheiten oder weitergehenden Fragen die Sprechstunde der Beratungsstelle für Ländliche



- 5 Titelseite unserer neuen Broschüre
- 6 Serpil Gausmann (links) und Ylva Cohrs-Müller beim Layout der Ratgeber-Broschüre (Foto: Manfred Röver)

Baukultur in Anspruch zu nehmen. Hier erfolgt die Beratung nach wie vor ehrenamtlich – und wird auch gern von den BKD-Kunden genutzt. Positiver Nebeneffekt: hierdurch hat die IgB in den letzten vier Jahren schon etliche Neumitglieder gewinnen können.

Unsere Ratgeber-Broschüre: Worauf achten bei alten Häusern?

Die bereits erwähnte Broschüre ist zum Ende der ersten Förderphase fertiggestellt worden und soll den nachhaltigen Effekt des Baukulturdienstes unterstützen. Sie stellt praxisbezogene Erklärungen und Handlungsanweisungen für Hauseigentümer und -bewohner zur Pflege und Werterhaltung ihrer Gebäude zusammen. Diese sollen nicht nur dem besseren Verständnis des Gebäudes und seiner Besonderheiten dienen, sondern auch der Erkenntnis, dass ein Haus – ähnlich wie ein Auto - regelmäßig gepflegt werden sollte, damit es schadenfrei bleibt.

Der Spagat, einerseits möglichst viel konkretes Wissen zu vermitteln, andererseits kein Fachbuch oder einen Roman zu verfassen, sondern die komplexe Materie kurz und leicht verständlich

„rüberzubringen“, hat viel Arbeit gemacht. Wir freuen uns aber sehr darüber, hiermit ein praktikables Hilfsmittel zum Erhalt von Altbauten geschaffen zu haben – was durch viele positive Rückmeldungen bestätigt wird. Dazu trägt auch das Layout von Serpil Gausmann bei (IgB-Kontaktstelle Bückeberg). Die Broschüre ist in der Alten Schule Soldorf erhältlich, kann aber auch als PDF-Datei heruntergeladen werden, siehe: www.igbauernhaus.de

Wie geht es weiter?

Bereits zu Beginn der Projektentwicklung war klar, dass unser Ziel darauf gerichtet sein muss, den Baukulturdienst – wie den Monumentendienst Weser-Ems – als dauerhafte Einrichtung zu etablieren. Dazu ist es erforderlich, sowohl weitere Landkreise als Partner zu gewinnen, als auch andere Fördergeber zu akquirieren. Denn das LEADER-Programm steht nur für Anschubfinanzierungen zur Verfügung. Leider hat sich der Landkreis Holzminden aus dem bisherigen Viererbündnis ausgeklinkt, zum Einen weil er recht tief in den roten Zahlen steckt, zum Anderen, weil dort trotz vielfältiger Bemühungen die Nachfrage am geringsten war.



7 Erfahrungsaustausch mit dem Monumentendienst in Soldorf. Von links: Robert Große, Volker Wehmeyer, Wolf Bredow, Bente Juhl, Kerstin Stöllken, Manfred Röver (Foto: Ylva Cohrs-Müller)

Zum Glück gelang es aber in Gesprächen mit dem „Fachwerk-Fünfeck“ – einem Zusammenschluss von fünf südniedersächsischen Fachwerkstädten –, erfolgreich Kontakt zu den LEADER-Regionen in den beiden Landkreisen Northeim und Göttingen (in den vor Jahren der ehemalige Landkreis Osterode am Harz integriert wurde) herzustellen. In mehreren Gesprächsrunden verfestigte sich die Absicht, den Baukulturdienst auch im Südzipfel von Niedersachsen einzuführen und mit den verbliebenen drei Landkreisen Schaumburg, Hameln-Pyrmont und Hildesheim ein weiteres Kooperationsprojekt in der neuen LEADER-Periode zu starten. Dabei soll das bisherige Tätigkeitsprofil in jedem Fall beibehalten werden. Da die LEADER-Förderrichtlinien eine reine Wiederholung aber nicht erlauben, ist eine Ergänzung erforderlich. Hier bot es sich an, den Beratungsbericht um den Themenbereich unserer Fachtagung „Klimaschutz ist mehr als Wärmedämmung“ (s. Holznagel 2/2023) zu erweitern.

Haben wir uns bisher auf Empfehlungen beschränkt, die dem Gebäudeerhalt dienen, wer-

den wir also künftig zusätzlich auf die Potentiale des jeweiligen Gebäudes eingehen, die für den Klimaschutz im weitesten Sinn relevant sind. Wo Wärmedämmung sinnvoll ist, werden wir diese auch empfehlen, im Vordergrund sollen aber Aspekte in den Fokus genommen werden, die bei der bisherigen Energiesparpolitik kaum eine Rolle spielten: Erhalt „Grauer Energie“, Ressourcenschonung und Müllvermeidung, passive Solarenergie, Wärmespeicherung und Strahlungswärme, sinnvolle Möglichkeiten zur Wärmezonierung etc.

Die Ausweitung unseres Tätigkeitsgebietes soll sich auch im Namen widerspiegeln: aus „Baukulturdienst Weser-Leine“ wird künftig:

Baukulturdienst Weser-Leine-Harz

Unsere erste Aufgabe wird sein, zusätzliche Inspektoren vor allem in den neu dazu gekommenen Regionen im Süden Niedersachsen zu finden und ggf. weiterzubilden. Vorbehaltlich der noch ausstehenden Bewilligung hoffen wir auf einen Neustart voraussichtlich im Herbst 2023. 🌱



8 „Probe-Inspektion“ in Einbeck, Landkreis Northeim (Foto: Manfred Röver)

Baukulturdienst Weser-Leine-Harz

Für die Realisierung des Projektes werden gesucht:

2 Manager / Koordinationen (m/w/d)
in Festanstellung (Teilzeitstelle 20 Stunden/Woche), befristet für die 3-jährige Projektdauer
Voraussetzungen:

- Abgeschlossenes Studium (Architektur oder Bauingenieurwesen)
- möglichst auch handwerkliche Qualifikationen
- mindestens 5 Jahre Berufspraxis in der Altbauanierung
- EDV-Kenntnisse (Textbearbeitung, Tabellenkalkulation, Bildbearbeitung), Organisations- und Kommunikationstalent

Mehrere Gebäudeinspektoren (m/w/d)

Freiberufliche oder selbständige Tätigkeit – fallweise jeweils nach Absprache

Voraussetzungen:

- Abgeschlossene Lehre in einem Beruf des Bauhandwerkes mit Meisterbrief oder

Zusatzqualifikation (z.B. Restaurator im Handwerk); oder

- Restauratoren aus dem Baubereich; oder
- Bautechniker (insbesondere für Baudenkmalpflege); oder
- Architekten/Ingenieure mit einschlägiger Erfahrung im bauhistorischen Bereich

sowie:

- mindestens 5 Jahre Berufspraxis in der Altbauanierung
- EDV-Kenntnisse (Textbearbeitung)
- Erfahrung in selbstorganisiertem Arbeiten
- Bereitschaft zur Weiterbildung

Interessierte Personen sollten ihre Bewerbung an folgende Adresse senden:

Manfred Röver
Interessengemeinschaft Bauernhaus e. V.
Am Salinenplatz 3 | 31552 Apelern
Tel. 05723 3845 | Fax 05723 75093
E-Mail: jobs@igbauernhaus.de



Ferienunterkünfte von IgB-Mitgliedern: Beste Werbung für die Erhaltung von Baukultur

VON THORSTEN BOCKISCH, IgB

Seit Juli ist die Rubrik mit „Ferienunterkünften von IgB-Mitgliedern“ auf unserer neuen Internetseite www.igbauernhaus.de freigeschaltet.

Die Übersicht der IgB-Ferienwohnungen zog zunächst nicht von der alten Internetseite zur neuen um. Hintergrund war die Notwendigkeit, die bestehenden Angebote vorher auf Aktualität zu überprüfen und die damit verbundene Arbeit. Mit dem Bewusstsein, welches Potential in vielerlei Hinsicht diese Ferienwohnungen bieten, sind wir jetzt aktuell dabei, die Liste der ursprünglich 75 IgB-Ferienunterkünfte auf der neuen Internetseite aufzubauen.

Idee der „Ferienhausbörse“ war seit jeher, eine Gesamtübersicht der Ferienwohnungen von IgB-Mitgliedern zu pflegen. Am Aufbau des Angebots der Ferienunterkünfte auf der IgB-Internetseite engagiere ich mich auf ehrenamtlicher Basis gemeinsam mit der IgB-Geschäftsführung. Entsprechend wird die Übersicht der Ferienwoh-

nungen jetzt schrittweise wieder im Internet aufgenommen. Soweit möglich, werden wir zukünftig die Aktualität auch regelmäßig erfragen. Daher freuen wir uns, wenn Mitglieder ihre Ferienunterkünfte listen lassen, die bisher noch nicht in der Übersicht aufgenommen wurden und natürlich über ggf. noch ausstehende Rückantworten unserer Bestandsabfrage von Ende Mai 2023.

Zusammengenommen sind die Objekte ein wertvolles Konvolut mit gewollt öffentlichem Zugang zu historischer Baukultur. Ebenso sind sie Ausdruck dafür, dass mehr als jedes hundertste IgB-Mitglied eine Ferienwohnung betreibt – sicher weit über dem „normalen Durchschnitt“. Und damit verbunden bestimmt eine 1a-Werbung auch für unsere IgB-Ziele zur Erhaltung historischer Baukultur.

Die Ferienunterkünfte sind hier zu finden: www.igbauernhaus.de > Marktplatz > IgB-Ferienunterkünfte. Kontakt: ferien@igbauernhaus.de ☎

Neue Kontaktstelle in Ostfriesland

VON KAI NILSON, IGb



Schon seit meiner Kindheit faszinierten mich historische Gebäude und dabei vor allem die Häuser der arbeitenden Bevölkerung auf dem Lande, also eher die kleineren Strukturen: Bauernhäuser und ihre Nebengebäude, weniger die auffälligeren Großbauten wie Schlösser, Burgen und Kirchen.

Im Jahr 1968 geboren, konnte ich seit den 1970er Jahren schon sehr bewusst die großen Verluste überall auf dem Land miterleben. Wir lebten damals in Oberfranken in der Nähe von Hof (Saale), wo ich schon früher mit der Arbeit der Hausforscher Karl und Konrad Bedal in Berührung kam. Meine Großeltern väterlicherseits lebten im Odenwald, meine Großmutter mütterlicherseits in Ostfriesland und überall erlebte ich das gleiche Maß an rücksichtslosen Abbrüchen, an riesigen Verlusten der wertvollen und gewachsenen traditionellen Baukultur und den respektlosen Umgang mit dem überlieferten baulichen Erbe der Vorfahren.

Tief beeindruckt und beeinflusst von den Filmen, Dokumentationen und Reportagen von Dieter Wieland wusste ich bereits damals, dass ich mich beruflich für den Erhalt, die Weiternutzung und die sensible Restaurierung historischer Bauten einsetzen wollte.

So war schnell klar, dass ich Architektur studieren würde. Grundsätzlich war für mich immer klar, dass ich beruflich meinen Arbeitsschwerpunkt eher im Bereich des „Bauens im Bestand“ sehen möchte, als im Bereich des Neubaus. Ich habe dann während des Architekturstudiums eher umbaubezogene Entwurfsthemen für meine Studentenentwürfe gewählt und arbeitete konsequent neben dem Studium als studentische

Aushilfe in verschiedenen Architekturbüros, die sich eher mit den Themen des Bauens im Bestand beschäftigten..

Auch dort wurde mir deutlich klar, welches Potential im Umbau und in der Weiternutzung bestehender baulicher Strukturen steckt und vor allem, welche Bedeutung der Denkmalschutz hat. Neubauprojekte fand ich im Vergleich immer eher langweilig. Nach Abschluss des Studiums arbeitete ich fünf Jahre als angestellter Architekt in einem Kölner Architekturbüro, das sehr viele Umbauprojekte betreute.

Im Jahr 2003 begann ich dann zusätzlich Baudenkmalpflege zu studieren. Parallel zu diesem Studium machte ich mich selbständig und gründete mein eigenes Architekturbüro in Köln. Das Architekturbüro bestand bis zum Jahr 2021 sehr erfolgreich und ich betreute in dieser Zeit zusammen mit meinen Mitarbeitern sehr viele Denkmalobjekte unterschiedlichster Epochen und Größenordnung in Köln und Umgebung und auf der Nordseeinsel Spiekeroog.

Im Jahr 2021 schloss ich das Kölner Architekturbüro und wir verließen Köln, um an die Nordseeküste, nach Ostfriesland umzuziehen. Dort gehörte mir bereits ein älteres Wohnhaus auf der Insel Spiekeroog, das ich von meiner Großmutter übernommen hatte. Im Dorf Nesse, unmittelbar an der Nordseeküste, kaufte ich im Jahr 2017 ein sehr heruntergekommenes und verbautes Landarbeiterhaus des frühen 18. Jahrhunderts, das ich im Jahr 2018 mit viel Eigenleistung restaurierte.

Im Jahr 2019 kaufte ich das unmittelbar angrenzende Nachbarhaus, im Kern ebenfalls ein Landarbeiterhaus aus dem 18. Jahrhundert, das auch



stark geschädigt auf den sicheren Abbruch wartete. Dieses Haus sanierte ich in den Jahren 2019 und 2020. Beide Häuser zusammen entwickelten nach Abschluss der Arbeiten zusammen eine so klare Ensemblewirkung, das sie auf ein großes öffentliches und mediales Interesse stießen.

Bedingt durch dieses breite öffentliche Interesse wurden uns sofort noch drei weitere leerstehende und verfallende Gebäude im gleichen Dorf zum Kauf, zur Rettung und zur Restaurierung angeboten - darunter das denkmalgeschützte Steinhaus zu Nesse, das uns als altes Pastorat des frühen 16. Jahrhunderts verkauft wurde und das bereits seit 25 Jahren ungenutzt leer stand.

Weiterhin kauften wir das „Paradies“, ein seit 15 Jahren leerstehendes, sehr stark verfallenes Landarbeiterhaus des frühen 19. Jahrhunderts und sein Nebengebäude. Das Haus heißt übrigens „Paradies“, weil es ungefähr 1820 von Bauherren errichtet wurde, die Adam und Eva hießen ... Der Name setzte sich dann im Volksmund bis heute fest.

Wir begannen, nach unserem Umzug im Juli 2021 von Köln nach Nesse, sofort im August 2021 mit der Restaurierung aller drei Häuser gleichzeitig.

Das Steinhaus (s.a. Wikipedia: Steinhaus (Nesse)) erwies sich als bauliche und historische Sensation, da es sich während der Restaurierung aufgrund von bauhistorischen Befunden, Quellen und Ergebnissen der Flurnamenforschung als die verloren geglaubte, mittelalterliche Häuptlingsburg des 14. Jahrhunderts entpuppte, das nach



- 1 *Steinhaus Nesse um 1890*
- 2 *Steinhaus Nesse: Nordostansicht 2022*
- 3 *Steinhaus Nesse: Fensterdetail innen*



4 *Paradies Nesse, Oktober 2021*

seiner Zeit als Burg über mehr als 400 Jahre als Pastorat genutzt wurde.

Das Steinhaus war für mich ein besonderes und sehr spannendes Projekt! Aufgrund seines extrem hohen Alters von fast 700 Jahren war es einerseits herausfordernd und natürlich „Neuland“ für mich! Einen derartigen „Dinosaurier“ hatte ich nie zuvor als Aufgabe! Andererseits war auch der jahrhundertelange Bezug des Steinhauses zu unserer Familie sehr spannend ...! Seit 1620 lebten und arbeiteten bereits dreimal Vorfahren von mir als Pastoren im Steinhaus.

Wir fühlten und fühlen uns manchmal vom Haus und den Ahnen geleitet, die Wiederbelebung nach 25 Jahren Leerstand zu vollziehen ... Wir konnten alle Häuser in der Umbauphase von 2021-2022 erfolgreich retten.

Das Steinhaus bewohnen wir selbst und unsere insgesamt vier restaurierten Landarbeiterhäuser stehen nun als sehr authentische, historische Häuser für Feriengäste zur Vermietung zur Verfügung.

Neben meiner beruflichen Tätigkeit als Architekt und Baudenkmalpfleger in der kulturhistorisch hochinteressanten Region Ostfriesland arbeite ich auch ehrenamtlich in diesem Bereich. So baue ich zum Beispiel aktuell, in Kooperation mit der Ostfriesischen Landschaft in Aurich, zusammen mit vielen sehr namhaften Persönlichkeiten eine Arbeitsgruppe „Baukultur - Kulturlandschaft“ für Ostfriesland auf.



5 *Paradies Nesse, Juli 2022*

Ich freue mich nun, als Kontaktstelle der Interessengemeinschaft Bauernhaus für Ostfriesland, einerseits auf die Möglichkeit der Kooperation verschiedener Gruppierungen, die sich in unserer Region für den Erhalt der wichtigen verbliebenen baukulturellen Zeugen unserer Vergangenheit einsetzen und andererseits darauf, Menschen, die bei der Sanierung, dem Erhalt oder der Restaurierung eines historischen Gebäudes Rat suchen, auch aufgrund meiner beruflichen Qualifikation weiterhelfen zu können. 🌱



Kontakt

Kontaktstelle Dornum
Kai Nilson
Kirchpfad 1
26553 Dornum
Tel.: 0179 1022 292
E-Mail: ks_dornum@igbauernhaus.de

Herbsttreffen inkl. Mitgliederversammlung mit Vorstandswahlen & Treffen der Außen- und Kontaktstellen

vom 22. bis 24. September 2023

Das IgB-Herbsttreffen führt uns im Jubiläumsjahr in die Grenzregion von Hessen und Thüringen in die Fachwerkstädte Wanfried, Treffurt und Mühlhausen. Es wird vom Vorstand und der Geschäftsführung gemeinsam mit der Außenstelle Naturpark EHW, Sabine Pönicke, und der Kontaktstelle Wanfried, Diana Wetzestein, organisiert. Beim Treffen erhalten wir einen Einblick in die Kulturgeschichte der Region mit ihren baulichen Zeugnissen und in Konzepte für eine nachhaltige Bewahrung der Bauten. Darüber hinaus lernen wir ein grenzübergreifendes Wärmewendeprojekt kennen.

Tagungsort: Puschkinhaus,
Puschkinstraße 3, 99974 Mühlhausen

Übernachtung:

Für die Buchung der Unterkünfte sind die Teilnehmer des Herbsttreffens selbst verantwortlich. Hotels, Pensionen und Ferienwohnungen können übers Internet unter www.kultur-liebt-natur.de gebucht werden. Für IgB-Mitglieder, die mit dem Wohnmobil anreisen, sind einige Plätze im Stadtgebiet von Mühlhausen vorhanden.

Wichtige Info, bevor Ihr Euch anmeldet!

Wir freuen uns, dass die IgB-Treffen weiter steigende Teilnehmerzahlen haben. Wegen der inzwischen erreichten Gruppengröße müssen wir das gesamte Programm und die Mahlzeiten entsprechend gut planen und kalkulieren, damit der Ablauf reibungslos ist und die IgB nicht auf unnötigen Kosten „sitzenbleibt“.

Eine verbindliche Anmeldung ist absolut notwendig. Dazu gehört auch, dass wir im Sinne unserer Kooperationspartner vor Ort Pauschalen für einzelne Programmpunkte und Mahlzeiten erheben, die vorab mit der Anmeldung zu überweisen sind. Bitte notiert Euch, was Ihr im Anmeldeformular angekreuzt habt – inkl. Fleisch bzw. vegetarisches Essen. Eure Anmeldung ist erst mit Überweisung der entsprechenden Pauschalen an die IgB gültig. Wir planen mit den ermittelten Zahlen! Das klingt banal, es gibt aber immer wieder Überraschungen.

Bitte unterstützt uns und nutzt die Möglichkeit, Euch auf unserer Internetseite

www.igbauernhaus.de

für das Treffen online anzumelden! Das ist eine große Erleichterung für das Organisations-Team der Veranstaltung. Das händisch ausgefüllte Formular sollte die Ausnahme sein.

Überweisungen auf folgendes Konto

IBAN: DE77 2915 1700 1150 0006 59; BIC: BRLA DE 21SYK. Bitte den Verwendungszweck „Herbsttreffen 2023“ nicht vergessen.

Mitgliederversammlung

Bitte nehmt an der Mitgliederversammlung teil! Es finden Vorstandswahlen statt. Außerdem stellen Vorstand und Geschäftsführung den Jahresbericht 2022 inkl. Finanzbericht vor und berichten über wichtige Aktionen in diesem Jahr.

Außen- und Kontaktstellentreffen

Auch wenn es Außen- und Kontaktstellentreffen heißt, freuen wir uns über jedes Mitglied, das an diesem Treffen teilnimmt und mehr über die IgB erfährt, Einblicke in die Arbeit unserer Außen- und Kontaktstellen erhält und sich einbringt.

Verköstigung

Die Kosten für die Mahlzeiten und Getränke zahlen die Teilnehmer selbst. 🍷

Anmeldeschluss

Der Anmeldeschluss für das Treffen ist der 8. September 2023. Die Anmeldung ist dann gültig, wenn die Zahlung auf dem IgB-Konto eingegangen ist. Spätere Anmeldungen sollen vermieden werden und sind nur noch nach Rücksprache möglich, denn sie sind bei der inzwischen erfreulich hohen Teilnehmerzahl für das Organisations-Team und die Gastronomen vor Ort mit sehr hohem Aufwand verbunden.

Herbsttreffen inkl. Mitgliederversammlung mit Vorstandswahlen & Treffen der Außen- und Kontaktstellen vom 22.-24.09.2023

Für die Buchung der Übernachtung ist jeder selbst verantwortlich.

Das Anmeldeformular findet sich auch auf unserer Internetseite unter: www.igbauernhaus.de. Bitte unterstützt uns und nutzt die Möglichkeit, Euch online anzumelden!

Anmeldeschluss ist der 08.09.2023. Die Anmeldung ist dann gültig, wenn die Zahlung auf dem IGB-Konto eingegangen ist. Spätere Anmeldungen sollen vermieden werden und sind nur noch nach Rücksprache möglich. Sie sind bei der inzwischen erfreulich hohen Teilnehmerzahl für das Organisations-Team und die Gastronomen mit sehr hohem Aufwand verbunden.

So weit nicht anders angegeben, zahlen die Teilnehmer vorab ihre Mahlzeiten sowie die Kosten für das Programm selber. Bitte rechnet Eure gewählten Pauschalen für die Überweisung zusammen (Gesamtbetrag bei Teilnahme an allen drei Tagen: 76 Euro) und überweist den Betrag vorab auf das IGB-Konto: IBAN: DE77 2915 1700 1150 0006 59; BIC: BRLA DE 21SYK | Verwendungszweck „Herbsttreffen 2023“).

Schriftliche Anmeldungen und Rückfragen an:

Ulrike Bach | Johann-Pröschel-Str. 2
97509 Zeilitzheim
Tel. 09381 803628 | ulrike.bach@igbauernhaus.de

Wichtig: Die ausschließliche Teilnahme an der Mitgliederversammlung und am Außen- und Kontaktstellentreffen (ohne Kaffee und Kuchen) bedarf nicht der Zahlung einer Essenspauschale, jedoch zwingend einer

Anmeldung, damit wir für die teilnehmende Personenzahl planen können.

Hiermit melde ich mich verbindlich zum Herbsttreffen an und nehme mit

_____ Personen an folgenden Programmpunkten teil

FREITAG

- Kaffee und Kuchen (Selbstzahlung vor Ort)
- Rundgang durch Treffurt
- Abendessen:
Selbstzahlung durch Überweisung vorab: 15 Euro

SAMSTAG

- Mitgliederversammlung
- Mittagessen, inkl. Mineralwasser
Selbstzahlung durch Überweisung vorab: 11 Euro
- Rundgänge durch Mühlhausen, Selbstzahlung durch Überweisung vorab 7 Euro
- Außen- und Kontaktstellentreffen (offen für alle Mitglieder)
- Kaffee und Kuchen,
Selbstzahlung durch Überweisung vorab 9 Euro
- Abendessen,
Selbstzahlung durch Überweisung vorab 20 Euro

SONNTAG

- Exkursion nach Großburschla/Altenburschla und Wanfried
- Mittagessen „Hotel zum Schwan“,
Selbstzahlung durch Überweisung vorab 14 Euro
- Ich/wir möchten vegetarisch essen

Meine / unsere Kontaktdaten:

AS/KS

Name, Vorname

Name, Vorname

Straße, Hausnr.

PLZ, Ort

Telefon

Datum

E-Mail

Unterschrift



Programm

Freitag, 22. September 2023

Angebot für frühzeitig Anreisende in Treffurt ab 13:30 Uhr Eintreffen zu **Kaffee und Kuchen**, Selbstzahlung vor Ort, Hotel Waldblick, Heide-
wickchen 14, 99830 Treffurt

14:30 bis 16.00 Uhr Rundgang zu den Trefffurter Höfen: Sächsischer Hof, Mainzer Hof, Hessischer Hof mit Diana Wetzstein

ab 18.00 Uhr Eintreffen im „Puschkinhaus“, Puschkinstraße 3, 99974 Mühlhausen

18:30 Uhr Begrüßung durch den IGB-Bundesvorsitzenden Hajo Meiborg sowie Sabine Pönicke, AS Naturpark EHW und Diana Wetzstein, KS Wanfried

18.45 Uhr Abendessen, Selbstzahlung durch Überweisung vorab: 15 Euro (Getränke: Selbstzahlung am Tisch)

20.00 Uhr Vortrag von Sarah Pönicke, Fachreferentin Kultur & Geschichte der Mühlhäuser Museen zur Bau- und Restaurierungsgeschichte der Mühlhäuser Museen: Kornmarktkirche, Marienkirche, Stadtmauer

Anschließend Diskussion und gemütliches Beisammensein

Samstag, 23.09.2023

Tagungsort: Puschkinhaus, Puschkinstraße 3, 99974 Mühlhausen

9.00 bis ca. 12.00 Uhr Mitgliederversammlung mit Vorstandswahlen

12:00 Uhr Mittagessen inkl. Mineralwasser, **Selbstzahlung durch Überweisung vorab: 11 Euro** (restl. Getränke: Selbstzahlung am Tisch)

Rundgänge durch Mühlhausen. Beide Gruppen um 13:30 Uhr am Treffpunkt einfinden!

• **Gruppe 1 (grüne Karte): Rundgang zu Stadtgeschichte & Stadtstruktur:** Rabenturm, Wehranlage, Antoniusstift (heute freie Jugendherberge AntoniQ). Die Exkursion auf der begehbaren Stadtmauer ist nicht für Rollstuhlfahrer u. gehbehinderte Personen geeignet!

Treffpunkt: am „Inneren Frauentor“ Güldene Ecke (auf dem Blobach), 99974 Mühlhausen. Wir laufen gemeinsam vom Tagungsort 15 Minuten zum Treffpunkt. **Selbstzahlung durch Überweisung vorab: 7 Euro**

• **Gruppe 2 (rote Karte): Stadtrundgang zur Umnutzung von Kirchen**, Jacobikirche zur Bibliothek, Kilianikirche zum Theater, Kornmarktkirche zum Bauernkriegsmuseum, Ausstellungsort Veranstaltungsort

Treffpunkt: vor dem Puschkinhaus

Selbstzahlung durch Überweisung vorab: 7 Euro.

Beide Gruppen besichtigen im Anschluss das älteste Haus der Stadt von IGB-Mitglied Peter Trescher, Blobach, Zinkengasse 36.

ca. 16:30 Uhr, Außen- und Kontaktstellentreffen im Puschkinhaus (offen für alle Mitglieder), währenddessen Kaffee + Kuchen, **Selbstzahlung durch Überweisung vorab: 9 Euro**

19.00 Uhr: Abendessen, Selbstzahlung durch Überweisung vorab: 20 Euro (Getränke: Selbstzahlung am Tisch)

20:30 Uhr Kurzvorträge

1. Einstimmung auf Wanfried mit Bürgermeister Wilhelm Gebhard und Diana Wetzstein zur Bürgergruppe und zum Fachwerk-Musterhaus

2. Einstimmung auf Großburschla (in Thüringen) und Altenburschla (in Hessen): „Klimaschutz ist mehr als Wärmedämmung“. Das gemeinsame länderübergreifende Nahwärmenetz für Großburschla und Altenburschla mit Matthias Schein und Hauke Eisenhuth (Vorsitzender und stellv. Vorsitzender der Bioenergie Werratal). Nach beiden Vorträgen Diskussion mit den Gästen im Saal. Anschließend gemütliches Beisammensein

Sonntag, 24.09.2023

Exkursion mit Diana Wetzstein

9:30 Uhr Treffen am Sportplatz, Ortseingang, Mühlgasse, **99830 Großburschla in Thüringen**, Parkmöglichkeiten

Von hier mit dem eigenen PKW nach **37281 Altenburschla in Hessen**, **Rundgang durch die denkmalgeschützten Dorfensembles:** Leerstand, neue Attraktivität durch Nahwärmenetz, Bürgerengagement

10:30 Uhr Abfahrt nach Wanfried, Fahrtzeit von Altenburschla 5 Min.

10:45 Uhr Start am Treffpunkt: Parkplatz Rewe Markt, Bahnhofstraße 6, 37281 Wanfried: **Besichtigung** Fachwerk-Musterhaus, Auf der Börse 1, danach **Stadtrundgang** zum „Wanfrieder Hafen“ mit **Gruppenfoto** auf der Werrabrücke und Erlebnisgastronomie, von dort gemeinsamer Gang zum Mittagessen

13:30 Uhr Mittagessen: Hotel „Zum Schwan“, Marktstraße 20, 37281 Wanfried, **Selbstzahlung durch Überweisung vorab 14 Euro** (Getränke: Selbstzahlung am Tisch), Parkmöglichkeiten am Rewe-Markt, Bahnhofstraße 6.

Bei Fragen zum Programm gerne an Diana Wetzstein, ks_wanfried@igbauernhaus.de wenden.



1 *Blick auf die Baugruppe Königsberger Straße mit dem Flüchtlingsiedlungshaus im Vordergrund im Juni 2023 (Bild FLMK)*

Ein Siedlungshaus aus den 1950er Jahren im Freilichtmuseum am Kiekeberg



VON ZOFIA DURDA UND THEDA PAHL

Seit 70 Jahren ist das Freilichtmuseum am Kiekeberg ein beliebtes Ausflugsziel für Menschen aus der Region und für Urlaubende. Gegründet wurde das Museum 1953 als eine Außenstelle des Hamburger Helms-Museums, heute Archäologisches Museum. Angefangen hat alles mit der Translozierung eines 1688 erbauten Honigspeichers aus Riepshof bei Otter zum Kiekeberg. Mittlerweile zählt das Museum 40 historische Gebäude, von denen einige im Vergleich zum Honigspeicher sehr jung sind.

Diese jüngeren Bauwerke sind Teil einer neuen, seit 2018 entstehenden Baugruppe, die den Namen Königsberger Straße trägt – so wie viele Straßen in Neubausiedlungen der 1950er Jahre, deren Namen sich auf die Herkunftsgebiete der Bewohner:innen bezogen: Menschen, die infolge

des Zweiten Weltkriegs aus den Polen und der Sowjetunion zugeteilten Ostgebieten des Deutschen Reiches sowie aus weiteren Siedlungsgebieten außerhalb des Reichs kamen.

In der Baugruppe Königsberger Straße werden mehrere Gebäude präsentiert, die nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs errichtet wurden. Sie erzählen Bau- und Familiengeschichten aus der Region und verdeutlichen bauliche, gesellschaftliche und technische Entwicklungen in der frühen Bundesrepublik bis in die 1970er Jahre hinein. Die Themenbereiche Flucht und Vertreibung sowie Ankunft und Neubeginn sind in diesem Kontext von großer Bedeutung.

Über die Präsentation von Zeitgeschichte in deutschen Freilichtmuseen wird in der Fachwelt



- 3 *Blick von der Straße auf das Wohnhaus und das Stallgebäude spätestens im Jahr 1961*
- 4 *Das Wohnhaus nach dem Umbau (Fotos: Fam. Stelzer)*

Das Gebäude wurde im Jahr 1955 von dem aus Königsberg stammenden Ehepaar Herta und Bruno Matz in der Neuen Siedlung in Tostedt errichtet. 1963 wurde das Haus umgebaut und erweitert.

Neben dem Wohnhaus entstand 1956 ein freistehendes Stallgebäude. Neben einem Schweine- und einem Hühnerstall gab es in dem Gebäude eine Futterküche, eine Räucherammer, eine Sommerküche und eine Abstellkammer.

Im Jahre 2020 übernahm das Freilichtmuseum von den Nachkommen von Bruno und Herta Matz das Wohnhaus und das Stallgebäude. Im folgenden Jahr wurden beide Bauten an den Kiekeberg versetzt. Das Wohnhaus wurde im Januar 2021 in zwei Teilen auf das Museumsgelände transportiert (s. Holznagel 2/2021). Die Bauweise des Stallgebäudes erlaubte es hingegen, das Gebäude wandweise zu translozieren. Der Transport und die Wiedererrichtung erfolgten im Mai 2021.

Beide Bauten wurden mit Unterstützung der Familie eingerichtet. Im Wohnhaus werden Besuchende nachvollziehen können, wie Familie Matz in den frühen 1960er Jahren lebte. Viele Ausstattungsstücke wurden dabei zusammen mit dem Gebäude übernommen. Exponate aus dem Sammlungsbestand des Museums ergänzen die Inszenierung.

Das Flüchtlingsiedlungshaus und die Baugruppe Königsberger Straße wurden im Juni

2023 eröffnet. Dass der Abschluss des Projektes „Königsberger Straße – Heimat in der jungen Bundesrepublik“, in dessen Rahmen die neue Baugruppe entsteht, mit dem 70. Jubiläum des Freilichtmuseums zusammenfällt, ist zwar ein Zufall, aber doch bedeutsam: Mit dem Projekt und der Baugruppe leitet das Museum eine inhaltliche Erweiterung ein, die die Arbeit der Einrichtung in den nächsten Jahren stark prägen wird. ♻

Veranstaltungen

Anlässlich des 70. Jubiläums ist im Freilichtmuseum am Kiekeberg noch bis zum 19. November 2023 die **Sonderausstellung** „Dinge – Objekte – Exponate: Vom Schattendasein ins Rampenlicht“ zu sehen. Veranstaltungen des Begleitprogramms finden Sie unter www.kiekeberg-museum.de und unter den Terminen hier im Holznagel.

Werkstattgespräch „Erinnerter Alltag der Nachkriegsjahrzehnte. Zusammenarbeit mit Zeitzeug:innen in alltagsgeschichtlichen Museen und anderen Kultureinrichtungen“ am 23. - 24. Oktober 2023 im Freilichtmuseum am Kiekeberg. Programm und Informationen zur Anmeldung finden sich in Kürze auf www.kiekeberg-museum.de



1 Hof Eggers in der Ohe in Hamburg / Kircherwerder kann zum Tag des offenen Denkmals besichtigt werden (Foto: Georg Eggers)

IgB-Mitglieder öffnen ihre Türen

Am Sonntag, dem 10. September ist deutschlandweit zum „Tag des offenen Denkmals“ aufgerufen und auch IgB-Mitglieder zeigen ihre Häuser. Wir möchten Ihnen an dieser Stelle Objekte vorstellen, die besichtigt werden können. Das Motto ist in diesem Jahr „Talent Monument“, denn auch Denkmale bringen als Zeugnisse der Vergangenheit eine Fülle an individuellen „Talenten“ mit. Die Scheinwerfer richten sich auf die einzigartigen Merkmale, die Denkmale auszeichnen. Der Tag des offenen Denkmals ist als Schaufenster der Denkmalpflege nun bereits seit 30 Jahren die „Bühne“ für alle Denkmal-Talente. Bau- und Bodendenkmale, Garten- und Landschaftsdenkmale, bewegliche Denkmale, oder auch traditionelle handwerkliche Techniken und immaterielles Erbe können am zweiten Sonntag im September ihre Besonderheiten einem breiten Publikum präsentieren. Die ihnen innewohnenden Werte und Qualitäten gilt es zu entdecken – und zu vermitteln.

Wir in von der Interessengemeinschaft Bauernhaus möchten zeigen, warum es gut ist, ein altes Gebäude zu erhalten und zu nutzen. Indem wir unsere Häuser öffnen, möchten wir unsere Besucher begeistern und interessieren, wir möchten Mut machen und unsere Erfahrungen weitergeben und an unserem bundesweiten Netzwerk teilhaben lassen. ☘

Der Tag des offenen Denkmals wird bundesweit von der Deutschen Stiftung Denkmalschutz koordiniert. www.tag-des-offenen-denkmals.de

Alle am Dekmaltag geöffneten IgB-Häuser listen wir auch auf unserer Internetseite www.igbauernhaus.de > Aktuelles & Termine > IgB beim Tag des offenen Denkmals

Objekt	Beschreibung	Foto
<p>Oberdorf 25 24235 Laboe Schleswig-Holstein 10:00 -13:00 und 15:00 - 17:00 Uhr</p>	<ul style="list-style-type: none"> Fachwerkhaus mit Reetdach und naturnahem Garten ehemalige Bauernvogthufe von 1560 Sitz des Bauernvogtes von Laboe das Objekt steht unter Denkmalschutz 	
<p>Hof Eggers in der Ohe Kirchwerder Mühlendamm 5 21037 Hamburg 10:00 - 18:00 Uhr</p>	<ul style="list-style-type: none"> der Tag des offenen Denkmals findet zeitgleich mit dem Herbst-Hoffest statt abwechslungsreiches Programm für Erwachsene, Familien und Kinder (Treckerrundfahrten, Infostände, Kunst und Kultur) Führungen von 11-12 Uhr, 14 -15 Uhr und 16 - 17 Uhr, im Mittelpunkt steht diesmal die frisch restaurierte Scheune von 1631 für das leibliche Wohl ist gesorgt 	
<p>Steinkampsweg 2 27404 Osteriestedt ab 11:00 Uhr</p>	<ul style="list-style-type: none"> Eckes Hus – Bauernhaus von 1560, Giebel von 1650, denkmalgeschützt ältestes Bauernhaus des Landkreises Rotenburg (Wümme) Konzept: ein unter heutigen Ansprüchen unbewohnbares Haus mit allen Merkmalen des offenen Feuers im Flett, mit altertümlichen Fünf-Platten-Öfen im Kammerfach, mit Butzen und Nutzungsspuren aus 450 Jahren zu präsentieren Demonstration der Methoden der Bauforschung, Führungen alle zwei Stunden 	
<p>Sommerhaus Alt Jabel Strasse des Aufbaus 2 19303 Alt Jabel 10:00 - 17:00 Uhr</p>	<ul style="list-style-type: none"> Ehemaliges Pfarrwitwenhaus von 1875 (Doppel-)Fachwerkhaus mit Stall denkmalgeschützt Schwerpunkt: nachhaltig/ökologisch Bauen und Sanieren 	
<p>Hofstelle Kuhlenkamp Nr. 3 Auf der Horst 3 27330 Asendorf (Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen Landkreis Diepholz, Niedersachsen) 14:00 - 18:00 Uhr</p>	<ul style="list-style-type: none"> auf dem ehemaligen Hof Kuhlenkamp Nr. 1 (heute Nr. 3) befinden sich drei Gebäude das frühere Bauernhaus, ein Zweistöckershaus, wird seit seiner Restaurierung heute als Wohnhaus genutzt, eine dendrochronologische Untersuchung ergab für das gesamte Innengerüst das Baudatum 1544 das frühere Backhaus mit Drempel zur Lagerung von gedroschenem Getreide wurde 1767 errichtet Von 1781 stammt der seltene Schweinestall 	

<p>Naturparkzentrum Hauptstraße 40 37318 Lutter Fürstenhagen (Kreis Eichsfeld, Thüringen) 11:00 - 16:00 Uhr</p>	<ul style="list-style-type: none"> • 19 m hoher Wasserturm, des ehem. Bahnhofs zu Fürstenhagen, 1914 erbaut und 1945 beschädigt • 50 Jahre ungenutzt, seit 1995 technisches Denkmal • 1996 denkmalgerechte Sanierung durch den Freistaat Thüringen • Seit Mai 2022 Ausstellung über den Naturpark, u.a. zur Baukultur und Siedlungsentwicklung im Naturpark • Besonderheiten: Kopfbahnhof, Zahnradunterstützung, Wasserturm ist Brutplatz für Fledermäuse, Dohlen und Turmfalken • Büchertisch zum Thema fachgerechte Sanierung/wohngesundes Bauen • Sonderführung im Denkmal zum Thema: Erhalt durch Umnutzung – Nachhaltigkeit – Naturparkkonzept 	
<p>Harms Hoff Holtumer Dorfstr. 12 27308 Kirchlinteln (Niedersachsen) ganztägig</p>	<ul style="list-style-type: none"> • auf der denkmalgeschützten Hofanlage von 1789 wird ein Schafstall restauriert • gezeigt werden Materialien und Handwerkstechniken der Restaurierung • vorhanden sind außerdem ein Bauerngarten und ein Backhaus mit Lehmbackofen 	
<p>Büdnerei Hoben 12 Hoben 23968 Wismar 10:00 - 16:00 Uhr</p>	<ul style="list-style-type: none"> • ältestes erhaltenes Hallenhaus im Büdner- und Fischerdorf Hoben • Information und Erklärungen zu den Merkmalen des Hallenhauses sowie zu dem Dorf Hoben • Führungen durch das Haus mit besonderen Augenmerk auf Baustoffe und die Verbindung traditioneller Bausubstanz und moderner Architektur • Von 2011 bis 2013 behutsam saniert, dient heute als Wohnhaus • alte Bausubstanz und historische Baustoffe stehen im Wechselspiel mit der modernen Architektur des neuen Innenausbau 	
<p>Rüppen-Hoff Holtumer Dorfstr. 18 27308 Kirchlinteln, Holtum(Geest) (Niedersachsen) 14:00 - 17:00 Uhr</p>	<ul style="list-style-type: none"> • denkmalgeschützte Hofanlage von 1651 • derzeit wird hier eine umgesetzte Scheune errichtet • Besichtigung Haupthaus von außen 	

Haus Anna Elbe
Altengammer
Hauptdeich 82
21039 Hamburg
Samstag und Sonntag
10:00 - 18:00 Uhr
Führung
Sonntag 13:00 Uhr und
danach nach Bedarf

- ehem. Voß'sches Haus, Hufnerhaus mit Reetdach, errichtet 1715
- von 2016 - 2018 umfangreich saniert
- am Denkmaltag stehen neben dem Halbkreuzhaus auch talentierte Künstler mit ihren ganz eigenen „Monumenten“ im Vordergrund: Andrea Lang, Werbefotografin, stellt Fotografien zum Thema „Altes Handwerk & Traditionsberufe“ aus
- vor Ort ist die Vierländer Obstmanufaktur mit Saft aus eigenem Anbau und eigener Pressung
- Musikalisch begleitet die Künstlerin Sarah Schueddekopf am Sonntag ab 15:00 Uhr



Hof Gausmann
Schaumburger Str. 21
31675 Bückeburg
10:00 - 18:00 Uhr

- denkmalgeschütztes Fachwerkhaus aus dem Jahr 1872
- Sanierung seit 2011 unter Verwendung ökologischer Baustoffe
- Hof wird als lebende Baustelle gezeigt
- praktische Vorführung des Ausmauerns von Fachwerkwänden mit historischen Ziegel- und Lehmsteinen auf den aktuellen Baustellen
- IgB-Infostand zu klimagerechten energetischen Sanierungs- und Heizmethoden unter dem Motto: „Klimaschutz ist mehr als Wärmedämmung“
- der Baukulturdienst stellt sein neues Förderprojekt und die Ratgeberbroschüre „Worauf achten bei alten Häusern“ vor



Jetzt bei uns erhältlich: Ein Kinderbuch über die Geschichte eines Hauses

Birgit Angerer (Text) und Stefania Peter (Illustrationen)

Das Burggüt!

Ein Haus kommt zu Wort und erzählt, warum es so wichtig ist, dass es nicht abgerissen wird.

Viel wird heute über Heimat geredet. Und Heimat ist zum großen Teil einfach das, was noch da ist. Der Bayerische Landesverein für Heimatpflege ist Herausgeber und unter anderem hat auch die Interessengemeinschaft Bauernhaus (IgB) das Erscheinen des Buches durch einen finanziellen Beitrag unterstützt.

Preis 25,00 Euro | ISBN-13: 978-3862224456

Interessengemeinschaft Bauernhaus e. V.

Nussbaumer Straße 55 | 51467 Bergisch Gladbach | Tel. 02202 2510199 | buero@igbauernhaus.de

Das Igb-Antiquariat auch hier im Holznagel!



Vor einigen Wochen hat Heinz Riepshoff dem Antiquariat 50 sehr interessante Bände gespendet, von denen ich Ihnen einen kleinen Teil vorstellen möchte. Das Antiquariat beteiligt sich an den Projekten zum 50-jährigen Bestehen der Igb und öffnet seine Türen. Bei Kaffee, Tee und Kuchen können Sie die Bestände, auch die vielen Schriftreihen und Periodika, durchstöbern. Die Termine finden Sie auf der Internetseite der Igb und können telefonisch oder per E-Mail (s.u.) vereinbart werden. Das ist übrigens eine gute Gelegenheit, Bücher mitzubringen, die Sie spenden möchten. *Luise Knoop*

Neu im Antiquariat. Dank an den Spender Heinz Riepshoff!

Bestellnummer	Autor oder Herausgeber	Titel	Ort und Jahr	Zustand	Seiten	Preis Euro	Anz.
A 061-15	Germer, Manfred	Historische Häuser erhalten und instandsetzen	Wiesbaden ²1990	gut	224	20,00	
A 091-01	Germer, Manfred	Fachwerk. Entwicklung, Gefüge, Instandsetzung	Stuttgart ⁶1989	noch gut	144	20,00	
A 122-12	Krauth, Theodor/ Meyer, Franz Sales (Hrsg.)	Die Bau und Kunstzimmerei mit besonderer Berücksichtigung der äußeren Form (1.+2. Band zusammen; Nachdruck)	Leipzig 1895, Hannover 1981	noch gut	500	20,00	
A 122-13	Krauth, Theodor/ Meyer, Franz Sales (Hrsg.)	Das Schreinerbuch. Die Bauschreinererei (1.+2. Band zusammen; Nachdruck)	Leipzig ⁴1899, Hannover 1981	gut	323	20,00	
A 122-14	Warth, Otto	Die Konstruktionen in Holz (1.+2. Band zusammen; Nachdruck)	Leipzig ⁶1900, Hannover 1982	gut	484	45,00	
A 122-15	Stade, Franz	Die Holzkonstruktionen	Düsseldorf 1989	gut	379	12,00	
A 141-02	Hofbauer, Michael	Bauernhäuser in Deutschland. Eine architektonische Reise	Bonn 1997	wie neu	58	7,00	
A 141-03	Schäfer, Dietrich (Text)	Das Bauernhaus im deutschen Reiche und in seinen Grenzgebieten (Nachdruck)	Dresden 1905/06, Hannover 1988	sehr gut	331	25,00	
A 141-05	Peßler, Willi	Das altsächsische Bauernhaus in seiner geographischen Verbreitung (Nachdruck)	Braunschweig ²1906, Hildesheim ²1918	gut	258	15,00	
A 142-09	Riepshoff, Heinz	Das Bauernhaus vom 16. Jahrhundert bis 1955 in den Grafschaften Hoya und Diepholz	o.O., 2016	sehr gut	589	32,00	
A 142-12	Lindner, Werner	Das niedersächsische Bauernhaus in Deutschland und Holland (Nachdruck)	Hannover 1912 und 1987	gut	194	22,00	
A193-01	Könenkamp, Wolf-Dieter/Linke, Wolfgang	Bäuerliches Wohnen und Wirtschaften um 1800	Münster 1983	gut	89	6,00	

Unser Antiquariat wird getrennt vom Igb-Buchladen geführt, sodass für die Bücher eine gesonderte Rechnung erstellt wird und eine separate Versandkostenpauschale anfällt. (Bestellungen nur gegen Vorkasse!)

Bestellmöglichkeiten:

Luise Knoop
Auf dem Eulenkamp 26 | 27374 Visselhövede
Tel. 04262 2011 | antiquariat@igbauernhaus.de
www.igbauernhaus.de/antiquariat





Welche Funktion hatte dieses Becken?

Die Benutzung des wahrscheinlich aus Wülfrather Kalkstein gefertigten Beckens ist unbekannt. Kein Experte der großen Nordrhein-Westfälischen Freilichtmuseen von Detmold über Hagen bis Kommern konnte etwas über diese Becken aussagen.

In einigen Regionalmuseen im Bergischen oder im Ruhrgebiet sind diese Becken aber zu finden. Über den Gebrauch hat bisher keiner eine schlüssige Aussage treffen können. Vom Aschekasten bis zum Wasserauffangbecken beim Brunnen gehen die Spekulationen - die Entleerung dürfte bei beiden Funktionen in der Handhabung recht schwierig sein.

Bei der Restaurierung von alten Höfen und Gebäuden werden des Öfteren Bruchstücke gefunden – häufig auch mit Jahreszahlen versehen. Die bisher bekannten Jahresangaben stammen aus



1 Becken mit unbekannter Nutzung

2,3 Dieses Bruchstück von 1776 stammt aus Velbert Tönisheid

4 Dieses Bruchstück stammt vom Gut Schmitz-Steinbeck in Velbert. Es wurde bei der Restaurierung des Hauses gefunden



dem 18. Jahrhundert und sind in regionalen Museen auch häufig zu finden.

Auch die Funktion als Taufbecken kann bei den Maßen wahrscheinlich ausgeschlossen werden. Die Maße liegen etwa bei 60-70 cm Länge, 40 cm Breite und 16 cm Höhe. Das Gewicht dürfte bei 80-90 Kilogramm liegen. Dafür gibt es auch zu viele und bisher habe ich in keiner Kirche derartiges gesehen.

Ein weiteres Becken ist wohl aus Sandstein und aufwendiger gearbeitet. Die innere Vertiefung entspricht in etwa den anderen, hier ist die Kreuzform aber nicht so stark ausgearbeitet. Auf der Vorderfront ist ein Werkzeug abgebildet, wohl ein beilähnlicher Gegenstand, der von zwei Rosen eingefasst ist. Das Becken ist im Jahre 1782 gefertigt oder für ein Ereignis hergestellt worden. Die Maße: Länge 60 cm, Breite 43 cm und Höhe 13 cm. Dieses Becken ist etwas kleiner und vor allem flacher als die einfachen Becken (s. Fotos 5-7).

Günter Pollmeier



Holzornament aus dem Bergischen Land?

Holznapel 3/23, S. 71

Das gesuchte Ornament befand sich [wahrscheinlich] in der oberen Spitze des Giebels. Ein ähnliches Schmuckornament wurde vor über 30 Jahren beim Abbruch eines Fachwerkhauses in Mettmann freigelegt. Die Löcher dienten zur Luftzufuhr und konnten einzeln mit kleinen Holzpflocken geschlossen werden.

Berthold Schulze

Liebe Mitglieder,

„Der Holznagel“ soll eine Zeitschrift von Mitgliedern für Mitglieder sein. Dafür benötigen wir aber auch eine möglichst breite Unterstützung. In den Kreisen unserer Mitglieder gibt es, wie wir immer wieder erfahren, vielfältige Erfahrungen und ein breites Wissen, das wir auch kommunizieren sollten. Schließlich ist die Weitergabe von Erfahrungen ein zentrales Anliegen der IgB. Es gibt eine Fülle von Themen, über die berichtet werden kann: Positive, aber auch negative Erfahrungen am und im Haus, Produkte und Bautechnik, alte Handwerkstechniken und auch Vertreter seltener Berufe, Sanierungs-Projekte, Hausforschung, Denkmalschutz, Ärger mit Behörden u. v. a. m.

Oftmals hören wir: „Ich würde ja gern – ich kann aber nicht schreiben!“ Machen Sie doch einfach ‘mal einen Versuch und lassen Sie sich bitte nicht von der Vorstellung leiten, das perfekte Manuskript abgeben zu wollen – so etwas bekommen wir ganz ganz selten. Das Endprodukt entsteht in der Regel durch die Zusammenarbeit der Autoren mit der Redaktion.

Falls Sie die redaktionelle Arbeit unterstützen möchten, rufen Sie doch einfach mal an: 0531 512108.

Ihre Holznagel-Redaktion

Impressum

Herausgeber:

Interessengemeinschaft Bauernhaus e.V.
(IgB), Nussbaumer Straße 55,
51467 Bergisch Gladbach
Tel. 02202 2510199
buero@igbauernhaus.de

Internet: www.igbauernhaus.de
AG Walsrode, VR 201407

VisdPG:

Hajo Meiborg
Bachstr. 20, 53881 Euskirchen,
Tel. 02251 3082
hajo.meiborg@igbauernhaus.de

Redaktion:

Bernd Froehlich, Peiner Str. 127,
38112 Braunschweig, Tel. 0531 512108,
holznagel-redaktion@igbauernhaus.de
Bezugspreis:
Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag
enthalten. | ISSN 2940-2522

Mitgliedsbeitrag ab 1.1.2020:

€ 60,- pro Einzelmitglied oder Mitglieds-
paar inkl. Gruppenunfallversicherung
€ 90,- für Verbände, Unternehmen, Insti-
tutionen

€ 30,- für Studierende, Schüler und Aus-
zubildende

Bei besonderen sozialen Härtefällen
kann der Vorstand eine Verminderung
des Beitrags auf 30,00 € bzw. die Ausset-
zung der Beitragspflicht beschließen.

Beitrags-, Geschäfts- und Spendenkonto:
IBAN: DE77 2915 1700 1150 0006 59
BIC: BRLA DE 215YK

Erscheinen:

Sechs Ausgaben, jeweils im Februar,
April, Juni, August, Oktober, Dezember
Redaktionsschluss:
Für redaktionelle Beiträge am 1. des je-
weiligen Vormonats

Anzeigen:

Bernd Froehlich, Peiner Str. 127,
38112 Braunschweig, Tel. 0531 512108
holznagel-anzeigen@igbauernhaus.de
Anzeigenschluss:
Am 1. des Vormonats. Gültig ist die Anzei-
genpreisliste vom 15. April 2020.

Wir bemühen uns, nur Anzeigen aufzu-
nehmen, die sinnvolle Produkte anbieten
und keine übertriebenen Versprechun-
gen machen. Die Tatsache, dass ein Pro-
dukt hier beworben wird, ist keine Emp-
fehlung unsererseits. Sollte uns bekannt
werden, dass eine Ware die versproche-
nen Eigenschaften nicht besitzt, werden
wir die Anzeige stoppen. Wir bitten Leser,
uns derartiges mitzuteilen.

Beiträge:

Namentlich gekennzeichnete Beiträge
von Mitgliedern, Mitarbeitern oder Le-
sern sowie Anzeigen stellen nicht unbed-
ingt die Meinung der Redaktion oder
des Herausgebers dar. Für eingesandte
Manuskripte und Fotos übernehmen
wir keine Haftung. Alle Beiträge werden
grundsätzlich in ehrenamtlicher Mitar-
beit geschrieben. Die Redaktion setzt das
Einverständnis zu etwaigen Kürzungen

und redaktionellen Änderungen voraus.

Mit der Einsendung eines Beitrages stellt
der Autor seine Arbeit für eine Veröffent-
lichung im Holznagel, auf den Internetsei-
ten oder weiteren Publikationen der IgB,
auch zu einem späteren Zeitpunkt, zur
Verfügung. Die Redaktion setzt bei allen
Beiträgen und Abbildungen voraus, dass
der Einsender im Besitz der Veröffentli-
chungsrechte ist. Fotos erbitten wir mit
genauem Bildtitel, Datum der Aufnahme
und Anschrift des Autors. Falls Rücksen-
dung erwünscht wird, bitten wir um einen
entsprechenden Vermerk und einen fran-
kierten Rückumschlag.

Nachdruck: Nachdruck auf Anfrage

Satz und Bildbearbeitung:

Christine Kohnke-Löbert, Mühlenstr. 12,
29556 Suderburg,
Tel. +49 176 87648525
christine.kohnke-loebert@igbauernhaus.de

Belichtung, Druck und Verarbeitung:

Benedict Press, Vier-Türme GmbH,
Schweinfurter Str. 40, 97359 Münster-
schwarzach Abtei, Tel. 09324 20484
Nachhaltiger Druck

Der Holznagel wird von Benedict Press in
der fränkischen Abtei Münsterschwarzach
gedruckt. Die Klosterdruckerei produziert
klimaneutral und sie wurde 2019 mit dem
Umweltsiegel EMAS zertifiziert, zusätz-
lich ist sie Teilnehmer am Umweltpakt
Bayern „Gemeinsam Umwelt und Wirt-
schaft schützen“.

IgB- Geschäftsstelle

Geschäftsführerin

Dr. Julia Ricker
Tel. 02 21-95 79 57 33,
julia.ricker@igbauernhaus.de
Post s. Bundesgeschäftsstelle

Bundesgeschäftsstelle

Petra Höller-Roth
Montag - Freitag erreichbar,
Nussbaumer Straße 55,
51467 Bergisch Gladbach,
Tel. 0 22 02-2 51 01 99,
buero@igbauernhaus.de

Kasse

Malte Meiners
Beitrags-, Geschäfts- und Spenden-
konto:
IBAN: DE77 2915 1700 1150 0006 59
BIC: BRLA DE 215YK

Hinweis: Bei Spenden bis zu einer Höhe
von 300 € reicht der Kontoauszug
als Beleg für das Finanzamt bei der
ESt-Erklärung

IgB- Vorstand

Bundesvorsitzender

Hajo Meiborg
Bachstr. 20-22, 53881 Euskirchen,
Tel. 0 22 51-30 82,
hajo.meiborg@igbauernhaus.de

1. Stellv. Bundesvorsitzende

Ulrike Bach
Johann-Pröschel-Str. 2,
97509 Kolitzheim OT Zeilitzheim,
Tel. 0 93 81-80 36 28,
ulrike.bach@igbauernhaus.de

2. Stellv. Bundesvorsitzender

Wolfgang Riesner
Zum Husterbruch 41, 32469 Petershagen,
Tel./Fax 0 57 05-78 29,
wolfgang.riesner@igbauernhaus.de

Schatzmeister

Malte Meiners
Kirchstraße 3,
38322 Hedeper OT Wetzleben,
Tel. 0174-1 79 60 98,
malte.meiners@igbauernhaus.de

Schriftführerin

Christiane Möller
Altweg 28,
79356 Eichstetten am Kaiserstuhl
Tel. 0 76 63-60 85 34
christiane.moeller@igbauernhaus.de

Erweiterter Vorstand

LANDESBEAUFTRAGTE

Schleswig-Holstein

Ulla Mathieu
Altenmoor 13,
25335 Altenmoor
Tel. 0 41 21-5 79 74 84,
ulla.mathieu@igbauernhaus.de

Berlin/Brandenburg

Dr. Frauke Streubel
Brahestraße 30A,
10589 Berlin,
Tel. 0 30-44 03 32 89-0,
frauke.streubel@igbauernhaus.de

Niedersachsen

Manfred Röver
Am Salinenplatz 3,
31552 Apelern, OT Soldorf,
Tel. 0 57 23-38 45,
manfred.roever@igbauernhaus.de

Nordrhein-Westfalen

Wolfgang Riesner
Zum Husterbruch 41,
32469 Petershagen,
Tel./Fax 0 57 05-78 29,
wolfgang.riesner@igbauernhaus.de

Hajo Meiborg
Bachstr. 20-22, 53881 Euskirchen,
Tel. 0 22 51-30 82,
hajo.meiborg@igbauernhaus.de

Bayern

Dr. Birgit Angerer
Altdorferstraße 1, 93049 Regensburg,
birgit.angerer@igbauernhaus.de

KOOPTIERTE MITGLIEDER

Kulturlandschaft
Gabriele Höppner,
Heilbronner Str. 13, 10779 Berlin,
Tel. 0 30-2 13 71 68,
gabriele.hoepfner@igbauernhaus.de

Ehrensitzender

Julius H. W. Kraft †

Ansprechpartner

Redaktion „Der Holznagel“

Bernd Froehlich
Peiner Str. 127, 38112 Braunschweig,
Tel. 05 31-51 21 08 (AB),
holznagel-redaktion@igbauernhaus.de,
holznagel-anzeigen@igbauernhaus.de

Internetredaktion

Dr. Julia Ricker
Christine Kohnke-Löbert
internet-redaktion@igbauernhaus.de

Soziale Medien

Christine Kohnke-Löbert
Mühlenstraße 12, 29556 Suderburg
Mobil 01 76 - 87 64 85 25
christine.kohnke-loebert@igbauernhaus.de

Grundsteuererlass

Bernd Froehlich
Peiner Str. 127,
38112 Braunschweig,
Tel. 05 31-51 21 08 (AB),
bernd.froehlich@igbauernhaus.de

Baukulturdienst

Beratungsstelle für Ländliche Bau-
kultur
Alte Schule Soldorf
Am Salinenplatz 2,
31552 Apelern OT Soldorf,
Tel. 0 57 23-9 87 31 10,
info@baukulturdienst.de

Hausforschung – Niedersachsen

Heinz Riepshoff
An der Dekanei 8,
27283 Verden,
Tel. 0 42 31-33 84,
heinz.riepshoff@igbauernhaus.de

Hausforschung – Westfalen

Dr. Heinrich Stiewe
Istruper Straße 31,
32825 Blomberg-Wellentrup,
Tel. 0 52 35-74 85,
heinrich.stiewe@igbauernhaus.de

Hausforschung-Brandenburg

Dr. Hans-Jürgen Rach
Müggelseedamm 252, 12587 Berlin,
Tel. 0 30-641 23 77,
hans-juergen.rach@igbauernhaus.de

Antiquariat

Luise Knoop
Auf dem Eulenkamp 26,
27374 Visselhövede
Tel. 04262 2011,
antiquariat@igbauernhaus.de

Die IgB - Auch in Ihrer Nähe

Die IgB lebt von ihrem deutschlandweiten Netzwerk: Mit rund 150 Außen- und Kontaktstellen ist sie vor Ort für Mitglieder und für andere Ratsuchende ansprechbar, wenn Fragen zu Häusern, zu ihrer Instandsetzung und Rettung auftauchen. Die Außen- und Kontaktstellen tragen außerdem die Ziele und die Arbeit der IgB in eine breite Öffentlichkeit.

Außenstellen

Oftmals aus mehreren Personen bestehend, betreuen Außenstellen die Mitglieder in ihrem Bereich und leisten Vereinsarbeit vor Ort. Sie halten oder organisieren Vorträge und Seminare und beraten darüber hinaus Mitglieder genauso wie Interessenten außerhalb der IgB. Außenstellen pflegen Kontakt zu den lokalen Behörden und zur Presse in ihrer Region und sie berichten dem Vorstand über ihre Arbeit. Die meisten Außenstellen decken mindestens das Gebiet eines Landkreises oder einer kreisfreien Stadt ab.

Kontaktstellen

Kontaktstellen stehen als Ansprechpartner für Mitglieder in ihrem Umkreis und für nicht IgB-ler zur Verfügung. Fragen zum Beispiel zu baufachlichen, hauskundlichen und kulturlandschaftlichen Themen sowie zur IgB selbst, die von Mitgliedern und Außenstehenden gestellt werden, beantworten sie je nach Kompetenz entweder selbst oder leiten diese an fachkundige Vereinsmitglieder, die Geschäftsstelle bzw. den Vorstand weiter. Jede Außen- und Kontaktstelle gewichtet ihre ehrenamtliche Arbeit nach eigenen Vorstellungen, sodass sich im Laufe der IgB-Geschichte oft fließende Übergänge zwischen Außen- und Kontaktstellen entwickelt haben. Individualität und Vielfalt gehören zu den Grundsätzen der IgB und spiegeln sich im Engagement der Außen- und Kontaktstellen wider. Unabhängig von der Funktion der einzelnen Mitglieder innerhalb der IgB beruht unsere fruchtbare Zusammenarbeit auf einem hohen Maß an gegenseitigem Respekt und Vertrauen.

IgB in Ihrer Nähe

IgB-Außenstellen (AS) und IgB-Kontaktstellen (KS) nach PLZ

PLZ 0....

KS Klingenberg

Sabine Wermann und Carsten Jung,
Zum Weißeritztal 53, 01774 Klingenberg,
Tel. 01 78 - 1 41 21 78,
ks_klingenberg@igbauernhaus.de

KS Obercunnersdorf

Jens Nieders,
Hauptstraße 44, 02708 Kottmar,
Tel. 01 78 - 1 46 42 73,
ks_obercunnersdorf@igbauernhaus.de

AS Oberlausitz

Peter Dorn,
Gerichtsstr. 3, 02779 Großschöna,
Tel. 03 58 41 - 3 70 09,
as_oberlausitz@igbauernhaus.de

AS Spreewald

Barbara Helbig,
Bauernende 47, 03096 Werben,
Tel. 03 56 03 - 7 01 06,
as_spreewald@igbauernhaus.de

KS Cottbus

Petra Schulz,
Goyatzer Str. 8, 03044 Cottbus,
Tel. 03 55 - 86 01 70,
ks_cottbus@igbauernhaus.de

AS Spreewald

Jens-Uwe Möbert,
Kurparkstr. 17, 03096 Burg (Spreewald),
Mobil 01 72 - 3 72 49 48,
as_spreewald@igbauernhaus.de

KS Leipzig

Anke Plehn,
Russenstraße 101, 04289 Leipzig,
Tel. 03 41 - 5 65 89 76,
ks_leipzig@igbauernhaus.de

KS Altenburg

Andreas Kastl,
Zur Kirche 21, 04626 Schmölln,
Tel. 03 44 91 - 8 30 69,
Mobil 01 62 - 9 23 95 96,
ks_altenburg@igbauernhaus.de

KS Halle

Peter Girke,
Kammstr. 9, 06124 Halle (Saale),
Tel. 03 45 - 6 90 14 80,
ks_halle@igbauernhaus.de

KS Aschersleben-Staßfurt

Bernd Malcherek,
Mauerstr. 2, 06449 Aschersleben,
Tel. 0 34 73 - 80 26 39,
ks_aschersleben@igbauernhaus.de

KS Ostthüringen

Rainer Helmrich,
Schmiedestr. 1, 07548 Gera,
Tel. 03 65 - 7 11 22 54,
ks_ostthueringen@igbauernhaus.de

KS Treuen

Jens Wirth und Sandra Finsterbusch,
An der Waldstraße 4, 08233 Treuen,

Tel. 03 74 68 - 79 74,
Mobil 0173 - 5 61 44 87,
ks_treuen@igbauernhaus.de

PLZ 1....

KS Potsdam-Mittelmark

Wolfgang Beelitz,
Teichgasse 6, 14822 Linthe,
Tel. 03 38 44 - 5 15 95,
ks_mittelmark@igbauernhaus.de

KS Oder-Spree-Kreis

Ron Radam,
Spreestr. 43, 15848 Beeskow,
Mobil 01 74 - 7 99 89 40,
ks_oder-spree@igbauernhaus.de

KS Niederer Fläming

Manfred Schmiedchen,
Wahlsdorf 69, 15936 Dahme / Mark,
Tel. 03 37 45 - 5 03 22, Mobil 0172 - 5 31 32 81,
ks_flaeming@igbauernhaus.de

KS Oderbruch

Axel Persiel,
Altwriezen 16, 16269 Wriezen,
Tel. 03 34 56 - 7 11 37,
ks_oderbruch@igbauernhaus.de

KS Nördliche Uckermark

Thomas Sommer,
Springende 7, 16278 Angermünde,
Tel. 03 33 34 - 7 04 69,
ks_norduckermark@igbauernhaus.de

KS Löwenberger Land

Thomas Hauptmann,
Am Weißen See 1,

16775 Löwenberger Land,
Telefon: 01 60 / 93 70 01 70,
ks_loewenberger-land@igbauernhaus.de

KS Berlin-Prenzlauer Berg

Dr. Frauke Streubel,
Brahestraße 30 a, 10589 Berlin,
Tel. 0 30 - 4 40 33 28 90,
ks_berlin-prenzlauerberg@igbauernhaus.de

KS Mecklenburgische Schweiz

Birger Pfeil,
Östliche Ringstr. 60, 17166 Teterow,
Tel. 0 39 96 - 15 26 49,
ks_teterow@igbauernhaus.de

KS Westliche Uckermark

Edda Müller und Florian Profitlich,
Schloßstraße 5,
17291 Nordwestuckermark,
Tel. 03 98 59 - 6 39 76,
ks_westuckermark@igbauernhaus.de

KS Peenetal / Anklam

Heike und Norbert Knispel,
Kagendorf 26, 17398 Neu Kosenow,
Tel. 03 97 26 - 2 11 21,
ks_anklam@igbauernhaus.de

AS Mecklenburg-Mitte

Imke Thielk,
Lohmühlenweg 4, 18057 Rostock,
Tel. 03 81 - 68 36 67,
as_rostock@igbauernhaus.de

KS Prerow - Darß-Museum

René Roloff,
Waldstraße 48, 18375 Ostseebad Prerow,
Tel. 01 72 - 9 87 70 70,
ks_prerow@igbauernhaus.de

KS Stralsund

Dr. Christoph Langner,
Knieperdamm 35, 18435 Stralsund,
Tel. 0 38 31 - 38 18 40,
ks_stralsund@igbauernhaus.de

KS Nördliches Vorpommern

Wenzel Watzke,
Kurze Reihe 11, 18510 Elmenhorst,
Tel. 03 83 27 - 6 12 87,
ks_noerdl.vorpommern@igbauernhaus.de

KS Rügen

Dr. Sibylle Berger,
Venz 10, 18569 Trent,
Tel. 03 83 09 - 84 28,
ks_ruegen@igbauernhaus.de

KS Amt Neuhaus

Ingo Brüning,
Hauptstr. 15, 19273 Pinnau,
Tel. 03 88 45 - 44 98 30,
Mobil 01 62 - 4 28 57 10,
ks_amt.neuhaus@igbauernhaus.de

KS Unbesandten

Olaf Arndt und Friederike Schönenbach,
Am Elbdeich 17, 19309 Unbesandten,
Tel. 01 77 - 6 50 17 18,
ks_unbesandten@igbauernhaus.de

PLZ 2....

KS Vier- und Marschlande

Wolf-Karsten Stange,
Neuengammer Hausdeich 237,
21039 Hamburg,

Tel. 0 40 - 7 23 38 70,
ks_vierlande@igbauernhaus.de

KS Lauenburg

Andreas Dobernowsky,
Dorfstr. 11, 21514 Fitzen,
Tel. 0 41 55 - 28 07,
ks_lauenburg@igbauernhaus.de

KS Bliedersdorf

Rainer Kröger,
Kirchweg 2, 21640 Bliedersdorf,
Tel. 0 41 63 - 77 98,
ks_bliedersdorf@igbauernhaus.de

AS Stormarn

Annette Nasemann,
Lindenallee 27, 22964 Steinburg,
Tel. 0 45 34 - 79 43

AS Mecklenburg-Südwest

Karl Schröder,
Nebenstraße 7, 23936 Grieben,
Tel. 03 88 28 - 2 08 32

KS Hoben-Wismar

Dr. Sönke Reimann,
Hoben 12, 23968 Wismar,
Mobil 01 72 - 3 99 33 56,
ks_hoben-wismar@igbauernhaus.de

AS Holsteinische Schweiz

Eckardt Wiese,
Oberdorf 18, 24235 Laboe,
Tel. 0 43 43 - 10 01,
as_ploen@igbauernhaus.de

KS Schleswig

Wolfgang und Ursula Heppelmann,
Schleidörfer Str. 26, 24882 Schaalby,
Tel. 0 46 22 - 8 20,
ks_schleswig@igbauernhaus.de

AS Elbmarschen

Ulla Mathieu,
Altenmoor 13, 25335 Altenmoor,
Tel. 0 41 21 - 5 79 74 84,
as_elbmarschen@igbauernhaus.de

Christine Scheer,
Roßkopp 5, 25599 Wewelsfleth,
Tel. 0 48 29 - 3 56,
as_elbmarschen@igbauernhaus.de

Jan-Peter Witte,
Adolfstraße 1, 25335 Elmshorn,
Tel. 0 41 21 - 2 60 50,
as_elbmarschen@igbauernhaus.de

KS Nordfriesland

Hans-Georg Hostrup,
Süderdeich 8, 25881 Tating,
Tel. 0 48 62 - 84 19,

KS Oldenburg

Manfred Meins,
Butjadinger Str. 117, 26180 Rastede,
Tel. 0 44 02 - 8 11 76,
ks_oldenburg@igbauernhaus.de

KS Friesland

Horst Sprung,
Pohlstraße 76, 26340 Zetel,
Tel. 0 44 52 - 3 27

KS Dornum

Kai Nilson, **Neu**
Kirchpfad 1, 26553 Dornum
Tel. 01 79 - 1022 292
ks_dornum@igbauernhaus.de

AS Ammerland

Hermann Rust,
Burgstraße 21, 26655 Westerstede,
Tel. 0 44 88 - 48 54,
Mobil 01 70 - 4 08 96 95,
as_ammerland@igbauernhaus.de

AS Landkreis Verden und

Grafschaft Hoya

Heinz Riepshoff,
An der Dekanei 8, 27283 Verden (Aller),
Tel. 0 42 31 - 33 84,
as_verdenhoya@igbauernhaus.de

Bernd Kunze,
Bruchhauser Str. 8, 27327 Martfeld,
Tel. 01 70 - 7 70 76 24,
as_verdenhoya@igbauernhaus.de

KS Sulingen

Werner Kreitel-Haberhauffe,
Melloh 10, 27232 Sulingen,
Tel. 0 42 71 - 32 72,
ks_sulingen@igbauernhaus.de

KS Kirchlinteln

Matthias Fritzsch,
Holtumer Dorfstr. 12, 27308 Kirchlinteln,
Tel. 0 42 30 - 15 03,
ks_kirchlinteln@igbauernhaus.de

KS Bücken

Harald-Hermann Siepen,
Ostertorstraße 15, 27333 Bücken,
Tel. 0 42 51 - 73 50

KS Rotenburg / Wümme

Tassilo Turner,
Münstermannstr. 25 a, 27356 Rotenburg,
Tel. 0 42 61 - 9 60 79 85,
ks_rotenburg@igbauernhaus.de

AS Landkreis Rotenburg

Dr. Dr. Wolfgang Dörfler,
Weidenweg 11, 27404 Gyhum,
Tel. 01 71 - 9 90 86 93,
as_rotenburg@igbauernhaus.de

Hans-Joachim Turner,
Hasseler Weg 5, 27386 Kirchwalsede,
Tel. 0 42 69 - 9 22 87 48,
as_rotenburg@igbauernhaus.de

KS Wildeshausen

Dagmar Schomburg und
Antonius Wahlmeyer-Schomburg,
Am Pestruper Gräberfeld,
27793 Wildeshausen,
Tel. 0 44 31 - 7 30 74,
ks_wildeshausen@igbauernhaus.de

AS Wesermarsch

Gerd Logemann, Bärbel Logemann,
Hekeler Str. 17 a, 27804 Berne,
Tel. 0 44 06 - 12 78,
as_wesermarsch@igbauernhaus.de

AS Bremen und Landkreis Osterholz

Johannes Rehder-Plümpe,
Borgfelder Heerstr. 48, 28357 Bremen,
Tel. 04 21 - 27 12 09,
as_nordbremen@igbauernhaus.de

KS Stuhr

Hann-Jürgen Hiller,
Buschweg 7, 28816 Stuhr,
Tel. 0 42 06 - 93 53,
ks_stuhr@igbauernhaus.de

AS Celle

Andreas Brüggemann und Jörg Giere,
Sägemühlenstraße 11, 29221 Celle,
Tel. 0 51 41 - 9 66 20 55 oder
Tel. 0 51 36 - 8 01 78 31,
as_celle@igbauernhaus.de

AS Wendland

Dr. Dirk Wübbenhorst,
Groß Sachau 15, 29459 Clenze,
Tel. 0 58 44 - 97 66 33,
as_wendland@igbauernhaus.de

KS Uelzen

Dr. Horst Löbert,
Mühlenstr. 12, 29556 Suderburg,
Tel. 0 58 26 - 83 57,
ks_uelzen-hoesseringen@igbauernhaus.de

PLZ 3....

AS Calenberger Land

Manfred Wilhelm,
Rebhuhnweg 11, 30890 Barsinghausen,
Tel. 0 51 05 - 6 15 64,
as_calenbergerland@igbauernhaus.de

KS Burgdorf

Jörg Giere und Dr. Sonja Wolken,
Salzstraße 12, 31303 Burgdorf,
Tel. 0 51 36 - 8 01 78 31,
ks_burgdorf@igbauernhaus.de

AS Schaumburger Land

Manfred Röver,
Am Salinenplatz 3, 31552 Apelern,
Tel. 0 57 23 - 38 45,
as_schaumburgerland@igbauernhaus.de

KS Uchte

Hanspeter Rohde,
Mosloh 12, 31606 Warmßen,
Tel. 0 57 67 - 9 31 63,
ks_uchte@igbauernhaus.de

KS Nienburg-Nord

Jörg Rabe,
Möhlenhalenbeck 10, 31609 Balge,
Tel. 0 50 22 - 16 02,
ks_nienburg-nord@igbauernhaus.de

KS Bückeberg

Kai und Serpil Gausmann,
Schaumburger Str. 21, 31675 Bückeberg,
Tel. 0 57 22 - 8 90 97 26,
ks_bueckeberg@igbauernhaus.de

KS Bad Pyrmont

Charlotte Ploenes,
Neubrunnenweg 39, 31812 Bad Pyrmont,
Tel. 0 52 81 - 24 53,
ks_bad-pyrmont@igbauernhaus.de

KS Selxen

Burkhard Jürgens,
Dorfwanne 3, 31855 Aerzen,
Tel: 0 51 54 - 97 16 82,
ks_selxen@igbauernhaus.de

KS Herford

Georg und Ingrid Jacobs,
Zillestr. 89, 32257 Bünde,
Tel. 0 52 23 - 1 45 78,
ks_herford@igbauernhaus.de

KS Minden

Oliver Rust und Malin-Hella Hansen,
Hasenkamp 10 a, 32423 Minden,

Tel. 05 71 - 38 87 74 47,
ks_minden@igbauernhaus.de

AS Landkreis Minden-Lübbecke

Wolfgang Riesner,
Zum Husterbruch 41, 32469 Petershagen,
Tel. 0 57 05 - 78 29,
as_minden-luebbecke@igbauernhaus.de

KS Extertal

Annett Kunberger und Frank Kunde,
Reine 16, 32699 Extertal,
Tel. 0 52 62 - 99 66 26,
ks_extertal@igbauernhaus.de

KS Lage

Horst und Regine Greiser,
Brunnenstr. 56, 32791 Lage,
Tel. 0 52 32 - 1 86 68,
ks_lage@igbauernhaus.de

KS Blomberg

Dr. Heinrich Stiewe jun.,
Istruper Str. 31, 32825 Blomberg,
Tel. 0 15 16 - 1 48 62 56,
ks_blomberg@igbauernhaus.de

KS Paderborn

Elmar Kämper,
Kamp 8 a, 33154 Salzkotten,
Tel. 0 29 55 - 68 61,
ks_paderborn@igbauernhaus.de

KS Rheda-Wiedenbrück

Ulla Grünwald und Wolf Bredow,
Berliner Wall 10,
33378 Rheda-Wiedenbrück,
Tel. 0 52 42 - 57 75 60,
ks_rheda-wiedenbrueck@igbauernhaus.de

KS Melsungen

Thomas Kohlrautz,
Laudenbachstr. 19, 34212 Melsungen,
Tel. 0 56 02 - 70 03 65,
ks_melsungen@igbauernhaus.de

KS Kassel

John P. Leszner,
Niester Str. 24, 34260 Kaufungen,
Tel. 0 56 05 - 77 99,
ks_kassel@igbauernhaus.de

KS Schwalm-Eder

Markwart Lindenthal,
Bergstr. 1, 34305 Niedenstein,
Tel. 0 56 03 - 28 82,
ks_schwalm-eder@igbauernhaus.de

KS Willebadessen

Prof. Dr. Ingrid und Gerd Scharlau,
Schonlaustraße 2, 34439 Willebadessen,
Tel. 0 56 46 - 94 38 56,
ks_willebadessen@igbauernhaus.de

KS Waldeck-Frankenberg

Rüdiger Brett,
Hinterstraße 12, 34454 Bad Arolsen,
Tel. 0 56 96 - 99 51 43,
Mobil 01 72 - 5 36 98 04,
ks_waldeck@igbauernhaus.de

KS Marburg

Petra und Georg Rieck,
Hauptstr. 40, 35112 Fronhausen,
Tel. 0 64 26 - 8 21,
ks_marburg@igbauernhaus.de

KS Butzbach

Dirk Hedderich,
Kirchplatz 4, 35510 Butzbach,

Tel. 0 60 33 - 7 96 36 63,
Mobil 01 78 - 1 36 93 69,
ks_butzbach@igbauernhaus.de

KS Herbstein

Josef Michael Ruhl,
Lange Reihe 2, 36358 Herbstein,
Tel. 01 62 - 1 94 44 46,
ks_herbstein@igbauernhaus.de

KS Wanfried

Diana Wetzstein,
Karlst. 2, 37281 Wanfried,
Tel. 01 70 - 4 12 66 15,
ks_wanfried@igbauernhaus.de

KS Herleshausen

Ina Tröll,
Sackgasse 22, 37293 Herleshausen,
Tel. 0 56 54 - 92 21 57,
ks_herleshausen@igbauernhaus.de

AS Naturpark Eichsfeld-Hainich-Werratal

Sabine Pönicke,
Dorfstraße 40, 37318 Lutter,
Tel. dienstl. 03 61 - 5 73 91 50 03,
Tel. privat 0 36 01 - 44 89 88,
as_naturpark-ehw@igbauernhaus.de

KS Eichsfeld

Dr. Annette und Jörg Braun-Lüllemann,
An der Kirche 5, 37318 Hohengandern,
Tel. 03 60 81 - 6 05 89,
ks_eichsfeld@igbauernhaus.de

KS Oberweser

Carlo Böker,
Kellbergstr. 21, 37627 Stadtoldendorf,
Tel. 0 55 32 - 44 41,
Mobil 01 71 - 2 74 65 88,
ks_oberweser@igbauernhaus.de

KS Wolfenbüttel

Thomas Gottwald,
Madamenweg 163, 38118 Braunschweig,
Tel. 05 31 - 6 18 36 64,
Mobil 01 77 - 7 98 62 60,
ks_wolfenbuettel@igbauernhaus.de

KS Königslutter

Sabine Fortak,
Boimstorfer Str. 1,
38154 Königslutter am Elm,
Tel. 0 53 65 - 24 30,
ks_koenigslutter@igbauernhaus.de

KS Winnigstedt

Liane Daniel,
Hauptstr. 42, 38170 Winnigstedt,
Tel. 01 76 - 64 66 20 65,
ks_winnigstedt@igbauernhaus.de

KS Elm-Asse

Irmela Wrede,
Dorfstr. 2, 38173 Dettum,
Tel. 0 53 33 - 2 85,
ks_elm-asse@igbauernhaus.de

KS Kästorf

Fritz Ameling,
Hauptstraße 200, 38518 Gifhorn,
Tel. 0 53 71 - 7 69 93,

AS Gifhorn

Volker Mühlbauer,
Warmser Weg 4, 38536 Meinersen,
Tel. 0 53 72 - 61 74,
as_gifhorn@igbauernhaus.de

AS Süd-Ost-Niedersachsen

Sabine Wyrwoll,
Twegte 5, 38542 Leiferde,
Tel. 0 53 73 - 32 81,
as_suedostniedersachsen@igbauernhaus.de

KS Östlicher Nordharz

Gerd Srocke,
Kleine Str. 47, 38822 Aspenstedt,
Tel. 0 39 41 - 60 54 75,
ks_nordharz@igbauernhaus.de

KS Ohrekreis

Erhard Jahn,
Badewitzstr. 17, 39326 Wolmirstedt,
Tel. 03 92 01 - 2 14 78,
ks_ohrekreis@igbauernhaus.de

KS Magdeburger Börde

Jens und Manuela Klamm,
Am Pahlberg 1, 39393 Ausleben,
Tel. 03 94 04 - 5 11 24,
ks_magdeburgerboerde-west@igbauernhaus.de

KS Östliche Altmark

Markus Grosser,
Dorfstraße 55, 39590 Tangermünde,
Tel. 03 93 22 - 2 29 30,
Mobil 01 70 - 4 72 76 85,
ks_altmark-ost@igbauernhaus.de

PLZ 4....**KS Herten**

Karin Hahn-Töreki und Sascha Töreki,
Brandstraße 6, 45701 Herten,
Tel. 02 09 / 9 47 60 75,
ks_herten@igbauernhaus.de

KS Krefeld

Katharina van der Zande,
Bellenweg 167, 47804 Krefeld,
Tel. 0 21 51 - 8 20 71 74,
ks_krefeld@igbauernhaus.de

KS Drensteinfurt

Liane und Kurt Schmitz,
Eickendorf 6, 48317 Drensteinfurt,
Tel. 0 25 08 - 9 99 75 65,
ks_drensteinfurt@igbauernhaus.de

KS Coesfeld

Wilhelm Borée,
Marienwall 7, 48653 Coesfeld,
Tel. 0 25 41 - 8 35 00

KS Ostercappeln

Matthias Vielstädte,
Linner Str. 23, 49152 Bad Essen,
Tel. 0 54 73 - 85 92,
ks_ostercappeln@igbauernhaus.de

KS Neuenkirchen-Vörden

Anneliese Kampsen,
Ahe 23, 49434 Neuenkirchen-Vörden,
Tel. 0 54 95 - 4 24,
ks_neuenkirchen-voerden@igbauernhaus.de

AS Osnabrück / Emsland

Erhard Preßler,
Untergerstener Str. 4, 49838 Gersten,
Tel. 0 59 04 - 14 33,
as_osnabrueck-emsland@igbauernhaus.de

PLZ 5....**KS Nümbrecht**

Sylvia und Michael Hanisch,
Niederelbener Straße 20,
51588 Nümbrecht,
Tel. 0 22 93 - 9 37 69 69,
ks_nuembrecht@igbauernhaus.de

KS Euskirchen

Britta und Hajo Meiborg,
Bachstr. 20-22, 53881 Euskirchen,
Tel. 0 22 51 - 30 82,
ks_euskirchen@igbauernhaus.de

KS Trier

Dr. Barbara Mikuda-Hüttel und
Dr. Richard Hüttel,
Kirchstr. 3, 54636 Scharfbillig,
Tel. 0 65 61 - 1 23 68,
ks_trier@igbauernhaus.de

KS Mittelrhein

Annette Rohland,
Mallendarer Bachtal 16, 56182 Urbar,
Tel. 02 61 - 80 53 19,
ks_mittelrhein@igbauernhaus.de

AS Märkisches Sauerland

Peter Riecke,
Dahler Str. 5, 58809 Neuenrade,
Tel. 0 23 92 - 91 73 43,
Mobil 01 60 - 7 01 40 06,
as_maerkisches-sauerland@igbauernhaus.de

KS Liesborn

Ekkehard Schulze Waltrup,
Waldliesborner Str. 51, 59329 Wadersloh,
Tel. 0 25 23 - 82 63,
ks_liesborn@igbauernhaus.de

AS Münsterland

Johannes Busch,
Tetekum 39, 59348 Lüdinghausen,
Tel. 0 25 91 - 8 92 79 67,
as_muensterland@igbauernhaus.de

PLZ 6....**KS Bad Vilbel**

Christian Wilhelm,
Friedberger Straße 27, 61118 Bad Vilbel,
Tel. 0 15 23 - 4 34 39 53
ks_bad-vilbel@igbauernhaus.de

KS Hessen-Süd

Manfred A. Jagodzinski,
Frankfurter Str. 1, 61137 Schöneck,
Tel. 0 61 87 - 56 64,
ks_suedhessen@igbauernhaus.de

KS Hanau / Wetterau

Klaus Schillberg,
Kastanienallee 52 b, 63454 Hanau,
Tel. 0 61 81 - 5 69 47 91,
Mobil 0 15 23 - 1 08 91 63,
ks_wetterau@igbauernhaus.de

KS Mömlingen

Nadine und Christoph Giegerich,
Hauptstraße 81, 63853 Mömlingen,
Tel. 0 60 22 - 68 70 07,
ks_moemlingen@igbauernhaus.de

KS Idsteiner Land

Anja und Ralf Conradi,
Hohlstr. 3, 65510 Hünstetten,
Tel. 0 61 26 - 5 67 92,

Mobil 01 51 - 55 20 56 49,
ks_idsteiner-land@igbauernhaus.de

KS Saarland

Andreas Becker,
Apacher Str. 8, 66706 Perl,
Tel. 0 68 67 - 4 60,
ks_saarland@igbauernhaus.de

KS Neustadt / Weinstraße

Peter Eidel,
Metzgergasse 1,
67433 Neustadt an der Weinstraße,
Tel. 0 63 21 - 8 30 74,
Mobil 01 70 - 1 77 90 54

KS Nordpfälzer Bergland

Waldemar Eider,
Hauptstr. 29, 67806 Bisterschied,
Tel. 0 63 64 - 73 52,
ks_nordpfalz@igbauernhaus.de

KS Birkenau

Wolfgang Burkhardt,
Balzenbacher Str. 2, 69488 Birkenau,
Tel. 0 15 22 - 1 63 04 49,
ks_birkenau@igbauernhaus.de

PLZ 7....**KS Neckar-Alb**

Holger Friesch,
Birkenstr. 14, 72116 Mössingen,
Tel. 0 74 73 - 41 46,
ks_neckar-alb@igbauernhaus.de

KS Plüderhausen

Markus Nonner,
Achalweg 20, 73655 Plüderhausen,
Tel. 0 71 81 - 8 21 41,
Mobil 01 70 - 4 82 44 77,
ks_pluederhausen@igbauernhaus.de

KS Heilbronn

Siegfried und Doris Schmidt,
Graf-von-Düren-Straße 27,
74196 Neuenstadt am Kocher,
Tel. 0 71 39 - 17 94,
ks_heilbronn@igbauernhaus.de

KS Sommenhardt

Hans-Peter Mast,
Schwarzwaldstr. 11,
75385 Bad Teinach-Zavelstein,
Tel. 01 73 - 4 09 80 00,
ks_sommenhardt@igbauernhaus.de

AS Kraichgau-Stromberg

Luise Lüttmann und
Manfred Schmidt-Lüttmann,
Hauptstr. 42, 75428 Illingen,
Tel. 0 70 43 - 90 01 86,
as_kraichgau-stromberg@igbauernhaus.de

KS Landau

Sonja Behrens,
Kramstr. 25, 76829 Landau in der Pfalz,
Tel. 0 63 41 - 5 49 94 80,
ks_landau@igbauernhaus.de

KS Südliche Weinstraße

Reiner Klopfer, Winzergasse 13,
76889 Gleiszellen-Gleisorbach,
Tel. 0 63 43 - 7 00 74 47,
ks_weinstrasse@igbauernhaus.de

KS Hochschwarzwald

H. Christoph Freudenberger,
Am Galgenberg 19,

79117 Freiburg im Breisgau,
Tel. 0 15 11 - 5 61 13 33,
ks_hochschwarzwald@igbauernhaus.de

PLZ 8....

KS München

Rolf Bender,
Horschelstraße 3, 80796 München,
Mobil 0 15 15 - 9 23 48 11,
ks_muenchen@igbauernhaus.de

KS Widdersberg

Florian Kurz,
Kirchplatz 5,
82211 Herrsching am Ammersee,
Tel. 0 81 52 - 9 99 67 62,
ks_widdersberg@igbauernhaus.de

KS Eichstätt

Brigitte Streit,
Rot-Kreuz-Gasse 17, 85072 Eichstätt,
Tel. 0 84 21 - 90 44 05,
ks_eichstaett@igbauernhaus.de

KS Sulzemoos

Dr. Andreas Hänel,
Hauptstr. 20, 85254 Sulzemoos,
Tel. 0 81 35 - 3 22,
Mobil 01 79 - 5 92 09 98,
ks_sulzemoos@igbauernhaus.de

KS Augsburg / Friedberg

Wolfgang Weise,
Damaschkeplatz 3, 86161 Augsburg,
Tel. 08 21 - 56 55 23
Mobil 01 78 - 6 25 35 75,
ks_augsburg-friedberg@igbauernhaus.de
Alfred Hobl,
Malzhauser Straße 5, 86316 Friedberg,

Tel. 0 82 05 - 70 89,
ks_augsburg-friedberg@igbauernhaus.de

PLZ 9....

KS Weigendorf-Oed

Gabriele Bräutigam,
Am Weinberg 2-4,
91249 Weigendorf,
Tel. 0 91 54 - 9 15 69 60,
ks_weigendorf@igbauernhaus.de

KS Dinkelsbühl

Manfred Sandmeir und
Andrea Rosenberger,
Koppengasse 1, 91550 Dinkelsbühl,
Tel. 0 98 51 - 8 99 91 94,
Mobil 01 52 - 24 91 20 60,
ks_dinkelsbuehl@igbauernhaus.de

KS Nabburg

Freilandmuseum Oberpfalz,
Christoph-Werner Karl,
Neusath 200, 92507 Nabburg,
Tel. 0 94 33 - 24 42-0,
ks_nabburg@igbauernhaus.de

KS Regensburg

Dr. Birgit Angerer,
Altdorferstraße 1, 93049 Regensburg,
ks_regensburg@igbauernhaus.de

KS Wonnees

Andreas Mätzold, Storchsgasse 30,
96049 Bamberg,
Tel. 09 51 - 18 09 27 39,
Mobil 01 71 - 3 01 02 10,
ks_wonnees@igbauernhaus.de

KS Main-Steigerwald

Matthias Braun und Stefanie Petermair,

Häfnergasse 7, 97447 Gerolzhofen,
Tel. 0 93 82 - 31 49 09,
ks_main-steigerwald@igbauernhaus.de

KS Schleusingen

Matthias Krauß,
Klosterstr. 8, 98553 Schleusingen,
Tel. 03 68 41 - 4 10 54,
Mobil 01 60 - 4 44 08 09,
ks_schleusingen@igbauernhaus.de

KS Suhl

Thoralf Nothnagel,
Kirchplatz 8,
98587 Steinbach-Hallenberg,
Mobil 01 75 - 4 05 61 26,
ks_suhl@igbauernhaus.de

KS Buttstädt

Erich Reiche,
Am Alten Friedhof 31 a, 99628 Buttstädt,
Tel. 03 63 73 - 9 01 96,
ks_buttstaedt@igbauernhaus.de

KS Bad Langensalza

Kerstin und Silvio Hellmundt,
Thomas-Müntzer-Platz 4,
99947 Bad Langensalza,
Tel. 0 36 03 - 81 34 12,
ks_badlangensalza@igbauernhaus.de

Ausland

KS Siebenbürgen / Rumänien

Jan Hülsemann,
Herderstr. 10, 28203 Bremen,
Mobil 01 76 - 43 05 08 61,
ks_siebenbuergen@igbauernhaus.de

Wir bedanken uns bei

Christiane Curdt
Sandra Ferber
Helga Gießelmann
Ulla Grünewald
und
Horst Naujack

für ihr Engagement beim
Korrekturlesen des Holznagels.

Vorstand der IgB und Holznagel-Redaktion

Individueller Mitgliedsbeitrag

Die Mitgliederversammlung in Lindlar hat 2019 vorgeschlagen, den Mitgliedern die Möglichkeit zu geben, den regulären Mitgliedsbeitrag freiwillig durch einen zusätzlichen Mehrbeitrag zu erhöhen (individueller Beitrag) und die Beitrittsformulare entsprechend anzupassen. Der freiwillige Mehrbeitrag kann jährlich bis zum 31.12. des laufenden Jahres mit Wirkung ab dem Folgejahr schriftlich durch Erklärung gegenüber der Geschäftsstelle widerrufen, bzw. in der Höhe angepasst werden. Den individuellen Beitrag führen wir zunächst versuchsweise ein. Wir wollen nach einiger Zeit abwägen, inwieweit diese Möglichkeit genutzt wird und ob die wirtschaftlichen Vorteile den Mehraufwand in unserer Buchhaltung rechtfertigen.

Antrag auf Mitgliedschaft in der IgB

Hiermit beantrage ich die Mitgliedschaft in der Interessengemeinschaft Bauernhaus e.V. (IgB).

- Einzelmitgliedschaft / Mitgliedschaft mit Partner/in € 60,- / Kalenderjahr
- Firmen, Vereine, Institutionen € 90,- / Kalenderjahr
- Einzelmitgliedschaft für Studierende, Schüler und Auszubildende (gegen Nachweis) € 30,- / Kalenderjahr

Ich erhöhe den oben angekreuzten, regulären Mitgliedsbeitrag von jährlich 30 Euro, 60 Euro bzw. 90 Euro verbindlich um einen freiwilligen Mehrbetrag von jährlich Euro.

Mitglieder, die ab Februar eines laufenden Jahres beitreten, bezahlen den Jahresbeitrag im ersten Jahr anteilig nach Monaten. Die Beitragspflicht inkl. freiwilligem Mehrbetrag beginnt mit dem Monat des Beitritts und ist jeweils für ein Jahr im Voraus zu entrichten.

	Mitgliedschaft für	Partner/in
Name / Firma		
Vorname		
Straße		
PLZ / Ort		
Geburtsdatum		
Telefon:		
Beruf *)		
Email *)		
	<input type="checkbox"/> Ich bin an ehrenamtlicher Mitarbeit interessiert	<input type="checkbox"/> Ich bin an ehrenamtlicher Mitarbeit interessiert

*) Diese Angaben sind freiwillig.

Nichtzutreffendes bitte streichen.

In der Mitgliedschaft ist enthalten der Bezug der Vereinszeitschrift „Der Holznagel“. Bei der Einzelmitgliedschaft/Mitgliedschaft mit Partner/in ist eine Unfallversicherung für das Mitglied sowie angegebene/-n Partner/-in enthalten.

Mit der Angabe meiner Email-Adresse willige ich ein, dass die Interessengemeinschaft Bauernhaus mich auf diesem Wege zu Vereinszwecken kontaktieren darf. Diese Einwilligung kann ich jederzeit widerrufen.

Ort Datum

Unterschrift Unterschrift Partner / in

SEPA Lastschriftmandat

Hiermit ermächtige ich die Interessengemeinschaft Bauernhaus e. V. widerruflich, den jeweils fälligen Jahresbeitrag zu Lasten meines folgenden Kontos mittels Lastschrift einzuziehen.

IBAN BIC

Name und Ort des Geldinstituts

Kontoinhaber/in

So bin ich auf die IgB aufmerksam geworden:

Bitte einsenden an: IgB e. V., Nussbaumer Straße 55, 51467 Bergisch Gladbach



Einwilligungserklärung Datenschutz

Mit der Erhebung, Verarbeitung und Nutzung der oben freiwillig – Kennzeichnung mit *) – angegebenen personenbezogenen Daten für die in der Satzung definierten Vereinszwecke der IgB und gemäss den Bestimmungen des Bundesdatenschutzgesetzes (BDSG) und der europäischen Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) bin ich einverstanden.

Ort Datum

Unterschrift Unterschrift Partner / in

Hinweise zum Datenschutz

1. Art und Zweck der Datenerhebung und Verwendung

Zur Begründung der Vereinsmitgliedschaft werden seitens der IgB folgenden Daten erhoben:

- Vorname, Nachname
- Anschrift
- Telefonnummer (Festnetz und / oder Mobilfunk)
- eine gültige Email-Adresse
- Angaben zum Beruf
- Geburtsdatum
- Kontodaten

Die Erhebung dieser Daten erfolgt zur Erfüllung der Vereinszwecke gemäß Satzung und zur Mitgliederverwaltung. Die IgB erhebt, verarbeitet und nutzt die personenbezogenen Daten unter Einsatz von elektronischen Datenverarbeitungsanlagen, sofern dies für die Inanspruchnahme von Leistungen des Vereins (z. B. Zusendung des „Holznagel“, Unfallversicherung) sowie zur Erfüllung satzungsgemäßer Aufgaben erforderlich ist.

Die von der IgB erhobenen Daten werden gesperrt und sodann gelöscht, sobald sie für den Zweck der Speicherung nicht mehr erforderlich sind; es sei denn, dass die IgB aufgrund von gesetzlichen Aufbewahrungspflichten zu einer längeren Speicherung verpflichtet ist.

2. Weitergabe von Daten an Dritte

Eine Übermittlung Ihrer persönlichen Daten an Dritte erfolgt **nur** zu Vereinszwecken, insbesondere an die von der IgB unterhaltene Unfallversicherung. Eine Weitergabe zu Werbezwecken erfolgt nicht.

3. Ihre Rechte gegenüber der IgB

Sie haben das Recht:

- die einmal erteilte Einwilligung jederzeit zu widerrufen. Dies hat zur Folge, dass die IgB die Datenverarbeitung, die auf dieser Einwilligung beruhte, für die Zukunft nicht mehr fortführen darf.
- Auskunft über Ihre von der IgB gespeicherten personenbezogenen Daten zu verlangen.
- die Berichtigung unrichtiger oder die Vervollständigung Ihrer bei der IgB gespeicherten personenbezogenen Daten zu verlangen.
- die Löschung Ihrer bei der IgB gespeicherten personenbezogenen Daten zu verlangen, soweit der Zweck der Datenspeicherung entfallen ist und gesetzliche Aufbewahrungsfristen nicht entgegenstehen.
- Einschränkungen der Verarbeitung Ihrer personenbezogenen Daten gemäß Art. 18 DSGVO zu verlangen.
- Ihre gespeicherten personenbezogenen Daten von der IgB in einem strukturierten, gängigen und maschinenlesbaren Format zu erhalten oder die Übermittlung an einen anderen Verantwortlichen zu verlangen.
- sich bei einer Aufsichtsbehörde gemäß Art. 77 DSGVO zu beschweren.

Bitte einsenden an: IgB e. V., Nussbaumer Straße 55, 51467 Bergisch Gladbach



Geschenkmitgliedschaft

Ich verschenke die Mitgliedschaft in der Interessengemeinschaft Bauernhaus e.V. (IgB) und den Bezug der Vereinszeitschrift „Der Holznagel“ befristet für ein Jahr.

- zum nächstmöglichen Termin Einzelmitgliedschaft / Mitgliedschaft mit Partner € 60,-
 ab dem: Firmen, Vereine, Institutionen € 90,-

Geschenkmitgliedschaft für

Firma, etc.

Vorname, Name

Straße

PLZ Ort

Telefon

ggf. Partner/in: Vorname, Name

Geschenkauftrag von:

Vorname, Name

Straße

PLZ Ort

Telefon

Der / die Beschenkte erhält nach Eingang des Jahresbeitrags – ggf. zu dem vorgegebenen Termin – ein Begrüßungsschreiben der IgB, zusammen mit einem kleinen Geschenk und weiteren Informationen sowie in der Folgezeit die laufenden Ausgaben (insgesamt 6 Stück) der Vereinszeitschrift „Der Holznagel“. Bei der Einzelmitgliedschaft / Mitgliedschaft mit Partner/in ist eine Unfallversicherung für das Mitglied sowie angegebene/-n Partner/-in enthalten. Die Mitgliedschaft endet mit Ablauf des geschenkten Jahres.

Den Mitgliedsbeitrag für ein Jahr übernehme ich. Hiermit ermächtige ich die Interessengemeinschaft Bauernhaus e. V. widerruflich, den Jahresbeitrag von € 60,00 / € 90,00 zu Lasten meines Kontos mittels Lastschrift einzuziehen.

IBAN BIC

Name und Ort des Geldinstituts

Kontoinhaber/in

Ort Datum Unterschrift

Bitte einsenden an: IgB e. V., Nussbaumer Straße 55, 51467 Bergisch Gladbach



Der Buchladen der IgB

Bücher zur Ergänzung Ihrer eigenen Bibliothek oder zum Verschenken

In unserem Buchladen finden Sie nicht nur unsere eigenen Publikationen, sondern auch Bücher anderer Verlage, die wir für unsere Mitglieder als interessant erachten, und unsere Vereinsmaterialien.

Den Buchladen der IgB finden Sie auch im Internet unter www.igbauernhaus.de/shop.

Sicher werden Sie sich bei einigen Veröffentlichungen, z. B. dem Sammelband „Geschichtsdokument Bauwerk“, über den relativ hohen Preis gewundert haben. Ein Grund: Unsere Bücher werden im Gegensatz zu den meisten anderen in diesem Milieu öffentlich nur selten subventioniert. Der zweite, wesentlichere Grund: Die geringe Auflage. Mit 500 Exemplaren sind wir an der absoluten wirtschaftlichen Untergrenze. Bei dieser geringen Stückzahl sind die Fixkosten – technische Erstellung der Druckvorlage, Maschineneinrichtung – absolut dominant. Die variablen (Stück-) Kosten liegen stets bei nur wenigen Euro.

Sonderpreise für Mitglieder sind zeitlich unbe-

grenzt, Preise zzgl. einer Versandkosten-Pauschale von 4,50 € (bei kleinen Artikeln ggf. auch günstiger). Ab 50,- € Bestellwert ist die Lieferung für Endkunden im Inland versandkostenfrei!

Bestellungen aus dem In- und Ausland nur gegen Vorkasse. Bitte warten Sie die Rechnung über den Gesamtbetrag ab und überweisen diesen unter Angabe der Rechnungsnummer auf unser Geschäftskonto. Von Bargeldversand bitten wir abzusehen. Auch wird das jeweilige Auslandsporto in Rechnung gestellt. Bitte beachten Sie, dass der bestellte Artikel erst nach Zahlungseingang verschickt wird und dass eine Reservierung des Artikels nur maximal 2 Wochen möglich ist. Sollte der Zahlungseingang nach 2 Wochen nicht erfolgt sein, verfällt Ihre Bestellung und der Artikel geht wieder in den freien Verkauf. Auch wird das jeweilige Auslandsporto in Rechnung gestellt. Bitte beachten Sie, dass der bestellte Artikel erst nach Zahlungseingang verschickt wird, und dass eine Reservierung des Artikels nur maximal 2 Wochen möglich ist.

Meine Anschrift:

Name, Vorname ich bin IgB-Mitglied

Anschrift

PLZ Ort, Land

Abbuchungsauftrag:

Hiermit ermächtige ich die Interessengemeinschaft Bauernhaus e.V., einmalig die Kosten meiner Bücherrechnung zu Lasten meines Kontos mittels Lastschrift einzuziehen.

IBAN BIC

Name und Ort des Geldinstituts

Kontoinhaber/in

Ort Datum Unterschrift

Bestellanschrift: IgB e. V., Nussbaumer Straße 55, 51467 Bergisch Gladbach, Tel. 02202 2510199 oder per E-Mail: buer0@igbauernhaus.de



Bestellschein Buchladen

Weitere Informationen über unsere Bücher und Online-Bestellung unter: www.igbauernhaus.de/shop

Anz.	Kurztitel	Bestell-Nr.	Preis in € Mitglieder	Preis in €
	Ein Haus zieht um	100-01	-	15,00
	Speicher und Backhäuser	100-02	19,90	25,90
	Kein Haus ohne Fenster	100-03	-	15,00
	Firstständerbauten	100-04	11,95	13,95
	Herdraum und Küche	100-05	10,95	12,95
	Altenburger Vieseithöfe	100-06	15,10	17,60
	Geschichtsdokument Bauwerk	100-07	33,90	39,90
	Landbaukunst	100-08	19,90	24,80
	Das unbekannte Celle	100-10	11,00	13,00
	Bauernhäuser und Dörfer in Mecklenburg-Vorpommern	100-11	20,90	24,90
	Was wie machen an alten Häusern?	100-12	24,90	29,90
	Das Bauernhaus (Riepshoff)	100-14	39,90	44,90
	Schönheit in Stein	100-15	14,90	17,90
	Mariengarten	100-16	13,90	17,90
	Auf den Spuren der Bauleute	110-01	29,90	39,90
	Bauernhausforschung in Deutschland	110-02	-	38,00
	Bauten in Bewegung	110-04	35,00	45,00
	Von der westphälischen ländlichen Bauart	110-05	64,95	89,95
	Scheunen – Speicher – Speicherscheunen	110-07	20,00	30,00
	Eckes Hus Ostereistedt	110-08	-	8,00
	Bauernhöfe im Nationalsozialismus	110-09	-	19,80
	Dachziegel als historisches Baumaterial	150-02	-	24,00
	Fachwerk erleben	150-08	-	19,90
	Der First ist immer oben	150-09	-	19,80
	Haubarge	150-11	-	7,60
	Tadelakt	150-22	-	19,90
	Natürliche Farben	150-31	-	21,40
	Bildwörterbuch der Oberlausitzer Umgebendebauweise	150-33	-	9,00
	Luxus Landleben – Neue Ländlichkeit	150-35	-	10,00
	Rundlinge und andere Dörfer im Wendland	150-36	-	12,00
	Das Mitteldeutsche Bauernhaus	150-37	-	24,95
	Die Agonie des bäuerlichen Lebens in Rumänien	150-38	-	25,90
	Dörfer in Hessen - Zwischen Knüll, Vogelsberg und Rhön	150-40	-	20,00
	Dörfer in Hessen - Zwischen Taunus, Vogelsberg und Main	150-41	-	29,80
	Gustav Ginzel: Globetrotter aus dem Misthaus	150-43	-	26,50
	Das Burggütel	150-44	-	25,00
	Der Eiderstedter Haubarg	150-45	-	28,00
	Jizerka 8 Klein Iser (Gustav Ginzel)	150-46	-	29,90
	DVD – Hülshagen 1 Ein Haus zieht um	400-04	-	19,80
	IgB-Emaileschild	560-01	-	22,00



Regelmäßige Termine

 jeden Donnerstag; 16:00–19:00 Uhr
Sprechstunde der Beratungsstelle für Ländliche Baukultur

Veranstaltungsort: Alte Schule Soldorf,
Am Salinenplatz 2, 31552 Apelern-Soldorf
Veranstalter (Kontakt): IgB Schaumburger Land,
Manfred Röver, Tel. 05723 749307,
as_schaumburgerland@igbauernhaus.de
Es wird empfohlen, vorab telefonisch einen Termin zu vereinbaren.

 jeder letzte Mittwoch im Monat; 17:00–19:00 Uhr
Monatlicher Stammtisch der Kontaktstelle Oder-Spree-Kreis

Veranstaltungsort: wechselnd
Veranstalter (Kontakt): Kontaktstelle Oder-Spree-Kreis,
Ron Radam, mobil 0174 7998940, ks_oder-spree@igbauernhaus.de

 jeder zweite Mittwoch; ab 20:00 Uhr
Gesprächskreis zum Projekt Windheim No. 2
Veranstaltungsort: Haus Windheim Nr.2 / Im Grund 4
32469 Petershagen-Windheim
Veranstalter (Kontakt): IgB e. V. im Landkreis Minden-Lübbecke, Wolfgang Riesner, Tel. 05705 7829,
architekt-riesner@nexgo.de

September

Fr, 08.09. - So, 10.09.2023, ganztags
Lehmbaukurse 2023 in Vorpommern

Gesund bauen und wohnen mit Lehm: 3-Tages-Kurs im Kastanienhof in Mecklenburg-Vorpommern. Im Kurs werden praktische Lehmverwendungen sicht- und erfahrbar. Im Preis enthalten sind Theorie und Praxis sowie Kost und Logis. Kosten für 3 Tage: 499 Euro. Die max. 10 Teilnehmer können in einem über 500 Jahre alten Bauernhaus wohnen und arbeiten. Es werden nach Teilnehmerwünschen Schwerpunkte gesetzt. Mehr: www.lehmbaukurse.de.

Veranstaltungsort: Kastanienhof, Kagendorf 15, 17398 Neu Kosenow
Veranstalter (Kontakt): Beatrice Ortlepp, Tel.: 049 178 1987624, mobil: 0177 583 6481, lehmbaukurse@gmx.de

So, 10.09.2023, ganztags
Tag des offenen Denkmals
Talent Monument: Vorhang auf für alle Denkmal-Talente (siehe Seiten 69 - 72)

 Sa, 09.09.2023
Obstdörren im historischen Dörrobst-Ofen
Haus Assen ist ein Wasserschloss im Stil der Lippenaissance in Lippborg, Kreis Soest in Nordrhein-West-

falen. Auf dem Gelände des Schlosses haben die IgB-Kontaktstellen Liesborn und Rheda-Wiedenbrück 2019 und 2020 einen historischen Dörrobst-Ofen restauriert (s.a. Holz nagel 2/2020). Hier findet einen Tag vor dem Tag des offenen Denkmals ein Obstdörren statt. Am Sonntag ist auch das Schloss geöffnet.
Ort der Veranstaltung: Wasserschloss Assen, Assenweg, 1 59510 Lippetal
Kontakt: Ulla Grünewald, Tel. 05242 577 560, ks_rheda-wiedenbrueck@igbauernhaus.de

 Sa, 09.09. - So, 10.09.2023
Infostand der IgB beim Stadt- und Kulturfest Bergisch Gladbach

Wir stellen die IgB anhand von Infobroschüren, Flyern und Plakaten vor und bieten einen Einblick in die Arbeit der Interessengemeinschaft Bauernhaus.
Ort der Veranstaltung: 51465 Bergisch Gladbach, Marktplatz
Kontakt: Petra Höller-Roth, Tel.: 02202 2510199, E-Mail: buero@igbauernhaus.de

 Sa, 16.09. - So, 17.09.2023; jeweils 11:00 - 17:00 Uhr
Hausbesichtigung

Ausstellung zum Haus, Besichtigung der Decke der Bohlenstube und IgB-Infostand im Rahmen des jährlichen „Bauernmarktes“
Kontakt und Ort der Veranstaltung: Isabel Hümpfner, Erfurter Straße 23, 06567 Bad Frankenhausen
isabel.huempfner@gmail.com

Do, 21.09.2023 - Fr, 22.09.2023
Seminar Historische Mörtel – Grundlagen
Das Praxisseminar vermittelt grundlegende Kenntnisse zur traditionellen Herstellung, zur Zusammensetzung, zur Verarbeitung und zu Modifikationsmöglichkeiten von Mörteln. Die Kursteilnehmer haben Gelegenheit, mit dem Material und den Arbeitstechniken vertraut zu werden bzw. vorhandene Kenntnisse zu vertiefen. Auch der Einsatz von maschinellen Hilfsmitteln wird erläutert und vorgeführt. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.
Kontakt: Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege, Bauarchiv Thierhaupten, Fortbildungs- und Beratungszentrum für Denkmalpflege, Augsburg Str. 22, 86672 Thierhaupten, Tel. 08271 8157-10, bauarchiv@blfd.bayern.de

Ort der Veranstaltung: Restaurierungsbetrieb Rudolph, Sondersfeld 13, 92342 Freystadt (Ortsausgangsstraße Richtung Wettenhofen)
Die Veranstaltung ist kostenpflichtig, Anmeldung bis 20.08.2023. Mehr: www.blfd.bayern.de

 Fr, 22.09.2023 - So, 24.09.2023, ganztags
IgB-Herbsttreffen

Das IgB-Herbsttreffen führt uns im Jubiläumsjahr nach Thüringen und Hessen in die Fachwerkstädte Wanfried, Treffurt und Mühlhausen. Informationen zum Programm und zu den Anmeldemodalitäten gibt es auch auf unserer Internetseite www.igbauernhaus.de.

Mo, 25.09 - Mi, 27.09.2023

20. Deutsch-Polnische Konferenz „Fachwerkarchitektur – gemeinsames Erbe ANTIKON 2023“

Die Tagung trägt den Titel „Fachwerk- und Holzbauten erhalten und modern nutzen – ein Widerspruch?“

Ort der Veranstaltung: Siemczyno (Heinrichsdorf)

Kontakt: Bürodirektion der ANTIKON

Agata Margraf-Wojciechowska

Tel. +48 607 925 999,

E-mail: alewandowska.expo@gmail.com

www.szczecin-expo.pl

Anmeldeschluss: 01. September 2023

Weitere Infos: <http://antikon.szczecin-expo.pl/programm>.

 Sa, 30.09.2023, 13:00-18:00 Uhr

Radtour durch die Bauerschaften zu denkmalgeschützten Höfen in Gütersloh

Die Tour führt durch die ehemaligen Bauerschaften Kattenstroth, Pavenstädt und Blankenhagen. Besucht werden denkmalgeschützte Bauernhöfe, deren Geschichte teilweise bis in das 11. Jahrhundert zurückverfolgt werden kann. Fahrtzeit: 3-3,5 Stunden, Teilnehmeranzahl: max. 15 Personen, Fahrtabschluss: Gasthof Mühlenstroth, Postdamm 166, 33330 Gütersloh. Hier ist eine Einkehr zum traditionellen Pickertessen vorgesehen.

Treffpunkt: Parkplatz Pankratiuskirche, Unter den Ulmen 12, 33330 Gütersloh

Anmeldung bis 15.09.: walter-holtkamp@t-online.de

Oktober

Fr, 13.10.2023, 09:15-16:30 Uhr

9. Hessisches Denkmalgespräch

Die Veranstaltung steht unter dem Motto „Das Ganze im Blick – energetische Ertüchtigung im oder am Denkmal als Gesamtkonzept“. Vorgestellt werden die Instandsetzungen des Eltzer Hofes in Eltville, eines Fachwerkhauses in Hochheim und der genossenschaftlich organisierten Riedwiesensiedlung in Kassel. In einem vierten, allgemeinen Block fragen wir nach Methoden der Vergangenheit und zukunftsweisenden Forschungen. Kosten: 75 Euro

Veranstaltungsort: Freilichtmuseum Hessenpark,

Laubweg 5, 61267 Neu-Anspach/Taunus,

Anmeldung: www.hessenpark.de

November

Do, 09.11.2023 - Fr, 10.11.2023

Tagung (hybrid) „Denkmal-Dämmung-Wand“

Mit der Tagung soll ausgelotet werden, welche denkmalverträglichen Lösungen es im Bereich einer nachträglichen Wanddämmung gibt und welche bauphysikalischen und gestalterischen Rahmenbedingungen dabei zu beachten sind. In den Vorträgen wird der

aktuelle Forschungsstand referiert, unterschiedliche Dämmsysteme und Lösungen werden diskutiert. Die Problematik von Dämmungen an Innenwände, Decken, Fenstern etc. wird sowohl aus bauphysikalischer Sicht als auch mit Blick auf den Erhalt von historischen Ausstattungen und Wandgestaltungen thematisiert.

Kontakt und Ort der Veranstaltung:

Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege, Bauarchiv Thierhaupten, Fortbildungs- und Beratungszentrum für Denkmalpflege, Augsburg Str. 22, 86672 Thierhaupten, Tel. 08271 8157-10, bauarchiv@blfd.bayern.de

Die Veranstaltung ist kostenpflichtig, Anmeldung bis 09.10.2023. Mehr: www.blfd.bayern.de

 So, 19.11.2023, 17:00-19:00 Uhr und Fr, 24.11.2023, 19:00-21:00 Uhr

Leseabend am Kamin – Erzählungen aus der Heimat - gelesen im Niederdeutschen Hallenhaus

Gelesen wird aus „Burmanns Pappe“ – eine Erzählung aus der Heimat, außerdem Kurztexte vom Leben auf dem Lande in früheren Zeiten ... Ein Gitarrenspieler mit mittelalterlicher Musik wird hinzukommen.

Kontakt und Ort der Veranstaltung

Anne Kampsen, Ahe 23, 49434 Neuenkirchen/ Vörde, Tel. 05495 424, annekampsen@gmail.com

70 Jahre Kiekeberg

Anlässlich des 70. Jubiläums ist im Freilichtmuseum am Kiekeberg noch bis zum 19. November 2023 die Sonderausstellung „Dinge – Objekte – Exponate: Vom Schattendasein ins Rampenlicht“ zu sehen.

Begleitprogramm

Sonntag, 3. September 2023, 15 Uhr

Vortrag „(Zum) Vergnügen sammeln – Konzertorgeln, Kunsthandwerk und Kiekeberg“ von Henning Ballmann, Schausteller beim „Historischen Jahrmarkt“

Sonntag, 29. Oktober 2023, 15 Uhr

Vortrag „Das Helms-Museum sammelt Häuser: Die Gründungsphase des Freilichtmuseums am Kiekeberg“ von Prof. Dr. Rainer-Maria Weiss, Direktor des Archäologischen Museums Hamburg und Stadtmuseums Harburg

Sonntag, 19. November 2023, 15 Uhr

Zeitzeugengespräch „Zwischen Handschlag und Honigspeicher – Nachbarschaft mit dem Freilichtmuseum am Kiekeberg“ mit Heinrich Schuster, Nachbar am Kiekeberg

An jedem der Sonntage 11 und 13 Uhr

Kuratorische Führung durch die Sonderausstellung

Kleinanzeigen

Unter dieser Rubrik veröffentlichen wir nur Textanzeigen bis max. 7 Zeilen, entsprechend ca. 300 Zeichen (max. 2 Zeilen im Fettdruck). Kürzungen behalten wir uns vor. Längere Anzeigen werden ggf. mit dem jeweiligen doppelten Preis abgerechnet. Aufträge sind schriftlich zu richten an: IgB e.V., Nussbaumer Str. 55, 51467 Bergisch Gladbach.

Kosten: Private Kleinanzeigen: € 15,-, Gewerbliche Kleinanzeigen: € 25,00 plus MwSt., Aufschlag für Chiffre-Anzeigen: € 10,- (€ 8,40 netto).

Private Anzeigenaufträge, die sich später als gewerbliche Anzeigen herausstellen, werden mit € 30,- plus MwSt pro Anzeige nachberechnet.

Zahlung: Per Rechnung

Anzeigen-Annahmeschluss: am 1.1., 1.3., 1.5., 1.7., 1.9. und 1.11. des Jahres, bzw. der jeweils folgende Werktag.

Privat

Meisterstück, **Windfangtür:** Baum des Lebens, Baujahr 2006, kaum Gebrauchsspuren, Massivholz sibirische Lärche, Oberfläche Osmo Hartwachsöl, zweiflügelig, DIN links, Breite ca.1850 mm, Höhe ca.2350 mm. Ideal für Kindergarten oder anthroposophische Einrichtung. Verkauf privat, Preis VB. Lieferung und Einbau bundesweit möglich, mit Rechnung. Anfragen bitte an info@kainz-holzarbeiten richten. Fotos unter: igbauernhaus.de > Marktplatz > An- und Verkauf > Verkauf > 36341 Lauterbach

Ferienwohnung: Unser großzügig gebautes Handwerkerhaus aus dem 17/18. Jh. würde sich über Gäste freuen, die nicht den üblichen Standard wollen. Unser Haus ist noch sehr ursprünglich, außen und innen Bau-

denkmal, mit breiten Dielen, alten Türen und Fenstern, Kachelöfen. Es enthält eine Schuhmacherwerkstatt aus den 1920er Jahren. Für Behinderte könnte die steile Treppe ein Problem sein. Unsere Altstadt ist mittelalterlich geprägt. Sie wird überragt von der gewaltigen Johanniskirche – Werben (PLZ: 39615) war Sitz des Herrenmeisters des Johanniterordens – und dem Elbtor. Ringsherum die großartige Landschaft der Elbtalau. Tel. 0171 6841 449 oder 0175 1246 626

Gewerblich

Lehmbauseminar praxisorientiert; regelmäßige **Seminare:** Mein Altbau hat Zukunft beim GEG; Vorgehensweise bei einer hochwertigen Sanierung, bei Ziegel-Fachwerk oder Sandsteinbauten; Schwerpunkt Lehmbautechnik-Innendämmung; Wandheizung - Salpeter und Feuchteschäden: Mauertrockenlegen – Baustoffkunde und Anwendung; Info: eiwa-lehmbau.de

Cult Plan dorf + stadt, Planungen-Projektionen-Gutachten-Expertisen, Dorf- + Stadt-Cultur/ regionale Geschichte/ Dorf- + Stadtbild-Pflege/ Denkmalpflege/ Altbauerneuerung; Johannes Rehder-Plümpe, Borgfelder Heerstraße 48, 28357 Bremen, Tel. 0421 271209, Mail: rehder.pluempe@nord-com.net

Ihr Fachmakler für denkmalgeschützte Immobilien im Süd-Bremer-Raum! Benjes Immobilien, IVD, Tel. 04252 9321-0, www.benjes-immobilien.de

350 schöne alte Kachelöfen, Eisenöfen, Herde: Krisensicher, nachhaltig und CO2-neutral. Auch mit Glasheiztür möglich. Wiederaufbau kein Problem, da nach BImSchVO Stufe 2, und somit vom Schornsteinfeger abnahmefähig. www.Altberliner-Kacheloefen.de oder Tel.: 030 6753 9696

Giftfreier und ökologischer Holzschutz

Heißluftbehandlung

Mikrowellentechnik

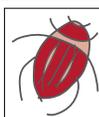
Infrarottechnik

Injektionsverfahren

Informationen zu den Verfahrenstechniken unter:
www.poppens.de



Bundespreis
für Handwerk
in der Denkmalpflege



GmbH
Poppens
kompetent und ökologisch

- bundesweit für Sie unterwegs -



Poppens Schädlingsbekämpfung GmbH
Conrebbersweg 24
26789 Leer (Ostfriesland)

☎ 0800 - 76 77 367
🌐 www.poppens.de
✉ mail@poppens.de

leinölpro

Leinöle & lösemittelfreie Leinölfarben,
LasurölPur & LasurölFarbe, Werkzeuge,
Speedheater sowie Seminare & Workshops
Fon 06433 / 94 37 73 www.leinoelpro.de

Annelie Somborn
Fliesenmalerei



Telefon: 0 58 64 / 620
www.fliesenmalerei.com

60 % Heizkosten sparen

Mit Produktsystemen der eiwa Lehm GmbH
direkt vom Hersteller zu euch



Wärmedämmung mit Naturbaustoffen
guter Hitze- & Kälteschutz
Wandfarbe-Lehmabstufung-Naturkalk
Wand- und Deckenheizungssysteme

Bisterschled/Rockenhausen Tel. 06364/92100
Produkte unter: www.eiwa-lehmbau.de



Fachwerk • Denkmal • Ökologische Baustoffe

HOLZ UND LEHMBAU GmbH

Am Eschenbornrasen 10-14
37213 Witzhausen
05542-911404
@ info@holz-und-lehmbau.de
www.holz-und-lehmbau.de

Hobeldielen

bis 15 m Länge + 50 cm Breite
parallel und konisch
Eiche | Esche | Douglasie | Fichte



RT TISCHLEREI RIECKHOFF
Vogelsang 5 • 21354 Bleckede
Tel. 05852-711
www.tischlerei-riekhoff.de



wenn's um's **BIERBACH** Nageln geht

BIERBACH®

Befestigungstechnik

FachwerkbauNägel

BIERBACH® GmbH & Co. KG Befestigungstechnik • Postfach 12 50 • D-59402 Unna
Tel.: 0 23 03 / 28 02 - 0 • Fax: 0 23 03 / 28 02 - 1 29 • info@bierbach.de • www.bierbach.de
Kostenlos Katalog anfordern!

LEHMPUTZ
Künstlerische Wandgestaltungen,
Restaurierung & Workshops



mudmural www.mudmural.de
Handarbeit aus Berlin

Zimmerer- und Maurerbetrieb • denkmalgerechte Sanierung



intakt GmbH
Holz- und Lehmbau

Dr.-Ing. Martin Steensen
Johannes Klett

Tel.: 0531-234 27 58
Fax: 0531-234 27 59
e-mail: intakt-gmbh@arcor.de

Rischbleek 9
38126 Braunschweig

Sie sind umgezogen –
Ihre Adresse hat sich geändert?
Sie haben eine neue
Bankverbindung?

Schicken Sie eine E-Mail an:
buero@igbauernhaus.de

oder schreiben Sie uns:
Interessengemeinschaft Bauernhaus e. V.
Nussbaumer Straße 55,
51467 Bergisch Gladbach



Rund ums Reetdach



Junker

www.reetdachdecker-junker.de
Telefon 0 41 63 / 63 25 oder 01 76 / 700 94 666

Pflege • Ausbesserung • Erneuerung
Beratung • Baubegleitung • Gutachten
Dämmung • Revision mit Drohne

Reetdachdecker-Junker
Reinhold Junker
Altländer Straße 4 • 21739 Dollern
mail@reetdachdecker-junker.de

Altholz by KNAPP



KNAPP liefert Altholzbalken
| für Restaurierung und Neubau
| in Originalqualität mit allseitigen Sichtflächen
| oder in präzise zugeschnittener Maßqualität.

KNAPP liefert Bretter und Dielen
| in vielen Altholz-Qualitäten,
| mit originaler Oberfläche oder
| neu aufgesägt aus Altholzbalken.

Holznägel? Liefern wir auch.

Mehr unter: www.knapp-online.de

Am Bahnhof 1 | 37627 Deensen
+49 5532 1320 | post@knapp-online.de



ZIMMEREI Mathias Skiba

Zimmerermeister

- Zimmererarbeiten aller Art
- Holzbau
- Fachwerksanierung
- Innenausbau
- ökologische Dämmstoffe
- Treppenbau

Marktstraße 8
38154 Königslutter

Tel. 0 53 53 / 99 09 36
Fax 0 53 53 / 99 09 35



Seit 1973

Altes Eichenholz Antikes Baumaterial

- kompl. Fachwerkhäuser
- Eichenbalken - Eichendielen
- Haus- und Zimmertüren
- Tröge, Becken und Brunnen
- Säulen - Pfeiler - Torbögen
- Mauer- und Pfeilerabdeckungen
- Tür- und Fenstergewände
- Natursteinplatten
- Treppenanlagen
- Mühlsteine ...und vieles mehr

Klaus Stommel
Wehrer Str. 2 · 56653 Ales
Telefon 02636/2529
Fax 02636/929482
www.antikesbaumaterial.de
info@antikesbaumaterial.de



Mühlenhof Restaurierungen

Restaurierung und Rekonstruktion von Holzobjekten

Historisches Parkett, Fenster, Türen und
hochwertige Möbelrestaurierung (Schellackhandpolituren)

Fachbetrieb für Denkmalpflege, sakrale Kunst und Museumsausstattung

Mühlenhof Restaurierungen

Attelner Straße 32 · 33165 Lichtenau · Tel: 05292 / 932190 Fax: 05292 / 93 21 91
info@muehlenhof-restaurierungen.de · www.muehlenhof-restaurierungen.de



ZIMMEREI Ingo Rheb

Staatl. gepr. Baudenkmalpfleger

Sachkundiger im Holzschutz am Bau

**Als staatlich geprüfter Baudenkmalpfleger
ist Ingo Rheb spezialisiert auf:**

- Restaurierungsarbeiten
- Translozierung
- Denkmalpflege
- (Gebäudeversetzung)
- Holzschutz durch Injektionsverfahren
- Verrollung

INGO RHEB - Zimmerei und staatl. gepr. Baudenkmalpfleger
Auf der Pierhorst 1 - 27330 Asendorf - Tel. 04253 80 11 49
Fax 04253 80 11 51 - Mobil 0171 8742757 - info@zimmerei-rheb.de



exclusive
— Pflasterarbeiten
— Natursteinpflaster
— Planung
— Gestaltung
— Findlingspflaster

Holger Wilkens
Straßenbaumeister
Peterstraße 3
27404 Hatzte

Tel. 0 42 86 / 950-50, Fax -51
 D2 0172 / 4 31 30 44
 h.wilkens@hwh-strassenbau.de
 www.hwh-strassenbau.de

e b e n h o l z

Möbelrestaurierung
Denkmalgerechte Altbausanierung

Irmela Wrede, Tischlermeisterin
 Geprüfte Restauratorin im Tischlerhandwerk
 Trägerin des Bundespreises für Handwerk in der Denkmalpflege
 Dorfstr. 2, 38173 Mönchevahlberg Tel. 05333-285,
 post@ebenholz-restaurierung.de
 www.ebenholz-restaurierung.de



Interessengemeinschaft
Bauernhaus e.V.

Alte Häuser und Kulturlandschaften bergen Spuren zahlreicher Generationen, die sie unverwechselbar machen. Wir engagieren uns dafür, dass diese unwiederbringlichen Geschichtszeugnisse eine angemessene Wertschätzung erfahren und erhalten bleiben.

Wir stehen für eine klimafreundliche und ressourcenschonende Instandsetzung mit ökologischen Materialien, das Bauen im Bestand sowie die zeitgemäße Weiternutzung historischer Gebäude, und wir setzen uns in Politik und Öffentlichkeit für die Bewahrung historischer ländlicher Baukultur ein. Unser Fachwissen in Theorie und Praxis geben wir gerne weiter!

Werden Sie Mitglied – oder helfen Sie uns mit einer Spende.

www.igbauernhaus.de

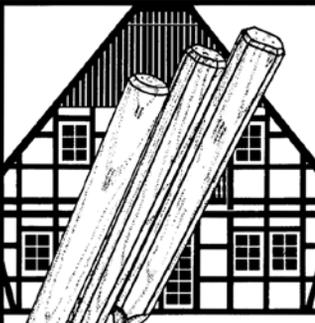


Timme
 Bau- & Möbeltischlerei / Glaserei



DAS HEIDEFENSTER
 WIE DIE HEIDE, SO DIE FENSTER –
 TYPISCH FÜR NORDDEUTSCHLAND.
 „NACH AUSSEN ÖFFNENDE FENSTER FERTIGEN
 WIR NACH IHREN INDIVIDUELLEN WÜNSCHEN.“

www.tischlerei-timme.de
 Ostendstr. 2, 39365 Eilsleben,
 Tel.: 039409-502,
 Fax: 039409-9515



DIECKMANN'S
ORIGINAL
EICHEN-HOLZNÄGEL
EICHEN-RUNDSTÄBE

Auf den Nagel kommt es an, wenn es die optimale Verbindung sein soll!

Keine mühsame Einzelanfertigung. Wir fertigen in Serie in verschiedenen Größen und Formen aus massivem Eichenholz.

DIECKMANN
 Holznagelproduktion
 Osterfeldstraße 1
 49326 Melle
 Tel. 05429-92900
 Fax 05429-929050



BAUEN MIT HOLZ

Skanelux

Lebensqualität auf Dänisch!



Typisch dänische Fenster und Türen – aus Kiefernholz, Kunststoff und Mahagoni.

- viele attraktive Farbvarianten
- viele Sprossenteilungen möglich
- Wärmeschutzverglasung

Skanelux GmbH
 Tel. 04329-911 6660 info@skanelux.de
 Fax 04329-911 6666

www.skanelux.de

- ◆ Rotsteine ◆ Hohlpfannen ◆ Türen und Beschläge
 - ◆ Natursteine, Eisenfenster, Fliesen
- ◆ Eichenbalken, Eichenfachwerk ◆ Weichholzbalken
 - ◆ Dielen und Parkett aus Altholz
- ◆ Komplette Fachwerkgebäude ◆ Zuschnitt von Altholz
 - ◆ Abrissarbeiten ◆ Ankauf von alten Baustoffen

BOSE

Antike Baustoffe

Hinter den Höfen 1 ◆ 27327 Martfeld-Büngelshausen
 Telefon: 04255-1740 ◆ E-Mail: bousebaustoffe@aol.com
www.bose-antike-baustoffe.de



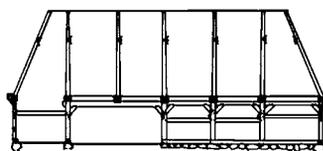
Tischlerei
müller

Historische Fenster
 Rekonstruktionen
 Denkmalschutz

(0 42 37) 10 58
 27308 Kirchlinteln
www.denkmalschutzfenster.com



Fachwerk-Restaurierung



Bodo Vogel

Restaurator für historische Bausubstanz

Sanierung · Rekonstruktion
 Schadensanalyse · Beratung

Büro Nord: Thelstorf 27
 21266 Jesteburg
 Tel./Fax 04187-600667
 Handy 0172-9172919

Büro Süd: Wies 1
 87452 Altusried
 Tel. 0 83 73/81 19
 Fax 0 83 73/98 70 27

Auswärts öffnende Fenster einfach . schön .



3fach Iso-Glas
 KfW + BAFA
 Förderung möglich

FensterEcke
 Brüggemann + Kube Gbr
 Fon 0571. 388 57 88
 Meißener Dorfstr. 69 | 32423 Minden
 Internet: www.fensterecke.de
 E-Mail: info@fensterecke.de



VROGUM



Weil die Natur den TON angibt...

DERNOTON®-Fertigmischungen

Erfahrung seit über 25 Jahren

...natürliche wurzelfeste Abdichtungsmaterialien

DERNOTON®-Fertigmischung BA

als Vertikalabdichtung an Bauwerken aller Art, z.B.

- Fachwerkhäuser
- Kirchen, Schlösser, Burgen
- andere historische und denkmalgeschützte Bauwerke



Foto: Bolt



Foto: Wolters

als Horizontalabdichtung innerhalb und außerhalb von Bauwerken

- auf Gewölben und Dachflächen
- als Keller- oder Fußboden in Bauwerken
- als Schutz für Bodendenkmäler

- bei nahezu jeder Witterung ganzjährig zu verarbeiten
- keine Veränderung der Bausubstanz
- Einbau der Abdichtung in einzelnen Abschnitten möglich
- ausschließlich natürliche Inhaltsstoffe
- auch von Laien ohne Spezialkenntnisse auszuführen
- keine chemischen Zusätze
- wesentlich günstiger als herkömmliche Verfahren
- reversibel / spatenlösbar

DERNBACH



Heinrich Dernbach - info@dernoton.de

Informationen, Gutachten und Referenzen finden Sie hier:

Sie sind umgezogen – Ihre Adresse hat sich geändert? Sie haben eine neue Bankverbindung?

Schicken Sie eine E-Mail an: buero@igbauernhaus.de

oder schreiben Sie uns:
Interessengemeinschaft Bauernhaus e. V.
Nussbaumer Straße 55,
51467 Bergisch Gladbach



www.igbauernhaus.de

cellco®

Cellco®
WDL

Ökologische Dämmstoffe für eine natürliche Wärmedämmung aus nachhaltigen Rohstoffen wie Kork und Lehm

Cellco®
KDL

Cellco®
EKP

Cellco®
System

Cellco®
KLP

Cellco GmbH
Speicherstraße 14 · 29221 Celle
Tel.: 05141-9013590
kontakt@cellco-systeme.de

www.cellco-systeme.de



Reetdachdeckerei
 Heiko Ehlert
 27419 Vierden
 Tel. 041 69/6 87
 Fax 041 69/95 39
 Mobil 0172/422 55 27
www.reet-dachdecker.de



FACH & WERK

Westermann GmbH

Zimmerei und Baugeschäft

- Fachwerksanierung, speziell auch denkmalgeschützter Gebäude
 - Lehmarbeiten und Feldsteinfundamente
- Errichten von Neubauten als Fachwerkhäuser nach alten Traditionen
 - Neubau von individuellen Holzhäusern (Holzrahmenbau)
 - Innenausbau nach baubiologischen Grundsätzen.
- Wir haben historische Baumaterialien vorrätig: Z. B. Eichenholz, Feldsteine, Rotsteine
- Ganze alte fachgerecht abgebaute und eingelagerte Fachwerk-Häuser und -Scheunen stehen zur Verfügung.
- Auf Wunsch planen wir Ihr gesamtes Bauvorhaben kostengünstig und stellen auch die erforderlichen Bau- und Förderanträge.
- Zertifizierter STEICOzell Fachbetrieb – Einbau mit eigener Maschine

Wechold 160, 27318 Hilgermissen, Tel. 0 42 56/ 12 10, Fax 0 42 56/ 464
www.fach-und-werk.de

Farben & Putze
 aus natürlichen Rohstoffen

www.kreidezeit.de



HO LE NA GmbH
Holz - Lehm - Natur - Bau

HOLZSKELETTHÄUSER FACHWERKSANIERUNG
Generalunternehmer für ökologischen Neubau

Lehmbaumstoffe / KREIDEZEIT - Naturfarben / Cellulose - Dämmung

ZIMMEREIEMEISTER- / LEHMBAUFACHBETRIEB

Feldhäuserweg 9 - 33378 Rheda - Wiedenbrück
Tel.: 0 52 42 / 98 2704 - Fax: 0 52 42 / 98 2705

www.holena.de

Historische-Bauelemente.com

ORIGINALE seit 1990

Am Lager immer:
5.000 Türen & Fenster
4.000 qm Holz- & Keramikböden
u.v.m. für antikes Wohnen & Bauen

Onlinekatalog oder vor Ort
in Marwitz/bei Berlin



Historische Dachfenster

Historische Optik vereint mit der Zuverlässigkeit moderner Ingenieur- und Handwerkskunst: Hoher Komfort durch verbesserte Isolierung, lange Lebensdauer und einfacher Einbau sprechen für sich.

- Hochleistungsverglasung
- Thermische Unterbrechung
- Vereinfachter Einbau
- Verlängerte Lebensdauer
- Metalisiert & pulverbesch.
- Motorisierung möglich

hartmann bedachungen
MEISTERBETRIEB

Clamors Allee 31
49152 Bad Essen

info@hartmannbedachungen.de
www.hartmannbedachungen.de

Tel. 05472 3879

Wir helfen mit Sicherheit

- unabhängig
- kompetent
- fair

Wir sind spezialisiert auf die
Versicherung historischer und
reetgedeckter Wohngebäude
und deren Inhalt!

Buddecke und Schwertfeger

GmbH & Co.KG | Versicherungsmakler

Vormstegen 23 | 25336 Elmshorn

Tel. 0 41 21 | 6 55 77

Fax 0 41 21 | 6 55 78

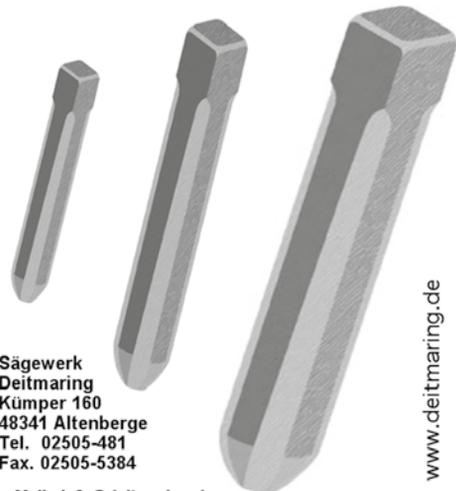
Mail info@bsmakler.de

www.buddeckeundschwertfeger.de

Holz Nägel

für den Fachwerkbau.

Maße nach Wunsch.



Sägewerk
Deitmaring
Kümper 160
48341 Altenberge
Tel. 02505-481
Fax. 02505-5384

e-Mail : info@deitmaring.de

www.deitmaring.de



27248 Ehrenburg/Stocksdorf 31
Tel. 0 42 43-39 79 / Fax -46 75
www.zimmerei-landwehr.de
Meisterbetrieb

Fachwerk und Restaurierung • Neu- und Innenausbau • geprüfter Restaurator
Ökologische Bau- und Dämmtechnik
historische Baumaterialien • alt und neu in Holz und Stein auf Lager
Eichenbalken und Bohlen vorrätig • auf Wunsch in eigener Sägerei geschnitten

Restaurator im Handwerk

Die Zeitschrift für Restaurierungspraxis

Herausgegeben von:
Bundesvereinigung der Restauratoren im Handwerk e.V., Fachgruppe Restauratoren im Handwerk e.V.

4 Ausgaben im Jahr mit Fachbeiträgen zu Schwerpunktthemen in der Restaurierung

www.restaurator-im-handwerk.de

**Redaktion
Restaurator im Handwerk**
Gierkeplatz 9 | 10585 Berlin
030 63963049
redaktion@restaurator-im-handwerk.de

Restaurator im Handwerk

Die Zeitschrift für Restaurierungspraxis

2|2023

Metallrestaurierung



Metallrestaurierung: Ein Restaurator arbeitet an einem großen Metallstück in einer Werkstatt. Die Aufnahme zeigt die sorgfältige Arbeit an einem historischen Objekt.



seit 1981

Für Um- und Neubau, Erneuerung,
Restauration, Lehm- und auch im
Bereich der Denkmalpflege sind wir seit
40 Jahren Ihr solider Partner.
Alte Baumaterialien immer auf Lager.

Bauunternehmen GmbH & Co KG

Wohlert
Meisterbetrieb

Stocksdorf 31 27248 Ehrenburg
Telefon 0 42 43 / 9 53 53 · Telefax 9 53 54
www.wohlersbau.de

Geheimnisse im Bayerwald

In Moosleuthen, einem Gemeindeteil der Stadt Viechtach im Bayerischen Wald, steht ein denkmalgeschütztes Waldlerhaus, das den Bauforschern und Denkmalschützern aktuell noch einige Rätsel aufgibt. Neben dem Haupthaus, bisher datiert auf 1827(d), gibt es einen Gewölbekeller, der anscheinend ins 11. Jahrhundert weist, und einen Stadel, der bisher auf Mitte 19. Jahrhundert geschätzt wird.

Im Bild:
Aufwendig gearbeitete Anblatungen im Stadel (Foto: Rudi Holzapfel)

